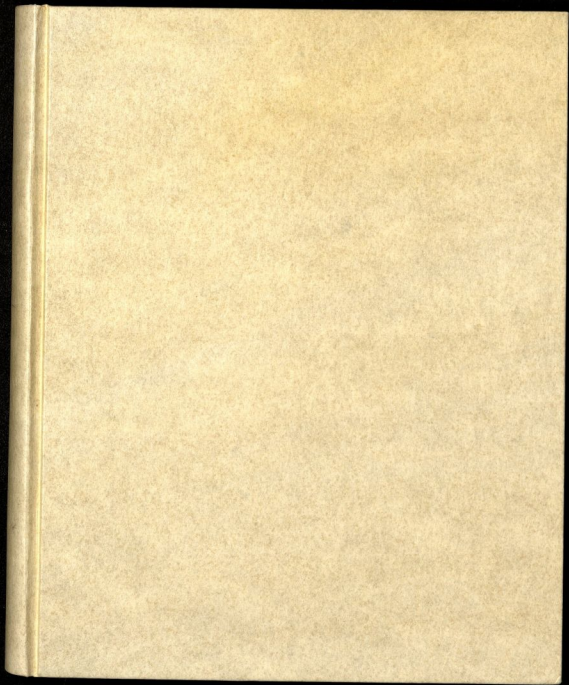
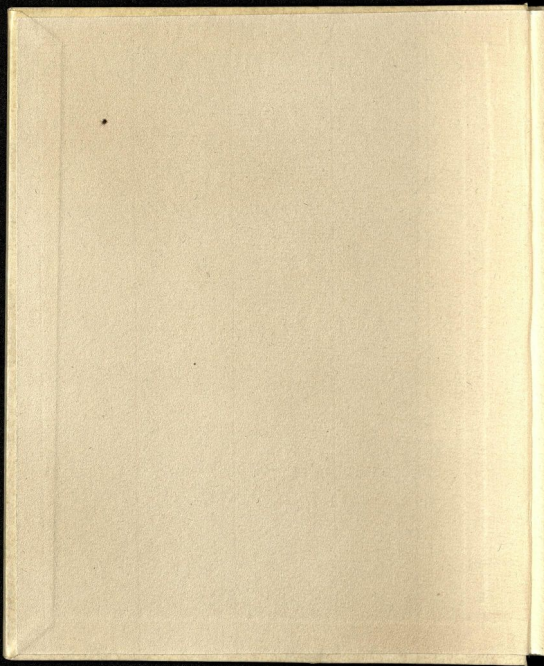


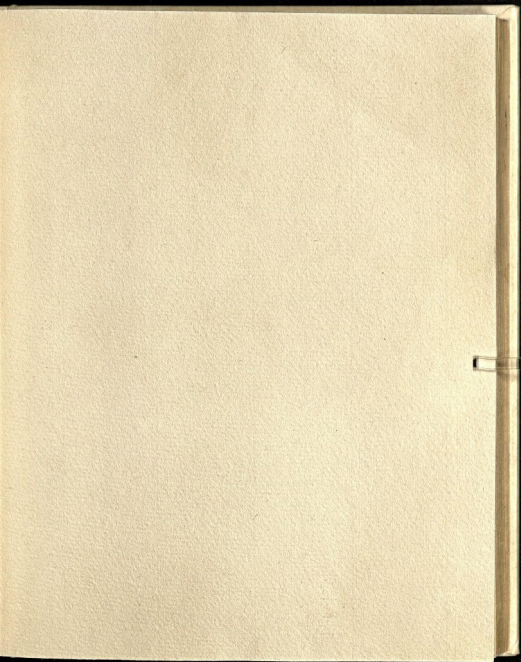


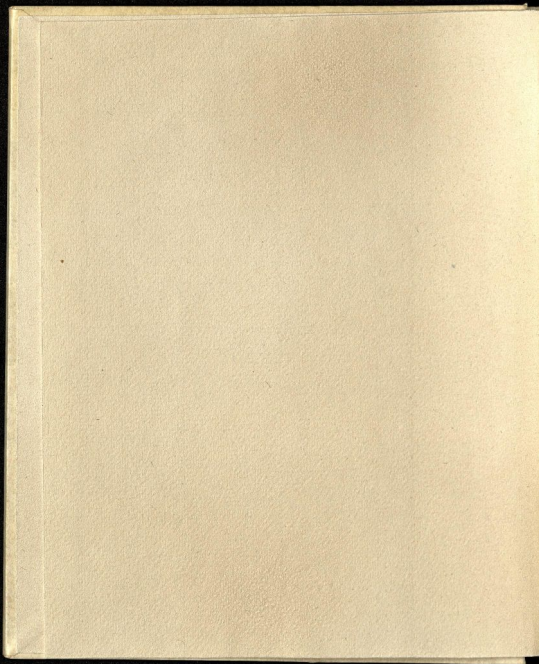
Laufende Nummer :	RA001275
Alte Laufende Nr.:	DHM00574208
Hauptmedium	RA001275
Objekttypus	Neugos
Objektbezeichnung:	Zwei Haustafeln und Unterricht für die Reichen und Armen wider die Pestilenz
Originaltitel :	Zwo // Haußtafeln vnd vn= // derricht vor die Reichen vnd Ar= // men/ zur Sommer vnd Winter zeit/ wider die // fürstehende/ schreckliche vnd wegfressende Pestilenz ... // Den loblichen ... // Seeh vnd Anse Stetten/ // Lübeck/ // Hamburgk/ vnd // Lüneburgk. // ... zu besondern nutze vnd troste/ // Durch Doctorem Ernestum Reuchlinum, der // Keyserlichen freyen Reichs Stadt Lübeck/ // bestalten Medicum beschrieben/ [et]c. // ... // Anno // M.D.LXXVII. //
Originaltitel :	[Am Ende:] Gedrückt in der Kay= // serlichen freien Reichs Stadt // Lübeck/ durch Asswerus // Kröger. // ... //
InventarNr:	R 92/2750
Barcode_Nr:	0077344X
Datierung:	1577
Abteilung:	Bibliothek
Fachbereich	Bibliothek











Two  
Haupstafeln vnd vn-  
derricht vor die Reichen vnd Ar-  
men / zur Sommer vnd Winter zeit / wider die  
fürstehende / schreckliche vnd wegkessende pestilenz / die nicht  
allein (wie der Königl.iche prophet / Psal : 91. saget) im  
finstern schleicht / sondern auch im Mittage / als  
ein wütender Mörder eilends vnzliche  
Menschen tödtet.

Den loblichen vnd Hochberühmbten  
Sech vnd Anse Stetten /  
Lübeck /  
Hamburgk / vnd  
Lünaburgk.

Auff die hochdringende Noth / mit  
des Allmechtigen vnd Barmhertigen  
GOTTES gnade / beystande vnd hülffe /  
zu besondern nuzē vnd troste /

Durch Doctorem Ernestum Reuchlinum, der  
Keyserlichen freyen Reichs Stadt Lübeck /  
bestaltten Medicum beschriben / &c.  
MENSE AVGVSTO,

Anno

M. D. LXXVII.

ΠΑΡΑΙΝΕΣΙΣ  
AD PRECATIONEM.

*De longeribus*  
**F**atalis Pestilentia, quæ cælestium syderum Prognosticis, ac ijs quæ ex Elementis sunt indicatur, diuina plerunq; vlciscendi vindicta mortalibus ob merita demittitur, & à summo DEO suspensa, quandoq; relinquitur ob preces admotas, votaq; suscepta, quibus salus publica regionibus multis restituta est. Hæc prima sunt nobis præsidia, quibus nulla præsentior medicina habetur: id sæpius viderunt Maiores nostri inter religionis Christianæ Exempla admirabilia, inquit Alexander Benedictus. Indefinenter igitur ad **CHRISTVM** clamemus,

Ne nos pestis edax consumat, **CHRISTE**, rogamus,  
Arce tu pestem, pestis & omne malum.

*Unglückskinder*  
Verus **ΑΛΕΞΙΚΑΚΟΣ** verè, tu Christe, vocaris,  
Extra te nobis omnia pestis erunt.  
In te sed nobis sunt omnia plena salutis,  
Vita, salus, robur, te tribuente, venit.

**A M E N.**

**Denn Ehrnuestenn/**

Hochweisen / Hochgelarten / Ehrbarn  
vnd namhafften Herren / Bürgermeistern / Rath-  
mannen / vnd gantzen Bürgerschaften / der lobli-  
chen / vnd hochberühmbten Sech / vnd Anseh Stete

Lübeck /

Hamburg / vnd

Lüneburg /

meinen großgünstigen Herren / Patronen  
vnd Freunden.

Gottes gnade / Friede vnd Barmher-  
zigkeit / in Jesu Christo / vnserem höchsten Leib  
vnd Seelen Arzt / sampt meinen willi-  
gen vnd freundlichen diensten  
allezeit zuuorn.



**D**anneste / Hochweise / Hoch-  
gelarte / Ehrbare vnd namhaffte  
großgünstige Herren / Patronen vnd  
Freunde. Dieweil alle Straffen/  
sie sindt groß oder klein / schwer oder  
lindt / langwirig oder kurz / von Gott vber das  
Menschliche geschlecht (dem er alle Irdische ding  
vnderworfen hat) von wegen der vielfaltigen sün-  
de / heuffig außgegossen werden / vnd die Pestilenz



eine vnder den schweresten Straffen ist / mit der er  
vns / als mit einer scharffen Zuchtruten abermals  
heim sucht / So habe ich mit meinem kleinen Psünd-  
lein so mir Gott in der Profession der Artzney (wel-  
che ich nun mit Göttlicher gnade vnd segnen 32. Jar  
lang glücklich geübet vnd getrieben) gnediglich ver-  
schiehen / nicht können vnderlassen / dasselbige zur  
Wechsel bang zubringen / vnd dem Nächsten damit  
zu dienen. Nun bin ich Anno 1549. in der Pestilenz  
zeit / als ein Junger Medicus zu Brandenburg ge-  
wesen / welche gewiß sehr schrecklich war / jedoch die  
ΣΥΝΑΦΕΙΑ, Contagio, anerbung / oder an-  
fallung nicht so schwer / dienete derwegen alda / als  
ein verordenter Leibartz / beiden Steten / mit Haus-  
taffeln / vnd belehrung schriftlich / auch mit gebür-  
licher Visitation der Kranken / soniel mir als einem  
jungen Clinico ditzmal möglich war. Darnach  
Anno 1565. vnd Anno 1566. da mich der Durch-  
leuchtigste / vnd Hochgeborne Fürst vnd Herr Her-  
zog Joachim der Ander / Marggraff zu Bran-  
denburg / des Heiligen Römischen Reichs Hur-  
fürst / 2c. hochlöblicher gedechtnus / vber die sieben  
Alemereckischen Stede zum Medico verordnet / vnd  
gesetzt hatte / siele wiederumb eine andere Pestilenz  
ein / welche noch schwerer / fahrlicher vnd anfallen-  
der war / die man dann alhier zu Lübeck auch nicht  
ohne schrecken vnd traurigkeit fast drey Jahr nach-  
einander gefület hat / In demselbigen Jahr / schriebe  
Ich

Zeh meinem Hochgedachten gnedigsten Churfür-  
sten vnd Herren/ vnd seiner Churfürstlichen gna-  
den Vnderthanen/ zu besonderer wolhart vnd heil  
zwey Büchlein / vor solche Seuche Deutsch / vnd  
eines für die Gelarten in Lateinischer sprach / das  
Zeh also Jederman mit meiner geringschätzigen  
*M I N A*, dem kleinen verachten Pfündlein / (wel-  
ches mir der höchste vnd edelst Mensch / welcher  
heist *Iesus Christus* gnediglich gegeben hat ) gerne  
dienen wolt / auch den verdienst vnd gewin solcher  
*Negotiation Christo* (den er sagt *Negociemini*) alleine  
zueignen/ dieweil er das gedeien vñ segen alleine ge-  
geben/ vnd noch alle tage vnd alle stunden aus gna-  
den gibt *donum sanandi*, glück / heil/ vnd wolhart zu  
rechtschaffener *Medication*, dem ich dann auch mein  
lebenlang dafür dancken wil / das er mich so lange  
in meinem Ampt/ bey guter gesundheit / in glückseli-  
gen fortgange hat erhalten / da vnder des alle die da  
mit mir/ da ich 21. Jar alt war / *Medicinæ studium in-*  
*choiret* vnd angefangen/ ( außgenommen den hoch-  
gelarten Herrn/ meinen lieben Gefattern *Doctorem*  
*Casparum Peucerum* ) tödtlich sindt abgangen/ *Chri-*  
*stus* helffe weiter/ vnd gebe mir siercke vñ vernunft/  
das ich die schwere Hitze vnd Last des vbrigen teiles  
des tages/ den ich noch in meiner schweren *Profes-*  
*sion* arbeiten werde/ desto leichter könne ertragen.

Demnach/ dieweil nu skundt abermals alhie  
bey vns/ vnd in den benachbarten Eech Stetten/



sich pestilentissima & acutiss: febris cum contagione insidiosissima ac nocentissima ereuget/ vnd reget/ Ja von tage zu tage immer hefftiger einreisset/ vmb sich frisset/ vnd grassiret/ Auch auff das folgende Jahr (wie ich in meinem nechst außgegangen Prognostico, wolt Gott ich irrette/ gnugsam vermeldet habe) noch schwerer zu befürchten/ (onser lieber Gott wolle solches gnediglich abwenden/) So habe ich für nützlich vnd gut erachtet vnd angesehen/ das ich auch mich so nicht mit grossen langen Commenten vnd Büchern/ jedoch mit kurzen Hauptstaffeln also bewiese/ das nicht alleine der Stadt Lübeck/ sondern auch den beiden löblichen/ vnd hochberühmbten/ benachtbarten Stetten/ Hamburg vnd Lüneburg/ darmit gedienet würde/ dieweil ich inn beiden viel Ehrlicher gutter Freunde habe/ den ich neun Jahr lang auch offtmals/ mit Rath/ vnd that/ in meiner Medication habe gedienet/ vnd noch diene/ Auch von wegen der Nachbar schafft (wolt nicht gerne das es sole sein AAMYPON FEITONHMA, hoc est, vicinia salsa, mala, inhumana, sterilis, agrestis, etc. wie es Plato nennet) den man auch billich/ so sie in Noth stecken/ dienen vnd helffen sol/ Dann Hesiodus recht saget/ man sol die Nachbarn zu Gaste laden/ das ist/ man sol mit den Nachbarn gude einigkeit vnd freundschaft halten/ dann ein jeder weis/ was für ein schedlich ding vngetrewe Nachbar schafft sey/ Das auch ein Gotslesterlicher Jude saget/ Er künne

künne einem nichts ergers fluchen / als wenn er  
ihme einen bösen Nachbar wünschet / da bekomme  
er gewißlich plage genug / 2c. Bitte derwegen  
E. E. H. W. Ehrbarkeit vnd Günst / wollen  
ihnen solche meine gute meinung vnd willen / so ich  
zu den Stetten trage / lassen behaglich / gefellig vnd  
dienflich sein. Ich habe solche kurze Taffeln / auff  
diese örter des Landes also gerichtet / das ich hoffe  
die jenigen so sie lesen / vnd gebrauchen werden / sol-  
len es mit besundern nutz vnd frommen thun / Ich  
künnte wol grosse Commentarien daruon schreiben /  
Aber *Celsus* saget / *Morbi non eloquentia sed remedys*  
*curantur*, dann es mit etlichen *Medicis* zu gehet / wie  
mit den Landsknechten / die von grossen streichen  
sagen / vnd haben sich doch mit keinem je gebalget /  
Also auch etliche *Medici* viel von der Arzney plau-  
dern / wenn es aber zur rechten *Curation* künfft / so  
können sie wieder kachzen noch Eyer legen / vnd gehet  
allzeit auff der Welt also zu / *Quò quis indoctior, eò*  
*impudentior*, vnd sunderlich in dieser schrecklichen  
Seuche / da alle lose Böhhasen / Barthscherer / ver-  
lauffene Kacksecke wollen Radt / That / vnd Flug-  
heit fürgeben / da die gelartesten *Doctores* mehr als  
zu viel mit zuthun haben / 2c. Befehle hiermit  
E. E. H. W. E. vnd G. vnsern lieben H. Erren  
Jesu Christo / dem rechten vnd einigen *Archiatro*,  
*vero Herculi & vnico malorum omnium humanum ge-*  
*nus infestantium Propulsori* in seinen trewen schutz  
vnd

vnd schirm/der wolle sie für Pestilentz vnd allen  
Seuchen/gnediglich bewaren/mit langem Leben  
fettigen/vnd ihnen sein Heil zeigen/Amen. *Scribe-  
bantur Lubecæ XIII. AVGVSTI. ANNO  
M. D. LXXVII.*

Erwer Ehruest vnd Hochweisheiten/  
Ehrbarkeiten vnd Gunsten

Dienstwilliger

*Ernestus Reuchlinus sanioris  
Philosophiæ & Medicinæ ve-  
rè Hippocraticæ Doctor, ac  
Inchyæ Reipub: Lubencensis  
Medicus ordinarius.*

Kurz

# Kurtz vnderricht von

den Präſagijs / vorwissen / oder vorgehenden Zeichen / aus welchen man vermercken kan / wenn die Pestilenz werde einfallen.

**D**ie vorgehenden Zeichen / so eine zukunfftige Pestilenz meldet / sind gemeiniglich die folgende / wo nicht alle / doch etliche / Nemlich / wenn die vierfüßigen Thier vielfaltig sterben / welche / die weil sie mit den hauptern an der erden herein gehen / so ziehen sie ghar nahe die dunst / die aus der faulen vergiftten Erde sich erheben / oder aber die auff die Erde aus der Luft gefallen sein / wenn sie in der *Inspiration* die Luft zu sich in den Leib ziehen / derwegen sie dann desto leichter verletzt werden / Vornemlich aber die Schaffe (wie in der vergangnen Fasten im Mechelburgischen Fürstenthumb geschehen) Danach das Rind Bihe / vnd Schweine / Böcke vnde Ziegen / auch die Pferde werden / doch nicht so leichtlich von der Pest angegriffen / vielweniger die Hunde / Ja die Hunde / sollen die Pestilenz vortreiben / Wie des Kaysers *Maximiliani* des Namen des Ersten / Doctor vnd Leibartzt schreibt / also / Ein Edler Kauffman / welcher in *Taurica Regione* (fortassis *Cherso*

*Chersoneso, welche die Sarmatæ, oder Sauromatæ, bewonen/sensit der Bixel/ der vndern Donaw vmb das Eurinische vnd Meotische Meer) seine Kauffmanschafft vnd handel triebe/sagte mir das darinne so eine grausame Pestilentz von der vorterbien vnd vorgiffen Luftt sich hatte erhoben/ das auch wenig Rath vnd hülffe mehr ware / Da sey ein Medicus gewesen / welcher befohlen/ man solle in den Stedten alle Hunde todt schlagen/ vnd auff der strassen vnd zwergerstrassen lassen ein zeitlang liegen das sie ganz fauleten / vnd die Luftt mit fremtliche vnd vnflatt erfülleten / wetchs dann geschehen/ vnd die Stedte sind von der Pestilentz gefreyet worden / Disz sol / wie Zoar ein neuer Arabier vund Auicemist schreibet / Probabiles rationes easq; Physicas haben / quod hoc dissimilitudo & ANTIPIAΘEIA seu rerum discordia faciat : nam interdum venenum veneno depellitur, idq; ex vipera Theriaces compositionem ingrediente, Nuce vomica, vna versa & alijs id genus venenis patet, &c. Vnd sollen die Sarmatæ in der Pestilentz noch solch praesidium vnd hülffe gebrauchen.*

Da nu solche Thier sterben / da ist bald auch eine Contagio oder anfallende seuche vorhanden / wie der Poët saget :

*Morbida facta pecus totum corrumpit ouile, Et alibi,  
Dum spectant oculi laesos læduntur & ipsi,  
Multaq; corporibus transiitione nocent.*

Darnach verkündigen auch die Poggen vnd Frösche/



Frösche / der mannichmal ganze hauffen auff der Erden kriechen / das man meinet es habe Frösche geregnet / wie ich dann selbst gesehen.

So auch vielheit der Schlangen / Fliegen / Mucken / vnd ander gewürm sey / darzu weñ es den Winter / Fürjar / vnd den Sommer durch viel regnet / viel trübe Wolcken / vnd nebel sein / wie dann Hippocrates saget / *Annus Austrinus, pluuius & à ventis in totum silens, &c.*

Es pflegen auch wol ein hauffen Heuschrecken zukommen / wenn die vor hunger inn einem Lande niderfallen vnd sterben / erwecken sie auch Pestilentz.

Insonderheit / weñ die Pestilentz in der Nachbarschafft ist / wie denn in dem Königreich Denemarck vnd in der Marck Brandenburg im vergangenen Jare geschehen / das allezeit zubefürchten gewesen /

*Vt*  
*Nos mala vicini populi contagia ledant.*

Item / Es vorkündigt auch die Pestilentz / Nachtgeschrey / Heulen / Weinen / Wehklagen / Als der verstorbenen Menschen / desgleichen Erdbeben / Finsternis der Sonnen / vnd des Mondes / Ausbrechung der Wasserflüsse / Zerörung allerley speise / mancherley Pocken / Nasern / *Febres putridæ*, Abgang der Kindelbetterin / vnd viel Mißgeburten / vnd auch fürnemlich / wenn des Jares sind *Ignes vagantes in aëre, CHASMATA, Bolides & alia meteora ignita, &c.*

Solche zeichen alle vorkündigen eine Pestilenz/ etliche linder/ etliche schwerer.

## Von den Ursachen der Pestilenz.

Ursachen der Pestilenz sindt mehr als eine.

**D**ie erste vnd vornembste/ ist Gott/ welcher die Sünde mit allerley straffen dempffet/ Ist also die Pestilenz nicht die geringste/ wie wir den des in der heiligen schrift genugsam Exempel haben/ Denn wie der König David sein Volck zelete/ da er doch dasselbe nicht vonnöten hatte/ vnd vorhin wol wuste/ das Gott Abraham hatte zugesagt/ das Er seinen Samen also segnen wolte/ das er vnzeliger solt werden als der sand am Meer. Darumb leget ihme Gott dreyerley straffen für/ das er daraus eine erwelen solte/ welche er am liebsten leiden wolte/ als Trewung vnd Hunger sieben Jahr/ oder drey Monat lang verfolgung von den Feinden/ oder drey tage Pestilenz/ Da sprach David: Es ist besser in die hende des Herren fallen/ als in die Hende der Menschen/ Vnd erwelet also die Pestilenz/ da starben ihme seiner Vnderthanen in dreien tagen siebenzig tausent Menschen/ Desgleichen wie Sennacherib der Assyrier König Jerusalem besaz

Lib:2:Re  
gum ca.  
Vltimo.

belagerte / schickete Gott also ein greuelige Pestilenz vber sie / das jr in einer nacht sturben / Hundert tausent / vnd funff vnd achtzig tausent. Gleicher weise haben wir auch viel Exempel in andern weltlichen *Historiographis*, als wir lesen / wie zu Florenz Anno 1400. dreissig tausent Menschen gestorben sein / Item zu Paris sindt gestorben im 1466. Jar vierzig tausent Menschen. Zu Benedig sindt in der Pestilenz im 1342. Jar nach einem grossen Erdbeben / darauff ein grosse Feyerung vnd hunger gefolgt / souiel Menschen vmbkomen / das vnder hundert kaum einer ist lebendig blieben / vnd ist die Statt so wüst worden / das man auch offentlich hat ausschreibung gethan / wer dahin kommen vnd zwen Jahr da wonen wöll / der sol für einen Benedischen Bürger mit allem Benedischen Bürgerrecht / Immuniteten vnd Priuilegijs gehalten werden. Also sindt auch des vergangnen 1575. Jars vom 17. Junij an / bis auff den 14. Augusti des 1576. Jars zu Benedig an der Pestilenz abgangen vnd gestorben / Menner 22017. Frauwen 37000. Knaben vnd Meglein 2000. Centilonen oder Edelleut 100. Papistische Messpfaffen 123. Pastores vber die Pfarrkirchen 11. Doctores der Medicin 19. Ist die Summa in 14. Monat 61270. sein des tages vngeschr anderhalb hundert Personen.

In Engelandt zu Lunden sindt im 1500 Jar mehr als 30000. menschen vmbgefallen / Insonders



Sudor  
Anglicus.

heit ist die Pestilentz schrecklich gewesen / die man  
geheissen hat / den Englischen schweis / Die  
da gewesen ist zur zeit König Heinrichs des Na-  
mens des siebenden in Engelandt / zum ersten mal  
vorhin unbekant / Vnd dieweil die Doctorn vnd  
Erzte zuuorn dergleichen Seuche nicht gesehen  
hatten / sindt vnzeliche Leute darinnen verdorben.

Solche Seuche ist darnach im 1529. Jar wie-  
derumb aus Engeland kommen / vnd hat hefftig  
grassiret durch das ganze Deutsche Landt / das  
also die senigen / die mit derselben behafft worden /  
in 24. stunden gestorben / wo sie nicht den gifft durch  
den schweis ausgetrieben / sindt auch also viel tau-  
sent Menschen blieben / Dann die Erzte sich erst-  
lich so baldt inn eine richtige Curation nicht haben  
schicken können.

Also auch vnter dem Pappst Clemente des  
Namens dem siebenden / ist in Italia so eine schwere  
Pestilentz gewesen / das vnter tausent / nicht zehen  
sindt blieben / vnd sekundt diese stunde / als ich das  
schreibe / hab ich von Rohm gewisse zeitung /  
das alda die Pestilentz vngehörter weise sol grassir-  
en / welchs fürwar Göttlichen zorn meldet / dem  
Niemandt entlauffen kan.

Hioh ca.  
4.  
Zu solcher Ersten vrsachen gehören auch die  
Teuffel des menschlichen geschlechts grauffsamste  
feinde / wie wir inn der Historia Job lesen / das die  
Teuffel aus Göttlicher verhencknus / nachlassung  
vnd

vnd straffe die Menschen mit Pestilenzschwellen  
vnd Plattern schlagen/ Also wirdt ihnen auch die  
Lufft / Wasser / das Getreidig / die Weide vor das  
Viehe auff dem feldē ( Welchs dann der Teuffel *Or-*  
*gana* / als böse Menschen / wie Meister Magnus  
zu Wittenberg im 40. Jahr thete / vnd die Jüden  
zu Prag die Brunnen vergifften auch in demselben  
Jahr / darfür sie dann billichen Lohn bekommen  
auch können ) vnd ander *alimenta* / dauon der  
Mensch inn diesem zeitlichen Leben muß erhalten  
werden / zu *corrumpiren* / vorderben / vnd vorgifften /  
nachgelassen. Darumb werden sie genemiet *Naia-*  
*des* / das ist Brunnen vnd flüsse Teuffel / welche  
man sonst *Nixen* heist / Also *Nereides* / die Meer  
vnd See vorgifften / Als inn dem Adriatischen  
Meer in kurz vergangenen Jahren geschehen ist /  
wie wir droben von Benedig gesagt haben. Item  
die *Dryades* / sindt die Waldt vnd Busch Teuffel /  
die viel tausent Bäume aus der Erden reissen / vnd  
die an ander örter bringen / welchs ich in der Marek  
selbst offtmals gesehen hab.

*Onofceli* / Eselsfüßer / die wüsten Teuffel / die  
da in der Wüsten gesehen werden mit Esels füßen /  
auch die wilden Thier als Beeren vnd Wölffe in  
die vmbliegende Lander vnd Stette treiben / lassen  
sich bisweilen als die Lerwen / bisweilen als die  
Hunde sehen.

Nach diesen sindt auch die Lufft Teuffel /  
welche

1.  
*Demo-*  
*nes fon-*  
*tium &*  
*fluio-*  
*rum.*

2.  
*Maris &*  
*stagnan-*  
*tium*  
*aqua-*  
*rum.*

3.  
*Demo-*  
*nes syl-*  
*uarum.*

4.  
*Solitudi-*  
*num.*

5.  
*Aëris.*

welche man *Aëroplictas* nennet / die die Luft mit Gifft schlagen vnd verderben / dadurch den vnzellsche Menschen sterben / auch richten sie zu die gefehrllichen grauwsamen sturme auff dem Wasser mit den schrecklichsten Winden / die sie erwecken / das denn die Schifferer nicht ohn hertlichs schrecken / inne werden / da sie dann zu dem rechten *Aëolo*, dem Gott der Winde / das ist Christo müssen schreien: *Herr Herr* erhalt du vns / sunst müssen wir verderben. Solcher Teuffel alle wie nach einander gesetzt / *Tyramen / Grim / Zorn / vnd wütten* / erfahren wir leider auff Erden alle tag / vnnnd solchs bezeugt auch in sonderheit augenscheinlich die vnerhörte Pestilentz / die zu *Bisantz* / welche man jetzt *Constantinopel* heist / diese hat erstlich bey den *Pelusiots* in *Egypten* angefangen / vnd hat sich darnach the mehr vnd mehr außgebreitet / Der selbigen vrsachen sein die Teuffel gewesen / welche sich in Menschlicher gestalt vnder die Leute gemenget / die da mit solcher feuche beladen würden / die sagten / sie fületen solche starcke schlege / als wenn sie von Menschen auff's herteste geschlagen würden / vnnnd künde alda kein *Amulet*, *Alexiterion*, oder *Exorcismus* helfen / vnd waren fast sinnlos / ob man sie gleich in einem engen Gemach hielt / vnd sie mit großem geschrey ruffet / so hörten sie nicht / lagen gleichwol stille / bisweilen schüttert sie ein Feber / blieben jedoch bey gleicher guter farb / die natürliche wärm wardt auch nicht verendert /

denn

den keine entzündung da war / jedoch hatten sie gro-  
ßen vnordentlichen Husten / die Plattern führen  
ihnen zu mancherley zeit an mancherley örten auff /  
etliche schliessen viel / etliche schwermeten mit ver-  
gessung aller dinge / das sie auch die Speise nicht  
achteten / etliche waren rasent / vnd wolten aus den  
Fenstern springen / etliche hatten so grewlichen vnd  
geschwinden Durst / das sie nach den Wassern eil-  
ten / 2c. Jedoch ist solche Pestilenz nicht anfallent ge-  
wesen / vñ hat die ein Mensch von dem andern nicht  
bekommen oder geerbet. Derwegen mögen wir wol  
wider solche vrsach der Pestilenz mit dem lieben  
*Augustino* teglich bitten vñ sagen: **D** **H** **E** **R**: Gott zu  
dir schreien wir / erlöse du vns von vnsern teglichen  
Feinden / die vmb vns her sindt / wir schlaffen oder  
wachen / wir essen oder trincken / oder thun was wir  
wollen / so brauchen sie ihre list vnd tausent künste /  
baldt offenbar / baldt heimlich / richten ihre giftige  
Pfeil auff vns / das sie vnser Seelen tödten / vñ  
wir sein gleichwol so doll vnd vn Sinnig / die weil sol-  
che Drachen den hals haben auffgesperret vns zu  
uerfchlingen / da wir schlaffen vñ vns in vnser  
nachleessigkeit nichts lassen anfechten / als sindt wir  
gantz sicher / da doch diese Feinde gantz vñrühlich  
sein ohne schlaff / wir aber können aus dem schlaff  
nicht erwachen / Denn sie haben für vnsern füßen  
vnzellige stricke gezogen / vñ auff vnsern we-  
gen viel Fallen gelegt / auff das sie vnser Seelen  
fangen

*Augusti:  
in solilo-  
quijs ani-  
mæ ad  
Deum.*



fangen/ Aber du HErr erret vns von dem strick der  
 Zeger vmd der schedlichen Pestilentz / auff das wir  
 dich loben vnd sagen: Gebenedeit sey der HErr wel-  
 cher vns errettet hat/ sunst verschlungen sie vns le-  
 bendig / so erschuffte vns das Wasser / die ströme  
 giengen vber vnser Seel / es giengen Wasser alzu  
 hoch vber vnser Seel/ Gelobet sey der HErr/ das er  
 vns nicht gibt zum raub in ihre Zeen/ vnser Seel ist  
 entrummen/ wie ein Vogel dem strick des Vogelerz/  
 der Strick ist zerrissen vnd wir sindt losz/ vnser hülffe  
 steht im namen des HErrn der Himmel vnd Erden  
 gemacht hat/ Amen.

## Die Vnder vrsach.

Es sindt die so fern aus der höhe / die Pestil-  
 lentz herein treiben/ vnd werden von den Ges-  
 lerten *Remota vñ Coelestes* genent/ als die sich vō den  
 himlische Körpern vñ Gestirn erheben/ dan die Pla-  
 neten vnd ander Gestirn dreyerley weise ihre krafft  
 haben/ inn die Irdische dinge / so ihnen vnder sworf-  
 fen Nemlich mit ihrer beweglichkeit oder lauff/ mit  
 ihrem schein oder liecht / vñnd mit ihrer wirkenden  
*Influentz* oder einflusz wie *Ptolemeus* vnd *Aristoteles*  
 lehren/ vñnd vnser *Hippocrates* saget: *Quod in fausti*  
*stellarum*

*Ptoleme-  
 us in lib:  
 de Iudi-  
 cijs Astro-  
 rum.*

stellarum ortus, occasus earumq̄. schematismi tetri toruiq̄,  
pestem & morbos generent, Welches man gewislich  
nicht verleugnen kan / vnd wenn es die kürze dieser  
Tafeln leiden wolt / kondte iches gemugsam erwei-  
sen / Wil jedoch zur belehrung ehliche Jahr / im  
welchen die Pestilentz grassirt hat / zum Exempel  
nemen.

Nun weis man / das in dem 1345. Jahr / ist  
auff die grosse zusamenfügung der drey Planeten Sa-  
turni, Martis vnd Iouis, die Element vnd Luft also  
sindt vergifft worden / das auch die Pestilentz fünf  
ganze Jahr lang geweret hat / da sie sonsten nim-  
mer vber drey Jahr pflegt zu sein außs lengste / wel-  
ches dann seine bewehrliche vrsachen hat / dann die  
Pestilentz vber drey Jahr nicht wüten kan / Ist das  
die vrsach / das die Menschen so lange zeit also ver-  
zeret werden vnd absterben / das niemands vbrig  
bleibt / den es kondte antasten / darnach kan die Luft  
dieweil sie ganz leicht vnd subtil die Putredinem oder  
feulnis nicht weiter an sich nemen / denn was vor-  
hin putridum oder faul ist / kan forthin nicht weiter  
faulen / darzu kan es auch nicht wol möglich sein /  
das im drey Jahren die Luft durch recht schaffne  
Wind nicht solte getrieben vnd gereiniget werden.

Desgleichen ist Anno Christi 1484 Eine zusa-  
menfügung Saturni vnd Iouis gewesen / daruff das  
ander Jahr ein Finsternis der Sonnen erfolget /  
welche auch eine grosse Pestilentz erwecket hat / etc.

S ij Solche

Aristoteles in Meteorologia.

Maxima commistio seu coniunctio. h 3 & 4.

Coniunctio h 3 & 4 quam sequenti anno est secuta.

Solche vnd andere *Coniunctiones* könten wir eine grosse anzahl setzen / Aber es ist alhier zu erinnern für diese kurze Tafel genug.

Diesen *Remotis & caelestibus causis*, accensiren die Gelehrten auch der Sonnen vnd Monden Finsternus / welche gar offtmals bey vns gesehen werden / wie auch im vorgangenen 1576. Jahr / den 7. Octob. des Mondes Finsternus / vnd des jetztlauffenden Jahrs am 2. Aprilis gesehen ist worden / vnd widerumb auff den 27. tag des Herbstmonats des Monden Finsternus wirt gesehen werden / was dieselbigen zur scherffung vnd zu vermehrung der Pestilentz vor hülffe thun / wirt in den *Prognosticis* genugsam erkläret / vnd sindt des alle Historien Bücher voll.

Lib. 4.  
de Astro-  
rum Iudi-  
cijs, tex-  
tu 54.

Darnach folget auff die *Cometen* auch gemeiniglich ein Pestilentz / wie wir des viel Exempel haben / vnd hat in *Physicis* seine bewerliche vrsachen / wer daruon will lesen / der besuche *Cardanum*, &c.

### Die Dritte vrsachen der Pestilentz.

W Erden genennet *Cause propinque*, solchs ist erstlich die lufft / ohn welche ein mensch nicht leben kan / dieselbige wirt vō dem gifte eilentz durch trieben / dan sie ein subtiel *Element* ist den das Wasser / darumb auch die Pest so eilentz wirt fort getrieben / vnd ist zur Peste zeit ganz verderbet / auch in seiner

seiner Substantz, jedoch einer Pest schrey als die an-  
der / wie *Auicenna* nach der lenge dauon disputiret, vñ  
ist klar, das die vndere Elementische Luft / solches  
thut / auch *Galenus* klar saget: *Vbi Aër pestilētēs subit*  
*conditiones, ibi febrem Pestilentialem putridam inducit*

Lib. x. de  
differen-  
tijs Fe-  
brium.

Zu diesen *propinquis causis* werden von den Erzh-  
ten auch gezelet / die Feulnis der Wasser / wie von  
den wasser Teuffeln gesagt ist / die pflegen sich biß-  
weilen selbst zu reinigen / als ich denn selbst gesehen  
hab / Anno 1541. Bey Seburg in der Graffschafft  
Mansfeldt / da denn zween See sindt / das kleiner  
bey dem Schlosse / das grösser nach der Statt Hall  
zu / am vser des grösste Sees waren also viel Fische  
todt / das man hett können viel Wagē darmit bela-  
den / der kleine See aber war rein / da fragt ich des  
Graffen Predicanten *Magistrum Wendelinum*,  
Was die ursach wer / das in dem grossen See die  
Fisch also gestorben weren / da antworte er : Das  
vorn in der See alle fünfzehē Jahr im Frūling ein  
Quall sich auffwürffe der da also rot wer als ein  
Blut / vñnd so baldt als diß geschehe vñnd sich die  
Quall in die See breittet / da stürben ein vnzeliche  
menge von Fischen / vñnd als baldt darnach wurden  
die umbligenden Stett vñnd Döffer von der Pest  
auch angetastet.

Auch machen die Erdbebung die Pest / wenn  
die giftigen Dunste aus der Erden getrieben wer-  
den / wie man denn auff den Zyn vñnd Silber Berg-  
wercken



wercken sichtet / vnd sonderlich wenn der Schwaden  
in dem Schacht die Menschen erhascht / so ist er  
also giftig / das den Menschen die Hende vnd füsse  
so rundt werden / das sie weder gehn noch stehn kön-  
nen / vnd fallen also / die weil sie sich an der Fart nit  
halten können / hinein in den Schacht in viel stück ꝛc.  
Insonderheit ist auch die verderbung der Speise  
vnd Früchte vnd aller *Alimenten* eine grosse vrsach  
zur Pest / da die feuchtigkeiten die den Menschen er-  
halten sollen / in den Adern ersaulen vnd vergifft  
werden / ꝛc.

### Von der Pestilenz Contagion / Anerbung oder anfallung.

**D**as die vorstehende Pestilenz eine hefftige  
Dauerbende vnd anfallende *Contagio* oder seu-  
che / sonderlich zur Sommerzeit sey (wiewol sie  
im Winter auch bisweilen nicht feiret) ist klerer als  
die mittags Sonn / darumb denn dergemeine man /  
vnd auch die jenigen / so vñ allerley Biffsnatur vñ  
eigenschafft nicht wissen / auch so der Pestilenz art  
nit verstehn / pflegen zu sagen / Wie es zugehe / das  
ein Mensch von dem andern / ein Thier von dem an-  
dern / im dieser Seuche so leichtlich / heimlich / iha-  
dieblich *Inficiret*, verterbet vnd vergiftet werdt.  
Demen kan ich darauff / (wiewol es eine gar schwe-  
re frage) Inantwort nicht verhalten / das der ihe-  
nige

nige so von der Pestilenzischen contagion eingenomen/ allein durch seinen *Halitum*, Prasen/ Dunst oder rauch/ der dann/wenn er die Luft in der *Expiration* von sich aus dem hertzen stößet/ den/so umb ihn ist/ vergiffet vnd *Corrumpiret*, Also wirt der bewonende Mensch gleicherweise von dem Stulgang vnd von dem Wasser/ so man von einem Pestilenzischen Menschen warm abtregt/ gleicherweise *infectiret* vnd vergiffet/ dann die Luft das *Subiectum* oder wie man sagt/ das *Medium* ist/ darin der giftige Dunst schwebet/ wenn der nun nach dem hertzen oder nach dem Gehirn in der *Inspiration* oder Luftholung/ gezogen wirt/ vnd die *Humores* oder Feuchtunisse im Hertzen/ oder auch (ob gleich andere anders sagen) im Gehirn unrein/ vnd *ad putredinem* oder *feulnis prædisponirt* sindt/ So empfehet der Mensch/ wie ein warmer vnd truckener Zunder/ die *Fauillam* oder Feurfuncken/ sonderlich Vater vnd Mutter/ Kinder/ ic. So von einem geschlecht sein/ Also gehet es auch mit den Schafen/ Schweinen Rindts viche/ Vnd andern *Gregalibus animantibus*. vnd ist *proprie* zu reden/ *Noncumentum ex vno in aliud per transitionem* (wie ein Liecht von dem andern angesteckt wirt) *ac putredinem, vt fieri videmus in fimeto Hyberno tempore rigore occluso, vicinum corpus putrescibile, corrumpi ac putrescere vt ex Synocho febre hoc triennio nobis exploratissima liquet.* In sonderheit aber geht der Giffte vornemlich zur Sommerzeit

NB. pe-  
stilitas  
per cutis  
poros ab  
arterijs  
intra cor-  
pus attra-  
bitur ac  
tandem  
ad corin-  
respirati-  
onis Dia-  
stole pe-  
netrat,  
Ergo in  
preserva-  
tione su-  
dor est

ΛΟΙ=  
ΜΟ=  
ΦΟ=  
ΡΟΣ

Quod fit  
per insen-  
silem cor-  
poris per-  
spiratio-  
nem.

merzeit vnd in den hitzigen Lendern / als Welsche  
Landt/2c. Da die Luft sehr subtil vnd dünne ist/ela-  
lendt in die Leut / welche von den Luftadern durch  
die schweißhöler wirt gezogen/vnd kumpt vornem-  
lich zu dem Herzen/Occupiret vnd nimmet ein in  
beiden Thalamis oder herrlichen kernerlein des Her-  
zens/beiderley die Humores vnd die Spiritus, corrup-  
piret vnd verderbet sie ganz vnd gar / dann die Spiri-  
tus/natürliche wärme/das Geblüt vnd die Feucht-  
musse werden vornemlich verderbet von einer Pestil-  
lentzischen Luft / auch sonst von unreiner stinckens-  
den Luft / von empfangenem Gifte / von giftiger  
Contagion vnd anfall / Item von giftiger Thieren  
bisse/diese alle nemen dem Menschen das leben / eine  
zeit eilendts / die ander zeit etwas langsamer / nach  
dem sie heuffig oder eilendts nach dem Herzen treta-  
ten/2c.

Es vergifft auch ein Pestilentzisch Mensch den  
andern der gar gesundt ist / viel mehr aber der da ist  
Prædispositus, der sehet wie Zunder / wie dann auch  
zugehet in scabie, lue Gallica, Phtisis, Vnd andern an-  
fallenden Kranckheiten / geschicht zum theil  
durch die Lufttholung / zum theil durch  
die Schweißhöler / so der Gifte  
nach dem Blut vnd Luft-  
adern gezogen  
wirt / 2c.

Die

# Die Erste Haupttafel/

von der Präseruation / præcaution/

und nötigen *OBSERVATIONIBVS*,

wie man sich mit Göttlicher gnade

und hülf vor der Pestilentz

vorwaren soll.

**D**Es Arabischen Königs *Almanzor*s Medicus  
der saget: Es sindt drey kleine wörtlein/wels  
che die Pestilentz vertreiben / dieselbigen heissen / *CIT-*  
*TO, LONGE, TARDE*, die Alten geben sie in  
diesem *Disticho* also.

*Hæc tria tabificam apellunt Aduerbiapestem,*

*Mox, longè, tardè, Cede, recede, redi.*

Ich aber setze es kürtzer.

*Ocyus hinc ito, longè, tardeq; redito.*

Das ist.

Wo Pestilentz thut machen bange/

Seum dich alda nicht alzu lange.

Flieg weit / kom wider in die Grentz/

Gantz langsam / weret der Pestilentz.

Und wiewol es war ist / wie man auch sonst  
saget / Weit dauon ist gut für den Schuß / so können  
wir doch zur Pestilentzzeit nicht alle fliehen / dann  
solches bey etlichen die Ampter hindern / bey vielen  
aber weit zu reisen / lange von der Hausnarung zu

**D**

bleiben/

*Procul à  
iaculis  
entisi-  
mum.*



bleiben / vnd zu zeren / die Beuttel nicht ertragen  
 können / sa mā möchte wol forch in fragen / wo zeucht  
 man hin / da man vor solcher schrecklichen straffe  
 sicher sey / diereill Göttlicher straffe nicht zu entflie-  
 hen / wie Dauid saget : *Si ascendero in Cælum, tu illic  
 es: Si descendero ad Infernum, ades.* Vnd ist auff das  
 künfftige Jahr darzu *Vniuersalis Pestis* zu befürch-  
 ren / welche nicht allein ein Landt oder eine Statt  
 wirt antasten / sondern viel Stett vnd viel Lender /  
 Jha viel Königreiche wirt beschedigen / wie in dem  
*Prognosticis* auff die drey *Ecclipses Lunæ* vnd die *Au-  
 strinam totius Anni 1578 Constitutionem*, ist gemeldet.

Da man nun inn reinen Drtern der Lufft  
 nicht sein kan / vnd mus in den vergiftten sein vnd  
 bleiben / So ist mein fleissiger / freundlicher vnd  
 wolmeinender Radt / das man sich nach der Nach-  
 geschribenen lehre / so in gar kurze Tafeln vorfasst /  
 vnd auff diß Landt gerichtet ist / fleissig vorhalte.

## Das Erste Capitel.

Ieiuni-  
 um id est  
 Tempe-  
 rātia an-  
 teferen-  
 da pestili-  
 tatis tem-  
 pore.

**I**n allen andern dingen der Pestil-  
 lantz zuentfliehen oder daruor sicher zu sein /  
 ist hochnötig / ein frisch / frölich vnd vner schrocken  
 Hertz / nicht das in schwelgen / Fressen vnd Sauf-  
 fen / lebet vnd schwebet / wie etliche gute Bierbrüder  
 thun / vermeinen die Pestilentz mit den *Heluationibus*

vnd

vnd Gesellschaften / (dann sie sagen / wenn die  
 Adern voll sein / so kan die Pest nicht drein komen /)  
 zuuertreiben / Sondern sich in dem H E R R N  
 frewen / Gottes Wort fleissig hören vnd lesen / dem  
 Herzen dasselbig vor ein *Amulet*, *Alexiterion* vnd  
 Keuchkülein / anhängen / das es von der giftigen  
 Luft desto weniger kan gekrenckt werde / Emsiges  
 glaubreichs vnd wacker Gebet zu Gott thun / dann  
 darzu sindt von vnsern lieben alten Vorfarn die  
 AITANEIAI oder *Supplicationes seu expiationes*  
 sonderlich erfunden vnd eingesetzt / nicht allein von  
 den Christen (wie wir vornemlich in dem *Gregorio  
 Magno* des ein herrlich Exempel haben / da die greiv-  
 lichste vnd schrecklichste Pestilenz zu Rom war /  
 dergleiche vorhin wenig erfahren vñ gehört) sondern  
 auch von den alten Heiden / die aus dem Liecht der  
 Vernunfft haben müssen vrtheilen vnd schl iessen /  
 das die Pest eine Götliche straff sey / darumb haben  
 sie / sonderlich die Griechen / so offte die Delphischen  
*Oracula* vmb Radt besuchet / sindt gemeiniglich off  
 die *Sacrificia* oder Blutopffer geführt worden / die  
 doch der Teuffel / welcher Gottes Aff ist / auff seine  
 Ehr gezogen / vnd nicht auff Gottes / als *Dauid*  
 thet / welchem die Opfferung für die Sün-  
 de / (wie droben gemelt) vom  
 rechten Gott gebot  
 ten wardt.

Auditio  
 & lectio  
 Verbi  
 DEI.

Oratio.

Gale. di-  
 cit: Pestis  
 à Dijs  
 immitti  
 creditur,  
 Ergo illis  
 in cura-  
 ticne sup-  
 plicia ma-  
 dum.

Lib. 2.  
 Reg. cap.  
 4.

# Das Ander Capitel.

Wie die Lufft sol gereinigt  
werden.

**I**n der Sommerzeit / sol man sich wol  
befeissen / das man Gemach vnd Wohnung  
hab / die da gegen Norden vnd Osten Lufftlöcher  
oder Fenster haben / solche Gemache soll man mit  
lieblichen Meyen erfrischen / als da sind Eichene  
vnd Birckene Meyen / auch beiderley Bicheln / rot  
vnd weis / auch frische Weinranken / man sol auch  
darein streuen rote vnd weisse Rosen / blau vnd  
gele Viole / weisse vnd gele Seeblumen / Hasen-  
pöppeln / Zibisch / Römische Pöppel oder Parre  
Rosen /c.

Man mag auch Grass streuen / Item Creutz  
Kraut / Apffelblusen / Pyrnbeumen vnd Apffel-  
baumen laub / Wegwarten / braunen / weissen vnd  
geelen Klee / Item wolriechenden Klee / wiewol er et  
was hitzig / jedoch seiner herrlichen Krafft vnd ge-  
ruchs halben /c.

Es mus aber die Sonne zuuor des Mor-  
gens von solchen stücken allen den Thaw abgetrück-  
net haben / ehe man sie in die Gemach bringet / man  
soll auch wolriechent Obst in den Gemachern ha-  
ben / Als Apffel / Pyrn /c.

Die

Die Reichen mögen nemen zwey Blancken  
gut Rosenwasser / drey Blancken Saurampffer  
wasser / eine Blanke guten Weinessig / vnd ein lot  
roten gestoßnen Sandel / diese stücke soll man vnder  
einander mischen / vnd in den Gemachen die Ven-  
de damit besprengen.

Auch können sie auff der Apoteken keuffen Embres  
gmata  
parietur.  
Trochiscen von Campfer / die auff glühende Kolen le-  
gen / vnd damit reuchern.

Sie mögen auch das nachgeschriebene Pul- Trochis-  
ci de Ca-  
phura.  
uer lassen auff der Apotek machen / vnd des Mor-  
gens vnd Abents darmit reuchern.

R. Santal : Citri : 3 iij.

Marceris 3 ij.

Corticum citri 3 ij.

Folio : Myrti ʒ iij.

Elo : Violarum

Rosarum

Nymphe.e.

ana 3 iij.

Succimi alb : 3 ij ʒ

Caphura ʒ iij

Ase dulcis ʒ ij ʒ

Ambre

Moschu

ana ʒ i

Reuch-  
puluer  
zur  
Som-  
merzeit.

Redigantur omnia in crassulentum puluerem, sus-  
sitionibus idoneum ac signetur Reuchpuluer zur  
Sommerzeit.

ʒ iij

Ein



## Ein ander Reuchpuluer / das da sehr Lieblich

- R. Nucis Moschatae ℥ ij  
Cinnamo: opt: ʒ ij  
Caryophylli: ʒ s  
Agallochi ℥ s  
Santali citrini  
Styra: Calami:  
ana ℥ ij  
Benzoini ʒ ij  
Aliptæ Moschatae ʒ ij

*Ex contritis fiat puluis Crimnodes seu crassulenti-  
rior, in vsum Suffumigij. Mit solchem Puluer kan  
man auch/wie gesagt/ Reuchern.*

## Rauchfergeln

- R. Cort: Arantia:  
Myrrhæ  
ana ʒ ij  
Santali Citrini  
Cinnamo: Medicinal:  
ana ʒ iij  
Benzoini seu Ase dul:  
Rosa: purp: ana ℥ s  
Thy ni. imatis ʒ s  
Thuris candidi: ʒ j  
Aliptæ Moschatae ʒ j  
Carbo: Tiliæ ʒ viij  
Stactes seu Styra: liqui: s. q.

Reuch  
Fergeln  
im Som-  
mer.

*Omnibus cum Tragacan: Infusio: dextrè commi-  
stis, fingantur candelae ad suffiendum.*

Mit solchen Reuchkerkzin / welche man an  
zünden soll / kan man auch in den Gemachen reu-  
chern / zc.

Wie die Luft soll des Winters  
*rectificirt vnnnd purificirt*  
werden.

**D**ie Armen sollen mit nachgesez-  
ten stücken / des Morgens vnnnd Abents /  
auch wenn dicke / dagich / Neblich oder Regenwetter  
ist / des Mittags reuchern / Nemlich mit blettern  
von den Eichbeirnen / mit den Rinden von dem  
Birkenholts / Wachandelbeerholts sampt den Bees-  
ren / Rosmarin / Scordien oder knoblauchskraut /  
Koten vnd weissen Benzüß / Isop / Thymian / gele  
Heydenblumen / gele Mäntze / welche *Conyza Maior*  
wirt genent / gibt gar einen lieblichen geruch / wechß  
allenthalben heuffig / Ziem mit Vermut / Abrau-  
ten / (wiewol sie das Haupt offendiren /) Auch mit  
Weyrauch vnd Myrrhen / vnd sonderlich mit dem  
gemeinen Gelen Bernstein / welcher das Gehirn  
streckt vnd öffnet / vnnnd zugleich dem Herzen dienst-  
lich ist / zc.

Die Reichen aber können sonsten auch auff  
der Apoteken das nachgeschriebene Puluer lassen  
zurichten vnnnd auff glüende Kolen streuen / darmit  
des tages (wie gesagt ist) zwey oder drey mal reu-  
chern.

Reuchp  
puluer  
zur winter  
zeit.

R. Nucis Myristice seu Moschata  
Croc orientalis  
Cinnamo: Selecti  
Agallochi seu ligni Aloes.

ana ʒ ij

Maceris  
Caryophyllorum

ana ʒ iij

Mastiches  
Iridis illyri:

Styracis

ana ʒ iij s

Moschu

Ambaris

ana ʒ s.

Trochisci  
de ligno  
Aloes.  
De Gal-  
lia Mo-  
schata.  
De Alip-  
ta Mo-  
schata.

COMMUNIVANTVR in Puluerem  
crassum Suffumigijs accommodum, qui signetur Reuchp  
puluer des Winterz.

Man mag auch auff der Apoteken keuffen  
Trochiscen de ligno Aloes, Item de Gallia Moschata, oder  
de Aipta Moschata, &c.

### TROCHISCI SVFFITORII

Reuch Zeltlin zur Winter vnd  
Sommerzeit zugebrauchen/  
seher gut.

Reuchp  
Zeltlin  
zur Win-  
ter vnd  
Som-  
mer zeit.

R. Benzoini opt: ʒ 24. Horis in aqua Rosa=  
cea macerati ac tandem rursus

arefacti ʒ i

Santali Citrini ʒ iij s

Ladani ʒ i

Succini opt: ʒ i

Styracis

Styracis calami: ʒ iʒ  
 Ligni Aloes ʒ iij  
 Rosa purpurea: in aqua Rosacea per  
 noctis spaciū infusa: ac re-  
 siccata: ʒ ij

Permista solertissimē in Mortario comminuantur, dein Sacchari  
 defatatis. ʒ i addatur, Moschu Selachitici in Aqua Rosacea illiquati ʒ  
 X V. Porro diutula tusione omnia accuratē subigantur. postremō omnibus  
 cum Tragacanthes Muccagine ex Rosacea aqua exceptis, formentur Tro-  
 chisci odorati fumis excitandis apti.

Auch kan man in den Gemachen / da man  
 ist / auffhengen vnd legen / Krausemüntz / Rosin a-  
 rin / Polen / Baldrian wurzel / Wolgemut oder  
 braunen Tost / Marien Bettstro / Kornmüntze /  
 Pferde müntze / Lauendel / Spica / Ringelrosen /  
 Camillen / Thymian / re. Welche alle dem Men-  
 schen das Herz vnd Gehirn stercken / desgleichen die  
 faule / stinckende vnd vergiffte Luft reinigen.

Solche stücke können die Reichen vnd die  
 Armen zu gleich haben / dann sie wol vnd leichtlich  
 zu bekommen.

### Noch ein ander Reuchpul-

uer vor Jederman.

R. Bacca: Iuniperi Lb. s  
 Lauri ʒ iij  
 Praeseqminum Electri seu Succini  
 commu: Lb s  
 Thuris opt: ʒ ij

Reuch-  
 puluer  
 im Win-  
 ter.

In crassum puluerem omnia comminuantur, qui sig-  
 uetur Reuchpuluer in dem Winter.

Ⓔ

Solch

Solch Reuchswerck aber mit den Puluern vnd gedachten Kreutern müssen sonderlich gebrauchen/die an den Seen/Pfulen/Lachen vnd in den Thalen oder Gründen wohnen/die verschlossene Luft haben/vnd schwere *exhalationes*.

Auff den Morgen soll man reuchern ehe die Sonne auffgegangen vnd die Luftfenster noch zugegeschlossen sein/welche man denn nicht ehe öffnen soll/die Sonn sey denn hoch vber vnsern *Horizont*. Des Abents aber soll man reuchern eine halbe stundt vor der Sonnen Nidergang/da man auch die Fenster vnd Luftlöcher soll zuschließen.

Die Lamin oder Echorstein/darin man des Sommers vnd Winters kan Feuer haben/sindt von Eichen oder Bircken holz besser/als die warmen verschlossenen Dörntzen/darin der Gift wallet/vnd von einem auff den andern getriben wirt.

Die Lichte so man brennet/sollen die/so es vermögen/von gutem neuem Wachse machen/in das Wachs gar klein gestossenen Bernstein mischen/1c.

Die weil auch die Pestilenz eine hefftige *Contagio* ist/so soll man auch das Bettgewandt vnd die Kleider/die die Krancken gebraucht haben/nicht in den Wohngemachen leiden/man soll sich auch zur Fürsorg inn der Pestilenz sonderlich fein reinlich vnd sauber halten/dann der stanck den beiden Erzglidern/Nemlich dem Gehirn vnd Herzen ganz vnd



vnd gar zuwider. Hiaraus man den auch lernen soll  
das es eitel sackfechtisch Weibertand ist / das man  
dem Kranckē nicht soll frische oder Newgewaschene  
Lacken vnderlegen / auch nicht lassen reine Hemdde  
an thun / der meinung / daß die Kranckheit vernewe  
sich / ist eine erbermlliche Thorheit / daß die Kranck  
heit der Pest nicht inn den Lacken noch Hemdden /  
sonder im Blut vñ Fleisch / ja in dem tieffsten hertzen  
das da heist / *Primum viuens & vltimum moriens*  
steckt. Zu diesen gehören auch die groben Leute / die  
stinkenden Sögen / die da sagen / man soll des mor  
gens nüchtern sein eigen Wasser trincken / soll dar  
nach / ehe man außgehet die Nase ober das heimlich  
stinkende Gemach halten / den Vnflat nach dem  
himlischen theil des Leibs / welches das Gehirn /  
vnd nach dem Königlichem Sitz der Seelen / das ist  
das Hertz (die doch nach ihrer ganzen Natur vñnd  
Eigenschafft guten vnd lieblichen geruch lieben vnd  
dauon eilents gesterckt werden / den Stancck aber  
auffß eufferste hassen vñnd fliehen) gröblichen / vn  
bedacht / iha Nerrisch zu sich ziehen. Dieweil denn  
der schwere / Grobe / vnflätige Stancck nicht allein  
den Edelsten Gliedern des Menschen zu wider ist /  
söndern auch der ganzen menschlichen Subtilisten  
Creatur ein schedlich *Venen* ist / So vermane ich  
der dreyer hochlöblichen Stett / Lübeck / Hamburg  
vñnd Lüneburg Herren Burgermeister vñnd Rahts  
manne / als denen ich diese Tafel zu ehren vñnd nutz ges

Vt in Li  
pohymia  
uidere  
est.

stellet als die Regirende Obrigkeit / sie wollen in  
ihren Stetten ernstlichen vnd vnnachleslichen Bes  
felch thun / das man es allenthalen nicht allein in  
den grossen Strassen vnd Zwerstrassen / sondern  
auch an der Rinck mauer / auch zwischen den Tho  
ren / in den vnflertigen stinckenden Kellern / vnd son  
derlich auff den Kirchhöfen vnd Begrebnussen / rein  
von allem vnflut / vnd stanck halten / nicht allein  
des Sonnabents lassen fegen / sondern auch die we  
chen vber drey mal / 1c.

Den gewiltlichen stanck des Schweinen Mis  
stes (welcher so starck / dz er auch das gewaltige blus  
ten der Nasen / damann in nur warm vor die Nasen  
helt / stillet) auch die Schwein alle aus den Stets  
ten jagen / vnd Mist so von andern Thieren gesam  
let wirt / nicht lassen weder auff den Strassen / noch  
in den Heusern liegen / Auch den Barbieren ernstlich  
Mandiren / das sie das Blut / wenn sie den vergiffen  
Menschen gelassen haben / nicht für die Thüren  
sondern in ein Bass voll wassers / giessen / vnd lassen  
es denn inn die Flüsse vor das Thor bringen / die  
Hauptlauge von den gewaschenē desgleichen / (*O  
mnia n putredinum vaporosarum plena & somiti exceptu  
ro idonea.*) Also soll man auch handeln mit dem *Vri  
nis* oder Wassern / auch mit dem Stulgange der  
Kranken / die beaits in kalt wasser giessen.

*Hac ratione mortiferum Excrementorum Virus retunditur ac hebe  
tatur. si non, ut spinosi Doctoreculi disputant, infringitur prophis ac tolli  
tur.*

Auch

Auch soll man nicht leiden / das die Megde  
in den Küchen das faule Schüsselwasser lassen  
stehn / sonder beseit bringen / die Latrinen oder Ges-  
mach sollen mit fleis auch zugedeckt werden.

Zur rechten vorsorge inn der Pestilentz soll  
man die örter / da viel Leute zusammen kommen / auch  
meiden / Als Branterweinheuser / Badestuben /  
Trinckstuben / Märkten / Zarküchen / Fleisch vnd  
Brotsherren /c.

Diueil man auch diese zeit Gottes Wort  
hören mus vnd der Sacrament brauchen inn den  
Kirchen / so sollen die Lüster in den Kirchen / auch  
die Hausschlüter auff dem Rathheusern gewaltige  
dicke vnd stark Rauch eine halbe stunde ehe man  
zusamme kommet machen / wie wir denn jezundt  
erzelet haben.

Also auch wie gesagt / kan man Eichen holz  
auff den Strassen / in den Heusern / vnd vor den  
Stetten brennen / wie Hippocrates die gantze Pesti-  
lentische Luste also purificirt hat inn Theßalonia zur  
zeit Artaxerxis Longimanni, der Perser Königs /  
Solch vnd ander Reuchwerck ist sonder allen zwi-  
fel nicht allein vor den stauck oder Giffte / sonder  
auch zur sterckung der Menschlichen Natur von  
Gott gebotten. Exod.  
cap. 3

Darumb das Gott wil vnder den Men-  
schen vnd groben vnstetigen Thieren vnderscheide  
haben / wie wir denn auch von verbottt eßlicher speis

se / so dem Menschlichen Geschlecht schädlich / wiss  
sen. Darumb haben auch die Alten das Johannes  
Feur gemacht auff den 24. Junij, vornemlich zur  
Lufftreinigung vund nicht zur Superstition, Denn  
auff diese zeit die exhalationes am größten vnd hefti  
gisten / Propter pororum terrae apertionem & ambiens  
tis extractionem welche gewislich zur Pest nicht  
wenig / als ein SYNATION helfen.

Virium  
exolutio  
per sudor  
rem no  
xia.

ΕΠ  
ΑΝ  
ΑΚ  
ΛΗ  
ΣΙΣ  
fugien  
da.

Was die Kleidung belanget / soll man sich  
des Sommers mit leichten Kleidern verhalten / die  
Groben Bellsfell weg legen / Vund den hefftigen  
Schweis / soviel möglich / vermeiden. Des Wint  
ters aber soll man die Beine warm halten / vnd sich  
nicht mutwillig verderben.

## Das Dritte Capitel.

Wie man sich zu solcher zeit mit  
Essen vnd Trincken verhalten soll.

Als man viel Leuten / wie sie sich  
mit Essen vund Trincken verhalten sollen /  
sol kurz schreiben / ist vnmöglich zuthun / denn die  
Edelleute / Gelarte / Predicanten vund Bürger / so  
nicht schwere arbeit thun / bedürffen lindere vund  
leichter Speise / dann die Handtwerks Leute /  
Bawern vund gemeine Volck / darzu findet die Tem  
perament

perament vnd Handtierung vngleich. Derhalben  
sollen sich die Reichen vornemlichen befließen / das  
sie in solcher Seuche leichtdanliche Speise genieß-  
sen / vnd die man wol haben kan / Nemlich Kindes-  
fleischsuppen von jungen Kindern / lauter Erbes-  
suppen / lautter Habergrützsuppen mit ein wenig  
Essig / Wassersuppen mit Semmel vnd Butter /  
Mandelsuppen / Weinsüplein / (man muß aber der  
Suppen vnd gefottenen oder gekochten Speise  
nicht zu gar viel essen) Also auch Kalbfleisch / jung  
Kindfleisch / Rehewiltbradt / Hasen / Gänickeln /  
Vögel / Kephuner / Tauben / zuuor in Essig gebeitzet  
vnd gebraten / weiche frische Eyer / Bingerische  
Pflaumen / Zwetschken mit halb essig vnd halb  
wasser gekocht / darauff ein wenig Canneel oder Zi-  
met rinden gestreuet / Morrüben mit Butter / Ger-  
stene Braupen mit wasser gekocht / vnd ein wenig es-  
sig darein gegossen / also auch einen Habergrützen.  
Wer aber gerne Koel isset / der mag den braunen  
Koel mit der Butter gekocht essen / Ich halte von  
Petersilgen wurzel sampt dem Kraut mit Butter  
gekocht mehr. Gallreden loben zu dieser zeit alle  
Arzte.

Von Fischen soll man vornemlich essen / mit-  
telmessige Hechte / Stockparsch / Kaulparsch /  
Gründeling / Lampreden / Schmerlen / Steinpitzen  
oder Steinschmerlen / vnd die zum wehren theil  
gebraten / oder mit Limonien feuerlich gekocht.

Der



Der gemeine Mann vñnd die Armen / die gedachte  
Speise nicht wol haben können / vñnd bey ihrem  
Schweinen Fleisch (das doch sehr schädlich) bleiben  
müssen / wenn sie dasselbige kochen / sollen sie es mit  
essig ein wenig sauer machen. Aber da sie es sonst  
Rohe vñnd die Schincken essen / sollen sie ein wenig  
Knobeloch oder Rübrettich darzu essen. Erbsen so  
abgebalget sein / sindt in auch nicht vngesundt / vñnd  
wiewol Hamelfleisch auch nicht dienet / jedoch mag  
man das gebraten / oder mit ein wenig Knobloch  
gekocht essen / kan es so sehr nicht schaden / Heringe  
so sie wol außgewessert sein / mögen sie gebraten  
vñnd gesoten essen. Gänse vñnd Enten sindt auch schäd-  
lich / wer sie aber essen will / der mag sie gebraten  
vñnd seuerlich gekocht essen / Warumb ich aber das  
Rathe / hab ich genugsam vrsach / ob gleich etliche  
anders leren. Gewürtz zur Speise soll vornemlich  
sein / Saffran / Muscaten / Muscalblumen / Neg-  
liken / Sannel / zc. Ingwer vñnd Pfeffer mus man  
wenig gebrauchen.

So viel das Obst belanget / will ich nicht gar /  
(wie etliche thun) verbieten / man mag wol Essen /  
Welschenüsse / Bittere Mandeln / frische Feigen /  
Rosinen / Sauer Birn / Sauer Epffel / Kirsch-  
beren / frisch vñnd mit Zucker eingemacht / zc. Man  
soll sonderlich zur Pestilenzzeiten vermeiden / viel  
Suppen vñnd viel gefottener Speise / gebratene  
Speise ist am besten. Feiste Speise / als da ist / gar  
feist

feist Hamelfleisch / Schweinenfleisch / Del / defiglet  
chen Milch / vnd alten Kefes / ic. Jedoch mag der ge  
meine Man Saurmilch / als da ist Buttermilch /  
vnd Molcken / oder feuerlich Kefewasser essen. Alle  
Brieken / Stockfisch / Grobe Schollen / Dorsch /  
vnd andere getreuchte oder gereucherte Fische / sindt  
auch schedlich. So man will Salse oder Duncke  
zur Gebratenen Speise haben / achte ich vor nütz /  
das man neme Winterkresse / vnd reibe die mit Es  
sig / vnd thu ein wenig Zucker darein / Item Cap  
pern vnd oliuen aus Essig / auch der safft aus saurn  
Citrinatöpfeln sindt auch dienstlich / Insonderheit  
lobe ich guten Sandel essig / welchen man neben dem Sandel  
Essig.  
Rosenessig vnd Rosmarin essig / allezeit soll bey  
sich haben / den soll man also machen: Man soll ne  
men ein quartier guten Weinessig / ein lot gestosse  
nen roten Sandel / ein lot Neglicken / ein quentin  
Cameel oder Zimetrinde gestossen. Diese soll man  
zusamen mischen / vnd in einem Glase an die Son  
ne setzen / oder bey dem Kacheloffen / da es nicht gar  
zu heis sey. Von diesem Essig mag man etwas ab  
giessen / vnd zur dunck Winters vnd Sommers  
brauchen. Man mag auch dis Puluer gebrau  
chen / darzu soll man nemen / Kreuz Salbey / Feld  
kummel / Petersilgen jekliches zwey lot / Cardamo  
men / Anis / jekliches zwey quintin / Muscatenblu  
men / Cameel / jekliches ein quintin. Solche stücke  
soll man zusamen stossen / vnd ein Puluer dauon  
S machen /

machen/von denselben kan man ein Wenig in Essig  
thun/vnd dauon duncken.

Kirschmus im Wein zerrieben / mag man  
auch zur duncken brauchen. Weine / so nicht süsse  
sein / soll man trincken / vnd insonderheit Betoniens  
wein / Melissenwein / vnd Vermutwein / Cüsse  
wein / wie unsere Franckenweine sein / halt ich vor  
gantz vngesundt. Derhalben ich unsere Brandens  
burgische / auch die Stendelischen vnd Rathenau  
scherwein / (wiewol sie etwas seurer / *ac delicat & lin  
gue minus blandiantur* (will zur zeit der Pestilenz  
vorgezogen haben.

Klare Bier die alt sein / sollen bey vns zu sol  
cher zeit auch getruncken werden / man mag auch  
darein Benedicten Wurzel hengen / *re.*

Mit essen vnd trincken soll man masse (wel  
che allezeit am besten ist) halten / vnd man soll sich  
des Sommers insonderheit leichtdaulicher Spei  
se befeissen. Eghliche *Medici* halten das man in dieser  
zeit am meisten kalt Speise vnd kalt getrencke soll  
geniessen.

Des Sommers soll mann von Lactuca/  
Portulor / Sawrampffen vnd essige Salat ma  
chen / auch wol junge Schösserling von Hopffen  
darzu nemen / Del nicht darzu thun / *re.*

## Das Vierdte Capitel.

**M**an soll zu dieser zeit dem Schlaff nicht abbrechen / jedoch auch nicht zu viel Schlaffen / das das Gehirn nicht dardurch mit Catarrhalischen feuchtigkeiten beschweret werde / zu woraus soll man den schedlichen Mittagschlaff auffshafftigste fliehen / die Schlaffkammern sol man gar rein halten / auch die Matellen oder Wasser scherben nicht darinne leiden (wie ehliche grobe Leute pflegen in dem vnflat zuligen / bisz ober die ohren / als ich in der Practicken teglich erfare / das ich offte lieber möchte in Sewstall gehn / als in solcher Patienten Gemach) Man soll darinne an den Wenden auch auffhengen / Wolriechende Kreuter / als das Indt / Pferdewünze / Krausewünze / Maioran / Basilicon /c. Wie droben gesagt / wie man in den Stuben oder Gemachen auch thun soll.

Mit dem wachen soll man sich auch nicht zu sehr schwächen / das dadurch die krafft des Gehirns vnd der Leib nicht gekrencket werde.

## Das Fünffte Capitel.

Von Arbeit vnd Ruhe.

**G**ewönliche bewegung oder vbung des Leibes / desgleichen arbeit soll zu dieser zeit niemandt fliehen / jedoch ist nicht gut / das man

übung oder arbeit treibet / darin man offte vnd viel  
mus Adem holen / oder hart schreien / dann die vn-  
reine Lufft / heuffig zu dem Herzen wirt gezogen /  
vnd sonderlich soll man sich also vben / das die  
Schweißlöcher nicht zu sehr dardurch geöffnet  
werden (als in grossen Schweiß geschicht) dann  
zimliche bewegung zu wasser / Wagen / Ross vnd  
Fuß / da die Lufft rein / ist sehr nützlich.

## Das Sechste Capitel.

Von außlehrung vnd stopffung  
des Leibes.

**I**Edermeniglich soll sich befleissen /  
das der Leib nicht verstopft sey / sonder teg-  
lich seine naturliche stulgen habe / auch das wasser  
nicht verhalte / dann solches nicht allein ein *preserua-*  
*tion* ist / sondern auch ein gemeine *Cur*, fast in allen /  
so mit bösen feuchtigkeiten beladen / wie *Paulus Ae-*  
*gineta* sagt: *Omnibus commune auxilium est ventris de-*  
*iectio*, die verstopffung aber verderblich / Da man  
nun verstopft / soll man *Lubrificantia*, das ist / die  
den Leib erweichen / gebrauchen / vor allen andern  
mag man ein halb pfundt Vngerische Pflaumen /  
vnd ein lot *Senisbletter* mit anderhalber Blau-  
cken wassers sieden / das es fast halb ein seude / von  
solcher



solcher Brühe soll man einen guten grossen trunck  
nemen/ vnd darnach zwey lot frische *Casia*istel da  
rin zutrieben/ ein gar wenig gestossen Neglickendar  
zu thun/ vnd austrincken/ darauff fünff stunden fa  
sten/ wirt natürliche Stulgeng fördern / die es ver  
mögen/ die können drey loth *Manna Calubrina* in der  
Apoteken küssen/ vnd die des Morgens essen/ 2c.  
Wirt der Leib auch erweicht werden.

Man mag auch solche Senisbletter mit Ke  
sewasser oder kessewodigke sieden/ vnd die des Mor  
gens trincken. Ich wolt auch nicht widerrathen/  
dieweil wir hie zu Lande viel *Catarrhos* haben vnd  
offtmals sehr vorstopffet werden/ das sie des Wint  
ters ein quent *Pulueris senae præparata* in der Apote  
ken zu bekommen/ nemmen/ vnd ein wenig gestossenen  
Ganneel darzu mischen/ dasselbige ein stundt vor  
der Abentmalzeit mit einem trunck warmen Ros  
sent oder sachten Bier austrincken / die aber bey  
der Apoteken/ die mögens mit einem Trunck war  
men Betoniken wasser trincken / werden auch linde  
Stulgenge dauon befinden

Vornemlich were ihnen auch sehr gut/ das  
sie bisweilen *Trochiscen* von *Agarico* ein quent in ge  
stossen des morgens mit einem Trunck warmen  
Weins austrincken.

Der gemeine Mann auff den Dörffern mag  
braunen Kol kochen/ vnd die Suppen dauon genieß  
sen/ daruon zwey Salzirigen voll nemen/ vnd mit

Butter feist machen / dieselbige des morgens früe  
ausrincken / vnd drey stunden darauff fasten / man  
kan auch die Stulzepfflin von Honig vnnnd Salz  
machen / die bey den Mennern / Frauwen vnnnd Kin-  
dern gebrauchen.

Vor diesen allen wer besser ein Clystir / zu sol-  
chen soll man nemen ein blancke Hünerbrüe / die wol  
gefaltzen / darinne vier Eyer totter / vnd Sechs lot  
Rosenhonig / wol zutrieben / dasselbige dem so ver-  
stopfte laulich beibringen / kan Winters vnd Som-  
mers gebraucht werden.

Vnkeuschheit . muß mann auch fliehen / oder  
gar selten zu solcher zeit gebrauchen. Frauwen vnnnd  
Jungfrauwen / so sie an ihrer Blum mangel haben /  
mögen sie Melissen vnnnd Poley jetzliches ein gute  
handt voll mit wasser wol sieden / darnach abseigen /  
vnnnd mit Zucker süsse machen / von dem sollen sie  
drey morgen nacheinander / alle mal ein Saltzirigē  
vol nemen / vnd ein halb Quentlin guten gestossenen  
Saffrandarein thun / vnd ein wenig Ingwer / dar-  
nach warm gemacht / austrincken / vnd fünff stun-  
den darauff fasten. Solches ist darzu eine gemeine  
Erzney: Den ich auff alle *Causas suppressorum Men-  
sium* nicht hirtume Erzney kan setzen. Da Jhes-  
mandts viel Schleim inn dem Magen hette / kondt  
te nicht schaden / das mann sich des Mondens ein  
mal breche / opfft aber will es nicht dienen.

Dieweil wir aber zur Pestilenz zeit / mehr  
gebratene

gebratene Speise / als gesotten / wie denn auch des  
Winters / essen sollen / als Hippocrates lehret / so ko-  
men die Bauchflüsse in den gesunden nicht offte / der-  
wegen alhie nichts dauon zuschreiben ist / wer aber  
bericht darauff wil haben / der lese mein Büchlein /  
so ich von dem Hoffgange / Rothenrur oder Koten-  
wehe / so man TYSENTEPIAM oder *Tormi-  
na* nennet / habe lassen außgehn. Wann ein Badt  
dienet auch nicht / jedoch so ihemandt Baden wolt /  
kondt er inn seiner priuat Badstuben ein kurtz  
Schweisbadt gebrauchen / die obgedachten wolrie-  
chende Kreutter darein hengen vnd legen / auch nach  
seinem gefallen Hauptlauge daruon machen las-  
sen / sich auch sachte lassen krauen vnd sonderlich  
zur Winter zeit.

## Das viij. Capitel.

### Von den Affecten.

**E**s ist gewiß war / das man durch  
grossen Zorn / welcher ein hefftiger vnd ge-  
schwinder *Affect* ist / leichtlich in allerley Feber vnd  
Kranckheit fallen kan / derhalben ist sehr zuuerwei-  
den / auch thut furcht vnd trawren in dieser Seuche  
so viel / das mancher allein durch grosses zittern /  
bewen / fürchten vnd trawren daruon vberfallen  
wird / des haben wir vnzeltliche Exempel / vnd ist war  
wie man

wie man sagt: *Casum saepe facit imaginatio vñnd zu*  
*voraus in Melancholicis Temperamentis*) Grosse vñnd  
schnelle Freude dienet dem Herzen auch nicht / wer  
zu dieser zeit eine gute *Musica* mit singen oder *Instru-*  
*menten* kan haben / ist sehr gut / Wie in der Historien  
*Saulis* zusehen / da der Geist des HErrn von Saul  
weich / macht ihn der böse Geist vom HErrn sehr  
vnrügig. Da sprachen die Knechte Sauls zu ihm /  
Sihe / ein böser Geist von Gott macht dich sehr vn-  
rügig / vnser Herr sage seinen Knechten die für ihm  
stehen / das sie einen Mann suchen / der auff der Har-  
pffen wol Spillen kan / auff das / wenn der böse  
Geist Gottes vber dich kömet / er mit seiner Hande  
Spile / das besser mit dir werde. Da sprach Saul  
zu seinen Knechten / Sehet nach einem Mann / der  
wol kan auff Seitenspiel / vñnd bringet ihn zu mir /  
vñnd Saul sandte zu Isai / vmb David / vñnd lies  
ihm sagen / laß David vor mir bleiben / denn er hat  
guade sundenvor meinen Augen. Wenn nun der  
Geist Gottes vber Saul kam / so nam David die  
Harpffen / vñnd spielet mit seiner Hande / so erquicket  
sich Saul vñnd wardt besser mit ihm / vñnd der böse  
Geist / wicche von ihm.

## Das Achte Capitel.

Wie man sich durch Erzney / zur  
vorsorge vorwaren soll.

Nach

Nach dem unsere Leibe hie zu Lande/  
von wegen der dicken Luft/ vieler Fisch vnd  
grober Speise genießung / gemeiniglich mit vielen  
*Superfluitatibus*, vnd groben / zehen / feuchtigkeiten  
beladen / so ist zur *Præseruacion* sehr gut / das man  
sich in nachgeschriebenen stücken fleißig halte.

### Zum Ersten.

Aderlassen ist gewiß das geringste  
*Præsidium* nicht in *Peste*, aber es dienet nicht al- *Phlebotomia.*  
len Leuten / vornemlich aber dienet es den jungen / so  
vber 15. Jahr alt / vnd das 55. Jahr noch nicht erreicht  
haben / sie müssen auch viel geblüts haben / vnd  
starck sein / dieselben sollen die *Median* des Winters  
am Lincken Arm / vnd des Sommers am Rechts-  
ten / lassen : jedoch nicht zu viel Gebluts hinweg ge-  
statten / etliche lassen alle Monat / welchs ich nicht  
straffe / so man auff ein mal wenig lest / den es *Epa-*  
*phereses* sein / vnd zur *Euentation* dienen / sollen der-  
wegen die Barbierer sich hirin fleißig vñ Christlich  
verhalten / vnd sehen / das sie die Leute durch viel  
Aderlassen nicht schwächen / vnd umb eines Schil-  
lings willen einen Menschen in todt verderben.

### Zum Andern.

Erweich aber *Adequatif* tranck /  
soll baldt nach dem Aderlassen gebraucht  
werden /



werden / des Winters soll man nemen Betonica  
vnd Hysop jeshlichs anderhalb Handt vol / klein  
schneiden / vnd die mit einer halben Blanck Essig/  
vnd anderhalb blanck Wassers sieden / darein fünf  
loth rein Honig thun / vund den dritten theil lassen  
einsieden / darnach durch ein rein Tuch seigen / von  
dem Getrencke soll man drey morgen trincken / jesh-  
lich mal ein Salkzirigen vol abgiessen / warm ma-  
chen / vnd austrincken / darauff vier stunden fasten.

Des Sommers aber soll man nennen zwo  
handt vol weisse Leberblumen / ein handt vol Aurin-  
blumen / zwo handt vol Begwartwurzel / so man  
Cichorion nennet / alhie nennet man es Endiuien  
wurzel / solchstücke sol man mit zwo Blancken was-  
fers wol sieden / darnach abseigen / vund mit Zucker  
süsse machen / von solchem Tranck soll man auch  
drey morgen nacheinander jeshlichs mal einen gros-  
sen trunck abgiessen / warm machen / austrincken /  
vnd darauff drey stunden fasten.

### Zum Dritten.

von der Purgation

**W**ann also der Aderquatif tranck  
drey Morgen gebraucht ist / so soll man sich  
darnach auff den vierdten morgen Purgieren.

Des Winters soll man zu solcher Purgation  
gebrauchen *Pilularum Aggregatiarum* ein quentin  
des mors

des morgens früe / vñnd fünf stunden darauff fasten / Solche *Pilulen* bekommen vnsern *Temperaturn* alhie zu Lande *in genere* am besten / dann sie *Vtramq̃ bitem & Phlegma* lindlichẽ *educirn*, Die da nicht *Pilulen* gebrauchen können / die mögen des *Diaturbit cum Rhabarbaro* ein loth des morgens mit einem *Saltzirigen* vol *Adermennigen* Wasser / warm gemacht außtrinken / darnach vier stunden fasten / alsdann soll man ein gros *Saltzirigen* vol warme Erbesbrüe / oder *Hämmerbrüe* austrinken / sich auch mit leichtdaulicher Speise vorhalten wie droben gemeldet.

Des Sommers aber mag man sechs *quentin Diaphæuicon* aber ein loth *Electuarij è Succo Rosarum* in einem guten trunck *Cardui Benedicten* wasser / oder *Endiuinen* wasser zutreiben / vñnd warm gemacht / des Morgens austrinken / vñnd wie gedacht / darauff fasten. Im Sommer mag man auch nemen zu einer reinigung zwey loth *Electuarij è Phyllo*, mit ein wenig gestoffenen *Sanneel* in einem trunck warmen *Sofent* zertreiben vñnd des morgens früe außtrinken / darauff Sechs stunden fasten. Im Herbst aber mag man nemen des *Diacatholicon* zwey loth / auch mit einem trunck warmen *Sofent* oder *Bier* / Gleicher gestalt kan man auch zwey loth nemen von dem *Electuario lenitio communi* auch mit *Sofent* wie gedacht.

Auff alle *Temperamenten Adequatif* trencke

vnd *Purgationes* zu ordenē/halt ich vor vnmötlg/te.  
Die in den Stetten wonen/können ihre verordnete  
*Doctores* darumb ersuchen.

## Das ix Capitel.

Wie man sich alle tage/die ganze  
Woche durch/ordentlich mit der *Præ-*  
*seruatif* Erkney verhal-  
ten soll.

Des  
Sontag  
ges.

*Theriaca*  
*Andro-*  
*machi.*

DES Sontages früe/nach getha-  
nem Gebett / sollen die Reichen des Sonn-  
mers nemen/von dem besten *Tiriack* ein halb quen-  
tin / im *Gardui* *Benedicten* wasser warm zertrei-  
ben /vnd austrincken/des Winters aber mit eis-  
nem trunck *Betoniken* wasser / vnd darauff drey  
stunden fasten / Es mus aber nicht der *Tiriack*  
sein, den vns die *Judeler* vor *Benedisch* oder *Alex-*  
*andrinisch* vorkauffen / ich halte es vor gebackene  
*Birn* mit *Honig* vnd *Lorbern* zugericht / Son-  
dern die rechte *Theriaca*, die man auff rechtschaffen-  
nen guten *Apoteken* pflegt zu haben / die do *dispen-*  
*sirt* wirt in beysein der *Doctorn*, wie dann geschehen  
zu *Leipzig* vnd *Wittemberg*/ auch alhie vor fünf-  
f Jahren zu *Lübeck* da ich selbst dabey gewesen.

Welche

Welche aber solchen Tiriack nicht haben können / die sollen dauor des nachgeschriebenen Ladts  
 werzgs / mit den gedachten Wassers ein halb / oder  
 ganz quent in darnach sie bey alter sein / nemen /  
 Ich nenne es den kleinen Tiriack / solchen kan ihm  
 ein jetlicher lassen zürichten / oder inn vnser Apo-  
 tekem kuffen / vnd ist diese *Compositio*.

R. Rad. Gentianæ  
 Trifolij  
 Schoenanthus  
 Rosarum purp. Siccarum  
 Thuris  
 ana ʒ ij  
 Sem : Feniculi  
 Cymini  
 Anethi  
 Rapi  
 ana ʒ i s.  
 Anisi  
 Macroperepe :  
 Leucoperepe :  
 Cinnamo : Medicina :  
 Phu  
 Costi  
 ana ʒ i  
 Iridis  
 Croci Orientalis  
 Rheupontici  
 Zingiberis  
 Mastiches  
 ana ʒ s  
 Agayici candidi : ʒ j s  
 Myrrhæ ʒ j s  
 Ruthæ ʒ i  
 Asari

kleiner  
Tiriack.

G ij

Ammoniaci

Antimoniaci

ana ʒ i s

Stachadis Arab: ʒ ij s

Sangui: Hedini:

Anatis Maris

Femina

Anseris

ana ʒ i s.

Omnia in tenuissimum puluisculum redigantur,  
qui mellis optimi & accurrate expumati lib:ij. excipiatur  
Fiatq̄ Electuarium cui nomen indatur, **DEX RLEZ  
NE THERZUR** / Wenn man den vordie Apo-  
ekē wil haben / so kan man in in quadruplo zurichten.

Die aber auff dem Lande wonen / sollen des  
Sontagsfrue / zwen Welschenüß kern / drey klei-  
ne zweiglein Rauhe / vnnnd zwen zweiglein Wer-  
mut / mit ein wenig Salze oder frischer Butter es-  
sen / darnach auch wie gesagt / drey stunde fasten.

N. B. Wenn das geschehen / so mag man etwas es-  
sen / nicht nüchtern inn die Lustt gehen / wenn man  
aber außgehet / so mag man ein Ruchapffel bey sich  
tragen / des Winters den nachgeschriebenen lassen  
zueichten.

R. Flo: Libanotid: ʒ i  
Spice Nardi ʒ s

Ligni aloes ʒ i

Thuris candidiß: ʒ i s

Myrrhe ʒ i

Mastiches ʒ i

Cinnamo: opt:

Styracis calami:

ana ʒ i.

Ruch-  
apffel  
desz wie  
ters zu  
tragen.



Costi ℥ i s  
 Ladani ℥ i s  
 Caryophyllo: ℥ i s  
 Nucis Moschatæ ℥ i  
 Melanthij costi ℥ i  
 Carpesiorum ℥ s  
 Maceris ℥ j  
 Spicæ Indi:  
 Schenanthus  
 ana g: VII.  
 Croci Orientalis g: V.  
 Moschu g: iiij.

*Terenda minutissimè terantur, ac incerniculo  
 trajciantur. Dein omnia aquæ sampsychnæ ac stactes  
 ana pariportione excipiantur. Fiatq̃ pila, quæ sindoni  
 rubræ ad odorandum illigètur.*

Man mag auch von Rotem seidenen zindel  
 ein Secklein einer handtbreit machen / vnnnd diese  
 stücke / so inn den Ruchapffel gehen / darein thun /  
 vnd auff das Herz legen. Ich radte auch das man  
 die Hende / Puls Adern / Naselöcher / vnnnd die  
 Schlasse / ehe man außgehet / mit Rosmarin essig  
 bestreiche / der kan also gemacht werden.

Man soll nemen Rosmarinblüt auch das  
 Kraut ein wenig getreucht / jezlichs eine handt vol /  
 vnd es zusamen in drey Blanche guten Weinessig  
 thun / solchs setzen im Glasz oder Krüge / des Som-  
 mers an die Sonne / des Winters bey den Offen /  
 so wirt er sehr gut.

Die Armen sollen inn Hölzern Knöpfen /  
 oder dünnen Leinen Tüchlein ein Schweinlein in  
 essig /

essig/ Kautthen oder Vermutsafft geseuchtet thun/  
vnd daran riechen.

Sie mögen auch sich vnder der Nasen/ mit  
Vermut oder Kautthensafft schmieren/ die es ha-  
ben/ mögen ein par tröpfflein Spicen öl darunder  
mischen.

Also können sie Wolgemut / Feldkümme  
vnd Poley in essig gebeist/ bey sich tragen / vnd da-  
ran riechen.

Sie mögen auch die Hende vnd Angesicht  
sonst mit Essig bestreichen.

Möchten auch wol Poley mit Essig sieden/  
das Angesicht des morgens darmit waschen/ vnd  
lassens von sich selbst eintrucken.

So man also wil außgehn/ mag man auch  
einstücklein Zitwer in den Mundt nemen.

Item gute Angelica / Violwurtz so Iris ge-  
nent / auch Eberwurtz in Essig gebeist.

Item man mag auch ein wenig Theriac in  
die Nasenlöcher vnd vnder die Nasen / in den Bart  
schmieren.

Der gemeine Man mag Liebestöckelwurtz/  
Meisterwurtz / oder ein wenig Vermut nemen/  
Item wilde Angelica (der allenthalben vmb vnser  
Stette genugsam wechset) auch Lorbern / dieselben  
ein wenig lewen / im Munde halten / vnd endlich  
wider ausspewen. Es sol sich auch Jeder mā mit den  
Kleidern sein sauber vnd reinlich halten/ das er sich  
nicht durch seinen eigenen stanck *in sicire vñ vergiffte*

Des Sommers sollen ihnen die Rei-  
chen diesen Ruchapffel lassen machen.

R. Succini opt: ʒ ij  
 Corticum Citri ʒ ʒ  
 Flo: Nymphae  
 Violarum  
 Rosarum  
 Santal: alb:  
           rub:  
                   ana ʒ i  
 Maceros  
 Croci Oriental:  
           ana ʒ i  
 Ase dul:  
 Caphuræ  
           ana ʒ s  
 Ambaris g: ij  
 Moschu g: iij.

Ruch-  
 apffel  
 des  
 Som-  
 mers.

*Cum stacte seu styrace liquida fiat Pomum  
 adoratam.*

Sollen sich auch so sie wollen aufgehen mit  
 gutem Rosenessig/ darein ein wenig gestossen Can-  
 neel vnd Sampffer gethan/ also auch mit Sandel-  
 essig bestreichen.

In sonderheit wer auch gut/ das man das  
 nachgeschriebene grobe Puluer lies zurichten/ vnd  
 machte darnach kleine viereckete küßlein von Kar-  
 deck oder Zindel/ thet darnach das Puluer darein/  
 vnd hienges es an den Hals auff die blosser Haut das  
 es stets warm blicke/ vnd trug es also bey sich bis  
 zur Malzeit/ darnach legt mans ab vnd windet es

in ein Papyr / das der geruch nicht baldt vergehn  
kan.

Desselbigen Puluers beschreibung ist diese.

R. Rosa : purp :  
Flo : Nymphae  
Viola : purp :  
ana 3 ij  
Ladani ʒ s  
Styracis Calami ʒ iij  
Santalo : purp :  
Citriui.  
ana ʒ j s  
Cort : mali citrij  
ʒ ij  
Caryophyllo : ʒ j  
Maceris  
Cinnamo :  
ana ʒ j  
Caphura.  
ʒ j s  
Nucis Myristicae  
ʒ j  
Succini candidiʒ :  
ʒ ij  
Ase dul : ʒ j  
Spice ʒ ij

Puluer  
zum  
Ruch  
Eüglein.

Sacculus  
Panchre-  
stus tunc  
hyeme  
quam  
estate ge-  
standus,  
odorane-  
dusq.

*Setilia secentur, Dein omnia defunctoriè quas-  
sentur, fiatq̄ puluis crassus in Sacculos conijciendus.*

Die Armen mögen Baldrian wurkz im Ef-  
sig gebeitzt bey sich tragen.

Mit solchem Ruchapffel vnd austreichung/  
soll man alle tage / nach gebrauchter Erznien / des  
Morgens wenn man wil außgehn / fahren / vnd in  
keinem wege vnderlassen.

Wenn

Wenn man will außgehen / in die Kirchen/  
auff den Markt / oder sonst zum Begrebnus / so  
soll man die nachgeschriebene Mundtpillen / es sey  
vor oder nach Mittag / ein oder zwo vnder oder auff  
die Zung nemen / vnd damit gehn / dieselbigen lassen  
schmelzen vnd hinein fließen.

*Ne noceat nobis contagio, Christe, precamur,  
Et quæ virus alunt, abijce, Christe, procul.*

R. Rad: Zaduræ ʒ s  
Gentianæ ʒ i s  
Angelicæ Sativæ ʒ iij  
Chamæleontis nigri  
seu Cardopatij ʒ i

Semi: Seseleos ʒ i  
Aloes Epaticæ ʒ i s  
Succi è premorsa seu Morsu Diaboli  
repurgatoris ʒ ij

Aquæ Scorðij q. omnib: excipiendis cogen-  
disq; s. F. Maß. ex qua tandem fingantur  
Trochisci seu ΑΡΤΙΣΚΟΙ in Bechi-

corum forma exigui, adseruenturq; ad usum.  
signentur ΥΠΟΓΛΩΤΤΙΑ, seu Sublingualia,

**U**nder Mundtpillen / die da lieb-  
licher / vor die Frawen vnd Kinder.

R. Pul: Spe: Dia Galangæ ʒ i  
Aromat: Rosa: ʒ ij  
Rad: ostrutij ʒ i  
Valerianæ Syluestris ʒ ij  
Phu ʒ i

In subtiliß: pollinem omnia comminuta cum succi è Glycyrrhiza  
recentis suffectura portione excipiantur, sicutq; Trochisci exiles in Mulier-  
cularum usum, ac signentur Mundtpillen vor die Frawen.

ʒ ij

Des

Mundts  
pillen  
vor die  
Frawen.

ΥΠ  
ΟΓΛ  
ΩΤ-  
ΤΙΑ.

Mundts  
pillen  
vor die  
Frawen.



Des Montags früe / sollen die Reichen von dem nachgeschriebenen Pestilenz Puluer ein halb Quentlin schwer / des Winters mit einem trunck Bibenellen wasser warm trincken / des Sommers mit Wegwart wasser oder Saurampffen wasser / darauff drey stunden fasten.

### Pestilenz Puluer.

R. Aloes Epaticæ 3 V

Ligni aloes

Mastiches

Maceris

Caryophyllorum

ana 3 i

Boli Armenij ʒ ij

Cinnamo: electi

Myrrhe

ana ʒ iiij

Radi: Ari ʒ i

Pul: Speci: Elect: e Gemmis ʒ i s

Saccari alb: ʒ ij

Weis  
Pesti  
lenz  
Puluer

Diese be-  
den Pul-  
uer Ebn-  
nen auch  
Som-  
mers  
vnd  
Winters  
ge-  
braucht  
werden.

Rot per  
stilenz  
Puluer.

Comminuantur io tenuissimum puluerem, ac signetur weis Pestilenz Puluer.

### Ein Ander Puluer.

R. Rad: & Flor: Beton: altilis seu coronaris.

Tormentille

Distamni

Santali purp:

ana 3 i

Cort: Citrij

Rasuræ Eboris

Margarita: Selecta. ana ʒ i

Cinnamo: opt:

Boli Armæ: preparatæ ana ʒ s

Quingene : lap : preciofo.  
                   ana ʒ s  
 Succini albiſ. ʒ i  
 Oſis ex corde Ceruino ʒ i  
 Ramento : Mono : ſeu unicornu.  
                   ʒ i  
 Folio : Auri  
                   Argenti ana nu. ij  
 Sacchari rub : ʒ VI.

*Redigantur in puluillum, qui ſignetur Rot Pe-*  
*ſilentz Puluer.*

Von dieſen Puluern ſoll man des Montags  
 früe ein Quent in ſchwer / alſo treug hinein eſſen/  
 oder mit einem trüncklein Hindtleuſt waffer auß/  
 trincken vnd vier ſtunden darauſſ faſten.

Die Armen aber ſollen nemen Scordion oder  
 Knoblochkraut / Eiferhart / Rauchen / Wilde An-  
 gelica / Bibenellenswurz / Zeklichs ein loth / ein we-  
 nig Ingwer / ſolche ſtücke ſollen ſie zuſammen pül-  
 uern / von dem Puluer ſollen ſie des Montags / ſo  
 viel ſie mit dreyen fingern faſſen können / des mor-  
 gens mit einem trunck warmen Bier auſtrincken/  
 darauſſ zwo ſtunde faſten.

Des Dienſtags früe aber / weil die *Pilule*  
*Ruphi* oder *de Tribus* von jedermentiglich gepreiset/  
 ſo ſollen die Reichen vnd Bürger / von denſelbigen  
 des morgens ein halb quent in ganz hinein ſchlingen.  
 Die es aber nicht thun können / mögen ſie die mit ei-  
 nem gebratenem Apffel oder Birn einſchlingen/  
 oder mit ein par löffel vol Blanckenswein eintrin-  
                   ʒ iij                   cken/

cken / darauff drey stunden fasten. Solche Pilulen  
 müssen zwene tage zuuor ehe man sie gebraucht / zu  
 gerichtet werden / denn sie sonst *Lapidesciren* vñnd  
 so hart werden / das sie im Leibe nicht können zer  
 gehn / wie ich denn oft erfahren.

Vornemlich aber ist zu Sommerzeit nachge  
 schriebene *Electuarium* zur *preseruation* vber auß  
 gut / welchs Ich dann ihndt alhie auff vnser  
 Apoteken mit fleiß habe verordnet vñnd lassen zu  
 richten / vñnd ist diß die *Composition*.

*Noster* ΑΛΕΞΙΚΑΚΟΣ *solum fortunet Iesus,*  
*Quicquid praesidij dant mea scripta boni.*

R. Rad: Dictamni 3 j s  
 Tormentilla 3 ij  
 Scabiose 3 j s  
 Gentiana 3 j  
 Aristolo: rot: 3 ij

Se Acclorae

Citri  
 Coriandri preparati  
 Portulacae

ana 3 j

Santalo: omnium

ana ʒ ij

Cinnamo: selecti 3 j

Ligni aloes ʒ ij

Boli Armeni

3 ij

Citri conditi Vncias ij

Pyro: Muscatell: Vnciam j s

Conserua: Borrage:

Rosa:

Electua  
 rium  
 so man  
 des  
 Som  
 mers  
 mit gros  
 sem nutz  
 gebraucht  
 chen  
 Fan.

Viola:

ana Vnciam i

Sphragidis seu Terræ sigillatæ ʒ ij

Confect: Dia Margarit: fri:

Vnciam i

Siru: de Acetositate, Citri q.

excipiendis suffecerit.

Iuxta artis nostræ ΠΑΡΑΔΟΣΙΝ

fiat. in Ecligmatis consistentia

ΜΙΓΜΑ signeturq;

*Electuarium pro Herili Familia.*

Von diesem *Electuario* soll man morgens  
ehe man aufgethet als ein Haselnus gros auff die  
Zung nemen / vnd darauff zerschmelzen lassen / 2c.

Des Mittwochs frue sollen die Reichen von  
dem Nüßladtwerge / so hernach geschrieben / als ein  
Muscate gros essen / darauff drey stunden fasten.

R. Juglandium numero XX.

Ficium pinguium numero XV

Rutæ M ij

Absinthij

Parthenij

Scabiosæ

ana M j

Rad: Aristolochiæ longe ʒ s

rotundæ ʒ ij s

Tormentillæ

Petasitis

Pimpinellæ

ana Vncias ij s

Folio: Dictamni ueri M j

Bacca: Lauri: ʒ iij

Cornu Cerui usli ʒ ij s

Muß  
ladwerg

Macerlo





Diferendis distritis, ac omnibus simul permistis,  
fiat cum aceti ex vino acerrimi suff: quant: Electuarium  
quod signetur, Electuarium für das gemeine Volk.

Des Donnerstags sollen die Reichen von  
den nachgesetzten Worsellen zivene essen.

R. Rad: Quinq; folij seu Tormentilla

Zaduræ

Pinpinella

Flo: Betonicae altilis

ana ʒ i

Hyperici ʒ s

Scordij ʒ i

Scabiose ʒ s

Se: Cardui Benedicti

Citri

ana ʒ i

Corticum mali citrij. ʒ i

Folio: Veri dictamni

Myrrha opt:

ana ʒ i s

Glycyrrhize rase ʒ s

Santal: purp: ʒ i s

Anthere

Coralli rub:

Osis seu cartilaginis potius è  
corde ceruino.

Ramentorum Eboris

ana ʒ i

Terre Lemnie ʒ ij

Boli Armenij ʒ ij s

Aloes Epaticæ ʒ ij

Caphuræ ʒ i

Worsel  
len vor  
die Pes  
stienz.

Omnia in subtilissimum pollinem redigantur, cui  
adde croci in aqua Scordij uel Betonicae illiquati ʒ i.

ʒ

Sacchari

Sacchari defæcatiſſimi in aqua Roſacea diſſoluti  
lib: ʒ. Fingantur ex commixtis Merſuli quadrati ac ſi-  
gnentur Morſellen vor die Peſtilenz.

Die Armen ſollen das gemeine Ladwerg ne-  
men/ das ſollen ſie (wie folget) zurichten. Sie ſollen  
nemen acht Feigen/ acht Weſchenußkern/ zehen  
zweiglein Rauthen/ vnd ein wenig Eſſig/ dieſe ſtük-  
cke ſollen ſie vndereinander ſtoſſen/ vnd des mor-  
gens als eine kleine Wallnuß groſs dauon eſſen/  
che ſie in die Luſt gehn.

Des Freitags aber ſollen die Reichen  
des Morgens/ von einem rechtschaffenen/ guten/  
vnuerſelchten alten Mithridat (denn es der friſch  
zugerichte nicht wil thun) ein halb quentlin/ auch  
etwas mehr oder weniger nemen/ darzu ein wenig  
Rothen gepüluereten Sandel/ vnd ein wenig geſtoſ-  
ſenen Canneel/ miſchen/ des Winters mit Zeuffel-  
bis waſſer (ſo man *Morſum Diaboli* nemet/ es mus  
aber die Wurzel ſampt dem Kraute diſtillirt wer-  
den) oder mit einem trunck warmen Wein auß-  
trincken/ des Sommers aber mit Scabioſen oder  
Vorigen waſſer. Vor allen andern *Compoſitis*, ſol  
man auff der Apoteken dieſe nachuolgende groſſe  
Peſtilenzkuchen bereit haben/ derſelbigen *Compoſiti-  
on* iſt dieſe.

R. Sem: Intybi  
Portulacæ  
Oxalid:

ana ʒi

Ligni aloes

Mithri-  
dat

Ligni aloes  
 Osis e cor : Ceruina  
 Margarita :  
     ana ʒ s  
 Santal : purp :  
 Coriandri preparati  
 Serici crudi ʒ iij  
     ana ʒ ij  
 Rad : Tormentillæ  
 Flo : Betonicæ altilis  
 Dictamni  
 Boli : Armeniacæ  
     ana ʒ ij  
 Cinnamo : Medicinalis ʒ s  
 Cor : citrij  
 Coral : Rub :  
 Beheni al :  
     rub :  
 Terre Sigillatæ  
     ana ʒ ij  
 Succini albiß : ʒ i  
 Maceris  
 Croci  
 Limature eboris  
     ana ʒ j s  
 Moschu g : iij  
 Sacchari albiß : in aqua Betonicæ  
 dissoluti lib : j. s.

Pestis  
 lenz  
 Kuchen.

*Iuxta artis præceptiones formentur ex permistis  
 Rotule, latitudine Talerum æquantes, signentur Gros  
 Pestilentz Kuchen. Von diesen Kuchen mag ein  
 Altes des morgens einen halben essen/einem Kinde  
 ein stücklein dauon geben.*

Die Armen können Mantwurtz mit ein wes  
 nig Essig beizen/darnach püluern / vnd ein wenig  
 Neglis

ʒ ij

Neglicken darzu thun / einen halben kleinen löffel  
vol des morgens in einem trunck warmen Rosent  
oder Bier essig / so nicht zu sauer / außstrincken / vnd  
darauff (wie gewöhnlich) fasten.

**Des Sonnabents** sollen die Reichen  
des morgens frühe nehmen ein stücklein gut *Rhabar-*  
*b. r. a.* vnd die wol in dem Munde kessen / vnd dar-  
nach hinein schlingen / wo ihn aber das nicht gestie-  
le / so mögen sie von dem hochgepreisten Ladwerg /  
**ΔΙΑ-** **QO-** **N.** *welchs der Großmechtigste Keyser Maximilian*  
*hochgeachtet / wirt genant / das Guldene Ey / als*  
*eine grosse Bone / des Winters mit einem trunck*  
*Scordien wasser / oder Teuffelsbis wasser / des*  
*Sommers aber mit einem trunck Boragen / Och-*  
*senzung oder Seeblumen wasser / zertreiben vnd*  
*auffstrincken.*

Item es ist noch ein *Confection* inn Kuchen-  
weise / in der Apoteken zubekommen / die heist *Confe-*  
*ctio Liberantis*, vielleicht also genent / *quod vel metu*  
*pestis vel ipsa peste hominem liberet.* Von den Kuchen  
mag man des Morgens drey essen / vnd darauff  
fasten.

Der gemeine Man mag ein vnd zwenzig  
Wacholderbeer essen / die ein wenig in scharffen Es-  
sig haben gelegen. Man mag auch sonst mit den  
erkelten Ertrnehen vmbwechselen / vnd jeder nach  
seinem gefallen / meinem bericht nach / gebrauchen.

Zur Pestilenz zeit / vnd sonst auch des  
Winters /

Winters/ ist sehr gut / das man die Woche ein mal  
des morgens ein Quent in schwer neme / *Trochisco-*  
*rum ex Agarico*, mit ein wenig *Rhabarbara* vnd *Neg-*  
*licken* zusamen gepuluert / vnd das mit einem  
trunck warmen *Betoniken* wasser / oder warmen  
Wein austrincke / darauff faste / Ist mein *Experi-*  
*ment*. Etliche aber trincken gerne *Aquam vitæ*, die  
mögen nemen ein Blanck guten gebranten Wein/  
anderhalb Blanck *Melissen* wasser / ein halb  
Blanck *Begbreit* wasser / solche drey stücke können  
sie vndereinander mischen / vnd bisweil des mor-  
gens vier Löffel vol dauon trincken / darauff ein par  
stunden fasten. Ich aber gebrauche des Winters  
vor meine gute Freunde / das nachfolgende *Aquam*  
*vitæ*, Man soll nemen *Holzwurtz* / *Scharley* / *Iser-*  
*hart* / *Enzian* / *Zithwar* / weissen *Diptam* / *Kau-*  
*then* bletter / *Hirschhorn* / *Neglicken* / *Zetslich*s ein  
loth / diese Neun stücke soll man zusamen ein wenig  
in einem Mörstel quetschen / vnd darnach mit ein-  
ander in ein Glas oder steinerne Pülle thun / vnd  
darauff vier Quartir des besten Weins giessen/  
darauff lassen stehn / von solchem Weine / soll man  
des morgens / wenn man drey bletter *Kauthe* mit  
ein wenig *Saltz* hat gessen / einen guten Trunck  
trincken / vnd zwo stunden darauff fasten. Ist viel  
besser dann der brante Wein / der von *Maltz* vnd  
*Hefen* oder *Berme* gemacht wirdt / dauon sich die  
*Bürger Doll* vnd voll / *Lungensüchtig* / *Leber-*  
*süchtig* /



süchtig / vnd Schwindfüchtig (als ich teglich sehe)  
sauffen.

Zwey Aqua vitæ zur Pestilenz  
zeit vmd sonderlich des Winters  
zugebrauchen.

### Das Erste.

Aqua  
Vitæ  
Prior.

**M**An soll nemen Angelica / Enzi-  
an / Tormentill / Zedwer / sechlichß zwey  
loth / Ebertwurtz zwey Quentlin / des besten Zhi-  
riacks / vnd des besten Nithridats / der etwas alt /  
jetzlichß drey loth / Campffer ein halb quentlin / Bi-  
sem / zehen Gerstenkörner schwer. Die wurtzel soll  
man fein klein schneiden / vmd darnach genante  
stücke alle vndereinander mischen / vmd inn ein  
Glas thun / darauff anderthalb Blanche des besten  
Reinschen Weins giessen / vmd soll solch Glas  
feste zubinden / des Sommers in die Sonne setzen /  
des Winters bey den warmen Kacheloffen / das  
sichß fein vndereinander Maceriret vnd beitzet.

Von solchem Aqua vitæ soll man des Mor-  
gens ehe man ausgehet einen kleinen Löffel vol  
trincken.

### Das Ander ist diß.

Aqua  
Vitæ Po-  
sterior.

**M**An soll nemen Diptam Wurtzel /  
Allantwurtzel / Bebenellen / Zedwer / Tor-  
mentille /

mentille / Angelica / jehlichs ein quentin / Roter  
Sandel / Citrinat vnd Pomerantzschellen / jehlichs  
ein halb quentin / ein lot des besten Canneels / Sol-  
che stücke soll man so sie zuvor wol gestossen sein / in  
anderthalb Blancke des besten Rheinischen gebran-  
ten Weins thun / vnd also darauff lasse stehn in der  
Sonne oder bey dem Kacheloffen. Von dem kan  
man auch des morgens ehe man aufstehet / einen  
kleinen Löffel vol zusich nemen / 2c.

## Erinnerung von den Amuleten

die man an dem Halse oder an  
den Henden tregt.

**D** Roben haben wir gesagt von den  
Ruchapffeln vnd von den Ruchküßlein /  
Nun halten die *Medici* auch zu dieser zeit viel von  
den Edelgesteinen die man au ff dem bloßen Leib oder  
an den Fingern tregt. *Galenus* rühmet sehr die *Hya-*  
*cinthen*. Die neue vngelarthe *Medicin* der *Paracelsi-*  
*sten*, hat außsonderlicher Weisheit / das vor-  
treffliche *Amulet* erfunden von dem *Arsenico*, wel-  
ches so ein heftiger Gift / das man alle Katzen vnd  
Neusse aus den Heuffern damit kan bringen /  
Item inn den grossen Henden / kan man die Füchse  
vnd Wölffe damit tödten / wie ich dann darvon in  
der *Marck* Kugelen gemacht hab mit zumischung  
des Talges vnd ander stück / so werden die Füchse  
vnd

In lib: de  
Incanta-  
tionibus,  
adiurati-  
onibus,  
& suspen-  
sionibus.

Sie se-  
gen des  
Arsenici  
Crystalli  
ni  
zwey  
theil!

vnd ma  
 chen mit  
 Weyss  
 weis/ vñ  
 muccagi-  
 ne Tra-  
 gacäthes.  
 breite  
 Auchel/  
 die hen/  
 gens an  
 den halß  
 vñ dörf/  
 fen so  
 vnuer/  
 scheinbe  
 liegen/  
 wer das  
 auff der  
 Haut  
 am halß  
 trage/  
 dem Eñ  
 ne die  
 pestu-  
 lenz  
 nicht  
 thun.  
 Vnd die/  
 ser  
 PY-  
 KOS  
 Kommet  
 mit vñ  
 laub aus  
 Italien,  
 SCIL-  
 CET.  
 Carda-  
 nus lib.  
 5. de sub-  
 tilitate.

vnd Wölffe also dauon vergiffte / das man die Bel-  
 ge dauon zu keinen Kleidern brauchen kan / Iha die  
 Wölffe die es fressen / werden so rasent / das sie auch  
 in die andern Wölffe fallen vnd beissen / die werden  
 als dann auch rasent vnd doll / welches dann Cardo-  
 nus auch erfahren hat / darzu da Bewime oder an-  
 dere Pflanzen damit beschmökct werden / verder-  
 ben sie von stundan / Insonderheit ist es der menschl-  
 ichen Natur das hefftigste giffte / Ob es nun / da-  
 mans auff der Haut tregt / vñ die Schweißlöcher  
 am Leibe geöffnet werden / dem Menschen nützlich  
 sey / las ich die grossen Paracelsi ONOYS verteu-  
 digen vnd verfechten mit ihrem grosssprechen vñ  
*superbi loquentia*, (wie es Cicero nemet) Gelerte vñ  
 erfahrene Medici die reden anders dauon / wie altes  
 Mathiolo vñ Cardano scheineth / 2c. Das anhen-  
 gen Mercurij oder des Quecksilbers / gilt bey mit  
 auch so viel / 2c.

ENIADOMA PRIORIS  
 TABVLÆ.

**D**erweil auch die Kinder jñnder  
 sehr mit viel Spulwürmen beladen / so soll  
 man ihnen von meinem Wurmkraut geben / wel-  
 ches man auff vnser Apoteken stets bereit hat / ei-  
 nem Kinde vnder sieben jahre ein halb quentim/  
 deme / so vber sieben jahr / etwas mehr geben / mit  
 ein wenig Zuckerwasser / das Zuckerwasser macht  
 man

man von einem loth Zucker / vnd einer halben  
 Blanck rein wasser / leset es zusammen ein wenig sie-  
 den / Man mag es ihuen auch mit Bier oder Ko-  
 sent geben. Da man nun in andern Apoteken solch  
 Wurmkraut auch brauchen will / so ist diß die de-  
 scription.

R. Doronici albiß :  
 Costi amari ana 3 i  
 Rad: Helenij 3 i  
 Gentianæ ʒ i s  
 Arist: rotundæ 3 ij  
 Turpetu opt: 3 ij  
 Pyrethri 3 s  
 Petroselini maced: 3 iij  
 Polypodij Saxatilis 3 VI.  
 Zaduræ 3 i  
 Sem: Apij ʒ ij s  
 Caulium seu Brass: 3 i s  
 Santonici  
 Melanthij  
 Nasturtij  
 ana ʒ iij  
 Cymini  
 Coriandri præpara:  
 Anisi  
 Atriplicis  
 Portulacæ  
 Athanasie ana 3  
 Fol: ex herb: præßij  
 Calaminthes  
 Thymi nostratis  
 Hyssopi  
 Origani  
 Chamepytheos ana 3 i  
 Abrotoni  
 Absinthij ana 3 s

PVLVIS  
 ELMIN-  
 THO=  
 DES D.  
 D. ERNE-  
 STI REUCH  
 lini.

K Centaurij

Centaurij minoris  
Lupuli ana ʒ s  
Epithymi  
Baccarum lauri

ana ʒ iij  
Melanopepercos ʒ i s  
Amygda: amararum ʒ i s  
Lupinorum amaro: ʒ ij  
Flor: ē pomis Persicis  
E cerasis acidis ana ʒ ʒ  
Nucleor: ex pomis persicis  
Ex cerasis ana ʒ i s  
Agarici trochiscati ʒ iij s  
Pulp. colocynth: ʒ ij  
Mastiches  
Aloes ʒ ij  
Caryophyllorum ʒ iij  
Cinnamomi opt: ʒ i s  
Rhabbarbari opt: ʒ iij

*Omnia in puluerem redigantur, qui in perpetuum  
nostri Ergasterij Medici Lubecensis vsum adseruetur,*

Es soll auch den Kindern geweret werden/  
das sie den Vnflat des jetzigen zeitlichen faulenden  
Obsts / so von den *Græcis* ΩΡΑΙΟΙ ge-  
nent / zu Latein / *Fructus fugas*  
ces, nicht in sich schlaf-  
gen / etc.

Ende der Ersten Hauptafel  
von der Preservation.



# Die Ainder Haupt- fel von der curation oder hey lung der Pestilenz.

## Das Erste Capitel.

Von den Zeichen / auß den man  
vormercken kan / ob der Mensch von  
der Pestilenz *inficiret*, dar  
mit behaffte sey / oder  
nicht.

**W**Er da Curiren wil / vnd ein vor-  
sichtiger Arzte genent werden, der mus nicht  
ein plump Doctor (wie die Quacksalber / Alten  
Kackseck zehndt allen vnflut in die Leute giesen/  
vnd wollen die Pestilenz verreiben) sein / sondern  
mit allem fleisz die Kranckheit *inquiriren*. vnd su-  
chen / sonst gibt man recht. *QVID PRO QVO,  
COPRON PRO MVSCO.*

Das gemeine Pöfel iheret offemals zu sol-  
cher zeit / dann es nicht anders meinet / wann die  
Pestilenz regiere / so kan keine andere Kräckheit dar  
neben sein / reden also manchem eine Pestilenz ein/  
der sie nicht hat / noch sein lebenlang bekömmet / als  
mir im anfang des 1550 Jahrs vorschienen / zu  
K ij Branden-

Brandenburg/da ich *Ordinarius Medicus* war/offt  
mals wiederfaren/ das ichs den Leuten mit grosser  
not kaum kundte außreden. Also waren sie auff  
diese Seuche verfürzt/ als hette die Pestilenz/ alle  
andere Kranckheiten auff gefressen/ vnd regirte nun  
alleine als ein starcker *Monarcha*.

Derhalben soll man wol auffsehen/ wenn ein  
Mensch krank wirt / ob auch die folgenden Zei-  
chen an ihm zuuernemen sindt.

### Zum Ersten.

**D**ieweil man sonderlich auff die  
*Vrin* oder Wasser helt / vnd alhie viel *OY-*  
*PONTAS* aber wenig *Medicos* hat / so scheinen  
die Wasser in denen/ somit der Kranckheit beladen/  
nicht einerley. In etlichen sindt sie anzusehen / als  
wären sie von gesunden Leuten / haben alle zeichen  
als der Gesunden wasser / vnd sindt gleichwol so  
sehr vergifft / das auch ein gelarter Arzt dauon be-  
trogen wirt / wie es dann die erfarenheit gibt. In  
etlichen aber sindt die wasser dem Kindes Viehe  
oder Pferdewasser gleich / trübe/ dick vnd stinckent/  
diese sindt gar sehrlich / dann sie anzeigen/ das die  
natürliche werme durch die gifte der Pestilenz ge-  
tödtet vnd erloschen ist. In etlichen aber sindt sie  
klar / Roth / auch sehr geferbet nach der vorherchs-  
ung der *Temperamenten*.

Zum

## Zum Andern.

**D**erweil aber die zeichen auß dem Wasser / etwas ungewiß sindt / so soll auff die nachfolgende zeichen desto mehr achtung gegeben werden / vnnnd sonderlich auff den Puls der treuget nicht so sehr / dann er ist gemeiniglich behende / schwach vnnnd felleet dieß / schlecht nicht gleich / des nachts wirt er starker denn des tages / jedoch wirt man auch bißweilen dadurch betrogen / zuuorauß bey starcken Leuten / im dem er auch wol sein gleich vnnnd linde / zu gehen pfleget.

## Zum Dritten.

**S**össet solche Kranckheit mit einem Hußer an / oder Gresing nicht hefftig / aber geschwinde / vnnnd bekommen in der Brust bald grosse brennende hitze / daraus denn durst erfolget. Item es ist auch etwas kurtzer Adem vnnnd druckung vorhanden / grosse angst / können nicht wol zugedeckt liegen / sindt stets trawrig.

## Zum Vierdten.

**I**st vorhanden schwachheit des Heupts / Heuptwehe / des mehrern mal grosse zuneigung zum Schlaß / bißweilen als die *Cholerici*

vnd Sanguinei schlaffen gar nichts / schwermen vnd  
werden Banwitzig / haben ein grewlich vnd seltsam  
gesichte / Rothe feurige Augen / die Nase thut ihnen  
auch triessen.

### Zum Fünfften.

**R**onnen sie auch nicht essen / volget  
brechen / ezliche brechen Blutstropffen aus /  
ezliche aber klar Blut / der Mundt wirt bitter vnd  
trucken / der ganze Leib / Arm vnd Bein findt  
gar schwer vnd verdrossen.

### Zum Sechsten.

**L**S Schwitzen auch ezliche / der  
Schweiß stinckt vber die massen sehr / vnd ist  
darzu kalt.

### Zum Lezen.

**L**S Erzeigen sich auch in dem mei-  
sten theil / derer so von der Pestilenz eingeno-  
men / Beulen oder Geschwer.

Ezliche hinder den Ohren / Ezliche vnder  
den Armen oder Achselen / ezliche zwische den Bein-  
nen bey dem Gemecht / ezliche an andern theilendes  
Leibs / als Hüfften / Knien / etc.

Solche

Solche zeichen findt die vornemsten vñnd gewisse-  
sten / die Jederman erkennen kan / vñnd melden die  
stærcke der Natur im Menschen / welche die Gifte  
von Brunnen des Lebens / das ist / dem Herzen  
begert weg zutreiben.

Wenn solche Zeichen so nicht alle (Nam huius-  
modi signorum Syndrome in singulis esse nequit) Jedoch  
zum theil an dem Krancken gesehen werden / so heist  
es dann: *Tolle moras*, vñnd man soll nicht sagen: *Wy*  
*haben betörung* / sondern man soll sagen: *Wir*  
*fürchten ergerung* / dann wie man in der *Præseruati-*  
*on* sagt: *Veniens occurrere morbo. Et quemadmodum*  
*Seneca dicit, In confinibus hostis arcendus est: nam cum*  
*intrauit & portis se intulit, modum à captiuis nō accipit.*

Seneca.

Also sagt man auch in solcher vñnd derglei-  
chen hefftigen Kranckheiten *Curation*, Nach dem  
schönen Spruch *Celsi*, da er sagt: *Quo celerius eius*  
*modi tempestates corripunt, eò* *MATVRIVS* *aux-*  
*ilia etiam cum quadam temeritate rapienda sunt, &c.*

Celsus.

So soll man nicht die kuche *Doctor*, *Quack*salber/  
vñuerschembte *Bönhäsen* / vñ das ganz geschmeis-  
der *Copristen*, Sondern gelarte vñnd erfarnen *Docto-*  
*res*, die das *Pestilenz* *Badt* etliche mal außgestan-  
den / vñnd wissen / was einem Krancken in so einer  
schrecklichen not dienet / *ic.*

Eruditi  
& longa  
experi-  
entia cla-  
ri Medi-  
ci consu-  
lendi  
sunt.

So man die aber nicht haben kan / so soll man  
sich / wie volget / verhalten.

Das



# Das Aunder Capitel.

Was man thun soll / so die Pestilenz einen Menschen oberfallen / vnd eingenommen hat.

Zum Ersten.

Von dem Schweisz.

**S**chweisz Wenn gedachte Zeichen / so nicht alle / jedoch etzliche herfür brechen / oder do ein Mensch ein gresung oder frost kriegt / oder befindet sich beschwert in der Brust oder im Haupt / so soll er als baldt dieselbige stunde von meinem Schweiszladwerg / anderthalb quentin nemen / Ein Jung Mensch ein quentin. Vnd in einem guten trüncklein warmen Biereßsig zutreiben / vnd austrincken / darauff sich ins Bett legen / vnd ein stundt oder zwo (so der Mensch so stark ist) darauff schwitzen / vnd solchs soll des Sommers geschehen.

Expulsif  
oder  
schweisz  
ladwerg  
des  
Som  
mers.

Die Composition des Schwesladwerg / welches man allezeit alhie auff der Apotecken hat / ist diese so folget.

CHRISTO DVCE,  
ARTE COMITE.

R. Specie :

R. Specie: Dia Margarit: frig:

Sigilli Lemnij

ana ʒ ij

Glebae Armeniæ

℥ s

Cornu Ceruini ritè usti ʒ ij

Rosa rub: ʒ s

Sem: Ruthæ

Acetose

Cardui Benedict:

Citri

ana ʒ ij

Coriandri preparati ʒ ij

Succini candidi: rectè preparati

Lithodendri rub:

albi arte Lenigatorum cum aqua

Rosacea ana ʒ ij s

Agallochi ʒ ij

Rad: Britannicæ, seu Tormentillæ

Distamni albis

Doronici Roma:

Croci Oriental: ʒ ij

Caphuræ ʒ s

Flo: Cestri quod deprauatè Tunicam uocant

Ambari Selachitici ʒ s

( ʒ ij

Mosehu Selachitici ʒ ij

Pul: Specie: confect: Liberantis ℥ s

Succo: Betonicæ

Scabiosæ ana ℥ s.

Antidoti Mithridaticæ ℥ ij

Theriâces precio cis ℥ VII

Antidoti Esdræ iux: descript: Actij Vncias ij

Sirupo: de Acetositate Limonum

de Acetositate Citri

ana excipiendis suffechuram por-  
tionem.

Expulsif  
oder  
Schwell  
Lad  
weiz sue  
Som  
merst  
zeit

*Iuxta eruditas Artis præceptiones paretur in Opia-*

*L*

*torum*

torum consistentia & forma Electuarium, quod signetur **EΞΑΑΤΙΚΟΝ** seu Expulsiuum Aestiuale, Schwefeladwerg zur Sommerzeit.

Auch kan man von den besten Theriac des Sommers einem Alten Menschen ein wenig mehr als ein Quentlin mit Endiuuenwasser / Boragen oder Saurampffenswasser / warm eingeben / den Zungen aber nur ein halb quentlin. Des Winters mit Rauthenwasser / Betoniken / Scordien oder Eiserhartwasser auch warm eingeben. Vnnd zu solchen Wassern alzeit ein par löffel vol Bier oder Weinessig mischen.

Theriaca  
aestiuo  
tempore  
cum cali-  
dis liquo-  
ribus ne-  
quaquam  
assumen-  
da.

Wer aber guten Theriac nicht kan haben / der mag meinen kleinen Theriac dauor gebrauchen / den ich auch droben in der ersten Haus tadel gesetzt habe / ein quentlin schwer oder ein wenig mehr / den Kindern den halben theil / mit einem trüncklein wilder Angelica / Bibenellen / Ostruentenwasser vnd Essig warm / wie gemeldet / darauff soll man den Kranken mit Bettgewandt oder Kleidern / zugedecket / eine Stunde / zwo oder drey wol lassen schwitzen. So der Schweiß nicht fort will / so soll man den mit warm gemachten Tüchern forthelfen / darnach abtrücken / Wenn er aber gar nicht fort will / so pfeget man vnden an die Füssolen warme Ziegelsteine zubinden / so gehet er besser.

Das  
Gülden  
Ey.

Man mag auch wol von dem Adwerg / so das gülden Ey genant ( droben auch gedacht ) ein quentlin

quentin schwer / mit einem trunck gemeinen warmen Wein / zertreiben vnd austrincken / darauff / wie angezeigt / schwitzen. Solche vnd nachfolgende Erkney mögen die Junckern vnd Pfarherrn / so auff den Dörffern wonen / wol lernen / vnd sich damit gefast machen / das sie den Armen Hausfleuten in der not / auch darmit dienen vnd radten können / wo sie nicht gar hartherzige Cyclopes wollen sein. Den in dieser Seuche heist es *Homo homini DEVS*, *Non homo homini Lupus*. Vnd gewis durch Hartherzigkeit vnd vnachtsamheit der *Presidenten* manch Mensch vertirbet vnd verseumet wirdt.

Zusonderheit sol Jedermeniglich in Stetten vnd dem Lande / das nachgeschriebene Schweißpuluer / vor die Krancken in vnser Lübschen Apoteken / vmb ein leichtlich gelt zubekomen / küssen / des einem Alten ein quentin mit einem trunck Bibellenwasser / oder warmen Bier / den Jungen halb so viel / den Schweiß heraus zutreiben / zu trincken geben / desselben Puluers beschreibung ist diese.

R. Rad: Angelicæ Sativæ  
 Pimpinellæ  
 Tormentillæ  
 Gentianæ  
 Zaduræ  
 Flo: Betonicæ Coronariæ seu altillæ  
 Tunicam uocant  
 — ana ℥ j

Schweiß  
 Puluer.

Folio: Veri Dictamni ʒ VI  
 Herb: Scordij ʒ iij

L ij

Aloes:

Aloes: Epaticæ

Myrrha

ana Vnciam ʒ

— Sem: Cardui Benedicti

Santonici

ana ʒ ij

Croci Oriental: ʒ ij

Terræ Lemniæ ʒ V

Boli Arminie Vnciam ʒ s

Mastiches ʒ iij s

Pul: Spec: Elect: è Gemmis ʒ ij.

*Omnia in tenuissimum puluerem conterantur, qui nominetur Schweis puluer vor die Kranken.*

Vor die Reichen ist auch sehr köstlich / das nachgeschriebene Trüncklein. Man soll nemē Terræ Sigillatæ ein quentin / Einhorn / so da rechtschaffen vnd gut ist / ein dritten theil eines quentins / Rosenwasser drey loth / ein loth guten Weinessig / solche stücke alle zusammen gemischt. Darnach soll man das trüncklein warm ein trincken / vnd Schwitzen / Solch Trüncklein ist vor alle Gistt gut.

Über diese stücke alle / können die Armen auch ein Puluer von Lorbern / Scordien / Eiserhart / Cardui Benedicten samen / Bibenelswurtzel machen / vnd desselben ein quentin schwer / mit einem trüncklein warmen Bieressig / so nicht zu scharff / gebrauchen / vnd darnach Schwitzen.

Etliche / wenn sie mit dem Theriack den Schweis nicht können herfür bringen / so brauchen sie das Vermutsaltz / vnd ob sie schon einen schweis damit

Trüncklein vor die Pestilenz vnd als le giffst.

Sal Ab= sintia= cus.



damit machen / so ist die *Consecution* nicht darauff  
das es das Gift von den *Innerlichen Gliedern*  
aufstreibet / sonst weren *Andromachus Senior* vnd  
*Galenus* wol so *Einreich* gewesen / vnd hetten das  
*Absinthium* auch in die *Compositionem Theriaces* könn  
nen setzen / das sie es aber vnderlassen haben / ist die  
ursach / Dann sie im dem *Absinthio* oder *Wermut*  
(welche im dem ersten Grad warm / vnd  
trucken in dem dritten / mit einer zuziehenden / stopf  
fenden bitterer vnd scharffer *qualitet*, vnd ist der safft  
aus dem Kraut noch viel hitziger / das *Saltz* aber  
von der *Wermut* ist auff's hitzigste / vnd den jungen  
hitigen Leuten ganz verderblich / vnd dienet allein  
zu kalten / *Melancholischen Giften* / jedoch mit an  
derer *Erzney vermischung*) keine krafft zur Gift  
treibung vermerckt. *Rhume* derwegen billich mein  
ganz gemein *Puluer* / so ich *Jungen vnd Alten* zur  
zeit der *Pestilentz* / im *Badt* vnd sonst aufferhalb/  
pflege zugeben / welchs da den *Schweis natürlicher*  
weise treibet / ist gering / vnd seine beschreibung ist  
diese.

De his  
alias.

PVLVIS SVDRIFICVS.

R= Rad: Cichorij  
Asparagi  
Apij  
ana 3 ij

Se: ligustici  
Bruſci  
Foeniculi  
Petroselini  
ana 3 i

L ij

Anechi

*Redigantur in pulue : qui signetur* Schweiß  
Puluer.

Da man nun schwitzen wil / so kan man von demselbigen ein quentin im Sommer mit Tillen wasser / Im Winter mit einem trunck Fenchelwasser warm aufstrincken / oder mit einem trunck warmen Wein. Darauff inn dem Bett oder Bade Schwitzen.

Zum Andern / von der Sterckung nach dem Schweis.

**W**enn der Krancke also geschwitzet hat / so soll man ihn eine stunde hernach mit guter leichtdaulicher Speise stercken vnnnd nehren / Man soll ihn offemals geben vnd wenig / als von einem Hünersüplein / einen frischen weiche Eyertotter / gekochte Vögel / gekochte junge Hünner / ein wenig feuerlich / gute Mandelsuppen / Lautter Habergrüßfüplein / darein ein Eyrtotter geschlagen / Gersten vnd Weyhene Graupen / *u.* Wie droben in dem dritten Capitel / von der Speise angezeigt. Ich lasse eine Henne oder einen Han eines jahrs alt zurichten vnnnd kochen / mit wasser / darnach wenn er wol gekocht ist / so lasse ich ihn mit dem Sode oder suppen / *iii*

pen/ in einem Mörſel wol ſtoffen / darnach ſeiget man die durch ein rein dünne Tuch / von der ſelbigen Suppe laſſe ich oft dem Krancken einen löffel voll oder drey warm eſſen / man mag auch ein gar wenig Butter / vñnd ein wenig ganzen Safran daran thun / Item Brey von *Amedum*, ſo man Kraſtmeel nimmet / vñnd waſſer / darein ein friſch Eyer totter geſchlagen / vñnd andere leichtdauliche Speiſe / wie droben in der Erſten Tafel geordnet.

Item man kan auch den Krancken vornemlich durch Erzhney ſtercken / wie ich denn nach dem Aderlaſſen wil vormelden.

### Zum Dritten / Vom Aderlaſſen des Krancken.

**W**der Menſch ober Fünffzehen Jahr / vñnd zimlich ſtarck iſt / ſo ſoll man vier ſtunden nach dem Schweiß eine Ader laſſen / vñnd ſo die Beule hinter den Ohren / oder andern örtern des Angefichts erſcheinet / ſo ſoll man Sechs oder acht ſtunden hernach die Heuptader am Arme auff der ſelben ſeiten / da die Beule ſtehet / laſſen.

Es ſollen aber die Barbirer / die Adern recht kennen lernen / vñnd ſollen wiſſen das in dem Arme / da man die *Median* leſſet / drey Adern pflegen geſehen zu werden.

Erſtlich / oben iſt die Heupt Ader / die iſt ohn alle gefahr zuſchlagen / darnach iſt die *Median*, die vnderſte

Starck  
das ſeye  
ich dar  
umb/  
dann ein  
Vornes  
met  
Arzt  
ſagt / wo  
einer ſo  
ſtarck iſt  
das er  
den erſ  
ſten tag/  
ſo er von  
der per  
ſtilenz  
ober  
raſche  
wird / kan  
ein Cly  
ſter Ader  
laſſen /  
vñnd  
Schweiß  
geh nach  
einans  
der vort  
tragen /  
ſo ſtirbt  
er gewiß  
nicht.

vnderste oder dritte wirt am rechten Arm die Leber  
Ader / am Lincken aber die Miltz Ader genennet  
Ist aber die Veule vnder den Achseln oder Armen/  
so mus man die *Median* oder Leber Ader lassen/  
Stehet die Veule bey dem Gemechte / so soll man  
die Frauen Ader (sonst nemet man sie die Frucht  
ader) oder die Brandt Ader lassen / So sie vmb die  
Hüfsten zusehen / mag man die Gicht Ader lassen.

So sie aber weiter vnden nach dem Schenckel  
herudr bricht / so soll man vnden an den Füßen  
lassen. Man soll auch zuuor den Krancken fragen/  
ob er auch seine Natürliche Stulgenge habe / so er  
verstopft / so soll er zuuor ein Stulzepfflein gebrauch  
chen. Ein gemein *Clystir*, wie droben in der *Præs  
seruatif* Tafel gesetzt / wer auch sehr gut. Es sol  
sen auch die Barbirer darauff sehen / das sie dem  
Krancken nicht zu viel Bluts hinweg lassen / denn  
darmit tödten sie viel Leute / Sollen sich der *Propor  
tion* fleissigen / das sie den Leib des Krancken nicht  
durch abzapffung des Bluts (welchs wie der *Phis  
losophus* sagt: Das Leben oder sa ein Fluß oder Wa  
gen ist / darin das Leben geleitet wirt) hefftiger  
schwechen / dieweil nicht schwachungen / sondern  
streckung in der Pestilenz von nöten ist.

Soll derhalben von starcken mehr Geblüts/  
von den Schwachen aber weniger / heraus gelassen  
werden. Es kommet auch bißweilen / das keine  
Veule noch Apoffem oder Gevrbattern an des  
Krancken

Kranken Leibe herudr brechen/welchs da sehr fahr-  
lich / die sol man fragen / wo sie die größte beschwe-  
rung auch wehetage haben / oder sehen ob sich Irgent  
ein geschwulst erhebe / haben sie die beschwernng inn  
dem Heupte / so sol man ihn die Heuptader / wie ge-  
melt / schlagen / haben sie die vor der Brust / so sol die  
*Median*, wo aber vnden an dem Leibe / so sollen die  
Adern an den Füßen gelassen werden. Da sich  
aber nirgent am Leibe weder Geschwulst noch we-  
hetage finden / sol man beide Frawen Ader an den  
Füßen / vnder dem jinnerlichen Enckel erstlich las-  
sen.

Die Zernigen aber / die nicht können Aderlas-  
sen / entweder aus forcht / oder Schwachheit / auch  
Schwangere Frawen / junge Leute / so vnder fünf-  
zehen Jahren sindt / aber Alte so Sechzig Jahr er-  
reicht / den sol man vor das Aderlassen / nicht  
weit von den örtern da sich die Veulen erregen /  
köpffe lassen sehen (wie hernach in dem Vierdten  
Capitel bericht) vnd zimlich Geblüte heraus zie-  
hen / man mag auch wol zwey mal an den ordtern  
hacken.

Köpfen  
oder  
Schrey  
pffen

Nach dem Aderlassen oder Köpfen / sol man  
den Kranken / wiederumb durch Speise oder Erzs-  
nen wie zuuor / auff den Schweißtrunck strecken /  
Man mag ihm insonderheit geben im Sommer  
*Manus Christi perlatus*, Kuchen *Dia Margariton frigidum*,  
*Siru: de Acetositate Citri*, *Siru: de Acetositate*



Limonium, Rosenzucker / Boragen Zucker / Saure  
Pomeranzen / ic. aber sonderlich den Trunck.

R. Aquar : Boraginis  $\xi$  i  
Endiuia  
Rosarum

Stechung  
nach dem  
Schweiß

ana  $\xi$  s  
Sirup : Acidi : Simpli :  $\xi$  i  
Pul : Speci : Dia Margariton frig :  
Diatrion Santal :  
Dia Rhodon Abb :  
ana  $\mathcal{D}$  s

Misceantur.

Solchen Trunck sol der Krancke nach dem  
Uderlassen oder Köpffen austrincken. Auch sol  
man in der Apoteken das nachgeschriebene Confect  
oder Mixtur lassen machen / vnd dem Krancken offtt/  
als eine Wallnus groß zu essen geben.

R. Boli Armenie preparate  $\mathcal{D}$  i s  
Coralli rub :  $\mathcal{D}$  s  
Pul : Speci : Dia Rhodon Abb :  
Diatrion Santal :  
Viola :  
Rosa :  
Borag :  
Nymphaea

Ein  
weich  
Confect

ana  $\xi$  i  
Sirupo : Acetositatis Limonium  
Acetositatis Citri  
ana q. s.

Fiat Electuarij instar mixtura liquida.

Da auch der Krancke nicht grosse hitz hett/  
 wöcht er wol nemen Pulueris specierum Electuary e  
 Gemmis ein halb quentlin oder dritten theil des quens  
 tins/ mit einem Trunck Betonien syrup vnd halb Be  
 tonien wasser. Item man sol ihm auch Wein zu  
 trincken geben. darin Vngerisch oder ander geglueth  
 Golt / ist außgelescht worden.

Dieweil (wie gesagt) nach austreibung des Post Veni  
 neni exa  
 pulsio-  
 nem Ros  
 borantia  
 requi-  
 runtur.  
 Giftts / Sonderlich die sterckung atter vornehmen  
 Glieder / vnd zuuoraus des Herzens / gar hochnö  
 tig / so sol man auch ein Herzwasser lassen in der  
 Apoteken zurichten / vnd darin ein weich Tüchlein  
 vierfechtig einer hand breit einfeuchten / vnd warm  
 auff das Hertz legen. Solche vernewerung mit  
 dem Tüchlein mus offtmals geschehen / vnd nicht  
 Balde ablassen / vnd sagen / Vt wil nicht helpen.  
 Disß Herzwasser wirdt / wie volget / gemacht.

R. Aquar : Melisse Vncias ij  
 Rosar : Vncias VI  
 Violarum Vncias ij  
 Acetose Vnciam j  
 Santali Purp : ʒ j s  
 Citri ʒ j  
 Ligni Aloes  
 Corti : mali citrij  
 Osis seu uerius Cartilag : e corde ceruino.  
 ana ʒ s  
 Coral : rub : ʒ s  
 Croci Oriental g. V

Zerß  
 wasser.

Terenda in tenuissi : puluerem terantur, ac misce  
 antur  
 M ij

antur in vsum Epithematis signetur Hertzwasser.

Da aber gar grosse Hitze vmb das Hertz  
wirdt gefühlet/ So sol man diß Epithem machen.

R. Aqua: Rosa: lib: s  
Borag:  
Cardui Benedict:  
Nymphet

ana Vncias ij

Aceti ex uino acerri: Vnciam i

Rosa: Purp:

Coral: Rub:

ana 3 j

Spodij ʒ i s

Corti: Citri mali ʒ i s

Santal: albi

rubri

ana ʒ i s

Caphure ʒ i

Epithe  
ma Core  
dis.

Comminuenda comminuantur, Fiat  $\frac{1}{2}$  ex commixtis  
aqua pro Epithemate signetur Ruelwasser zū Herten.

In solchem wasser sol man wie inn den vori  
gen ein weich Tüchlein feuchten/vnnd warm auff  
das Hertz legen/ Man mus es aber nicht kalt auff  
legen. Es können auch Secklein von kleiner Leins  
wandt/ oder Rothen seiden Zindel gemacht wer  
den/darein sol man das nachgeschriebene Hertzpuls  
uer thun/ vnd warm auff das Hertz legen.

R. Flo: Libanotid: ʒ ij  
Rosa: purp:  
Viola:  
Nymphet

ana 3 j s

Se: Acetosæ  
Ligni Aloes  
Corti: mali citri  
Oſis è corde ceruæ  
Caryophyllo:  
Cinnamomi

ana ʒ ʒ

Santal: albi

rubri

ana ʒ iij

Spodij

Coral: rub:

ana ʒ i ʒ

Pul: Speci: Elect: è gemmis ʒ i

Croci ʒ ʒ

Caphura g. v

Herz  
puluer

Redigantur in puluerem, qui signetur Herzpuls  
uer. Das arme Volck auff dem Lande/ mag des  
Sommers Rosen/ Secblumen / weiſſe vñnd geele  
Violen / geele vñnd blaue Meyebumen/ mit war  
men Eſſig beſprengen / vñnd alſo warm auff das  
Herz legen.

Des Winters/ da das Herzenicht mit groſ  
ſer hitze geengſtet / mag man Kautche/ Maioran/  
Feldkummel/ Wolgemut/ mit warmen Eſſige ſtoſ  
ſen / vñnd auff das Herz mit weichen Tüchlein  
warm legen.

Alſo ſol man alle tage den Kranken ſonder  
lich gegen der Nacht/ vñnd die Nacht durch/ wenn  
er nicht ſchlefft / wol mit der Herzſterckung verſe  
hen/ vñnd vber den andern tag allezeit / zu des Giftes  
auſtreibung von beſchriebenen ſtücken in der erſten

Expulſſ  
oder  
Schweiß  
ladweg  
darnach  
der köſt  
liche Tr  
riack.

Der  
Kleine  
Tirtack  
vor die  
Armen.  
Darnach  
das Göl-  
dene Ky.

Tafel/als von einem *Expulsif* des Sommers/vnd  
von dem kösilichen Theriack / oder meinem kleinen  
Theriack des Winters / oder von dem Göldeu En/  
wo nicht ein ganz quentin / jedoch ein halbes dauon  
ein nemen lassen/vnd darnach/ so es der Krancke er-  
tragen kan / schwißen / r.

## Das Dritte Capitel.

Kurzer vnterricht / wie sich der  
Krancke in den eusserlichen din-  
gen vorhalten sol.

Zum Ersten.

**W**it der Luft sol er sich verhalten/  
wie in der Ersten Hauftafel vormeldet / das  
man dieselbige rein vnd wolriechende / mit Ruch-  
werck vnd Kreutern mache / nach beyder zeit / Nem-  
lich / Winters vnd Sommers gelegenheit / auch  
guten Veruch vñ Ruchküßlein bey sich habe / Item  
reine Hemdden vnd Bettgewandt gebrauchen.

Zum Andern.

**W**it dem essen / das der Krancke off-  
mals vnd wenig essen / jedoch wolnehere vnd  
streckende Speise. Man sol sich auch zu dem essen  
nötigen!



nötigen/denn man sonst leicht verkümmet. Da sie nicht vor dem Herzen brennende hitze haben/ so mögen die Reichen halb wein vñnd halb gesotten wasser/ oder Gerstenwasser mit halb Wein gemischt trincken.

Die Armen können auch ein handt vol Gersten mit einem Stübichen wasser sieden/ den dritten theil lassen einsieden/ darnach ein Blanck Essig darzu giessen vñnd kalt trincken.

Die beyden Apoteken wonen/ können ihnen einen guten kühlenden/ sterckenden Zulep lassen zu richten/ Landwein die nicht zu hitzig/ oder Linde Keimische Wein/ mögen sie auch wol trincken.

Da hitz vorhanden/ ist eine gute Kressige Mandelmilch vberaus nützlich/ denn sie kület/ gibt Narung dem Leib/ stercket/ gibt Schlaf vñnd ruhe/ laxiret vñnd macht Natürlichen Stulgang/ Man mus sie aber mit einem abgefottenem wasser zu richten/ vñnd nicht mit Haber vñ Gersten Wellinck/ wie etzliche pflegen.

Contra  
Anilia  
delira-  
menta  
quod Lac  
Amygda-  
linum  
ventrem  
suppri-  
mat ac  
stat.

### Zum Dritten.

**W**st dem schlaff/ das er im anfang der Kranckheit nicht schlaffe/ vñnd da die Beulen gesehen werden/ das er wenig schlaffe/ vñnd nur des Morgens eine oder zwo Stunden.

### Zum Vierden.

Das

Was man / da der Leib geschlossen/  
sein Ghystr oder Stulzpflein / wie droben in  
der Ersten Hauptafel am Sechsten Capitel ver-  
meldet / gebrauche.

### Zum Fünfften.

Was man des Todtes furcht aus  
dem Herzen schlahe / vnd sich nicht eckel oder  
erzürne.

### Zum Letzten.

Was man sich mit Speise / Erzenen  
vnd andern cufferlichen dingen / auff's flei-  
sigste stercke / ic. So aber durch setzt gedachte stücke  
dem Krancken keine besserung widerführe / welchs  
man in vier / fünff / sechs oder sieben tagen am meis-  
ten spüren kan / so sol man das nachgeschriebene  
Puluer dem Krancken als einem *Desperaten* geben/  
wirdt sehr von vielen Belarten vnd erfahrenen Erzt-  
ten gerühmet / sie heissen es *Diascordion* vnd ist die  
*Compositio*.

R. Herb : Scordij Vnciam ʒ  
Cinnamomi Medicinalis  
Cassie Lignee  
Tormentille  
Dictamni Cretici  
ana Vnciam ʒ

Summi  
Galbani  
Gentianæ

ana ℥ ʒ

Opij ʒ i s  
Styracis ʒ iiij s  
Boli Armeniæ ℥ i s  
Terræ Sigillatæ ℥ ʒ  
Zingiberis  
Piperis long :

ana ʒ ij

Mellis albiſi : uel quo d virgineum uocant.  
℞ accurate defocati lib : ij s  
Vini optimi ſeu clareti lib : s  
Conſeruæ Roſarum lib : i

Dec  
Deſperato  
ten  
Lad  
werg.

Diligentiſſimè miſceantur, ac fiat Electuarium,  
ſigneturq̄ der Deſperaten Ladwerg.

Von ſolchem Ladwerg / ſol man dem Kran-  
cken zwen quentzin ſchwer / des Winters mit einem  
Trunck halb Wein / vnd halb wasser zutreiben/  
warm geben. Des Sommers auch zwen quent-  
zin mit einem guten Trunck Endiuuen wasser / vnd  
wenig Eſſig darzu gemiſcht / warm ge-  
ben / denen ſo vnder fünffſſehen jahren  
mag man / wie zuormals  
gedacht / den halben  
theil geben.



2

Kurze

# Kurtze Belehrung!

Vor die Wundt Arzt oder Barbierer/  
Wie man die Pestilentz Beulen vnd Carbuncel  
oder Feurblattern / geschwür heylen sol / mit  
freundlicher vermanung / das sie sich  
wollen hirtin fleißig / eusig  
vnd Christlich ver-  
halten.

**W**iewol versuchte vnd erfahrene  
Wundt Arzt vnd Barbierer wol wissen/  
wie sie die Pestilentz Beulen vnd *Apostemata* sollen  
Curiren, so sindt jedoch darneben viel junge vnuer-  
suchte Meister in den kleinen Stettlein vnd Märck-  
lein / die da wenig oder gar nichts davon wissen/  
Iha sie habendie auch nie gesehen / die weil dann in so  
gefahrlicher zeit / wol von nöten were / das ein jertz-  
lich Dorff auch einen guten Wundtartzte hette  
(welchs jedoch nicht sein kan) So wil ich hernach  
kurtz sehen / wie die Wundtartzte oder Barbierer inn  
den Stetten / auch das Arme Volk auff dem Lande  
durch ganz gemeine Erzneyn solche Beulen vnd  
Geschwer heilen sollen.

Zum Ersten / Von dem Car-  
buncel oder Feurblattern  
Geschwür.

Das

**D**as Carbuncel oder Fehrblat-  
tern Geschwüre / Ist eine Röthe / daran bis-  
weilen ein Bletterlein / bisweilen mehr / bisweilen  
gar keines auff sehret / solche sindt zu zeiten schwarz  
zu zeiten blaulich oder bleich / darin eiterich auch  
schwarz Blut scheintet / vrsachet sich von sehr hitzi-  
gen / schwarzen / dicken vnd vnartigem Geblüt / das  
sich außwärts nach dem Leibe begibt / die Blatter-  
lein werden / so solchem Geblüte dünne feuchtigkei-  
ten zugemischet werden / sindt als wenn sie gebrant  
werden / Ertliche Wundartzten nennenes das Blat-  
terige Fehr / so die Blatter brechen oder hörsten /  
so wirdt ein Geschwüre mit Grästen oder Rüssen /  
eben als were es mit einem heissen Eisen gebrant /  
Solche Rüssen ist bisweilen Ascherfarb / biswei-  
len schwarzlich / das Fleisch darumb wird voller  
hitze vnd schwarzlich / wie Pech / eben als die  
schwarze Galle / bey solchem Geschwür sindt die  
Pestilenz zeichen auch vorhanden.

Solch Geschwür oder Fehrblattern so von  
den Griechen ANOPAZ von den Latinis in dimi-  
nutione Carbunculus genennet / ist sehr fahrlich / leicht-  
lich anfallende vnd tödente / von des bösen Giftes  
wegen / daruones sich erhebt / vornehmlich aber weis  
es nicht weit vom Gehirn / Herzen / Leber / re. ste-  
het / dann also baldt der Giftt darin zu rücke tritt /  
so ist der Mensch des Todtes. Darumb sol man  
nicht alzu kalt ding / vnd so zu rücke treibet darauff



legen / wo es den Schling des Magens oder den  
Garwmen inwendig nach dem Halse einnimmet/  
so mus der Krancke baldt sterben.

Das Carbunckel Geschwür / so da Roth  
oder Gelblich ist / gibt mehr hoffnüg / das aber blau-  
lich oder schwarzlich ist / meldet insonderheit den  
Todt / vnd zuuoraus / wenn die zufelle (wie gesaget)  
je lenger je heffziger werden / da ist alle hoffnung ver-  
loren.

Sympto-  
mata  
atrocia  
Anthraci  
coniun-  
ta Mor-  
tem præ-  
sagiunt.

Wie man aber die Cur in solchem geschwüre  
solanfahen / ist droben in dem audern Capitel ange-  
zeigt / Nemlich / das man an denselbigen seiten / da  
es herfür bricht / außwärts sol eine Ader lassen/  
vnd wiewol Galenus sagt / Man sol in der Carbun-  
ckel Cur das Blut lassen lauffen / biß der Krancke  
wil in Anmacht fallen / so wil es jedoch inn dem  
Carbunckel / der inn der Pestilenz herfür scheußt /  
nicht gebühren / dann es der Krancke nicht ertragen  
köndte / derhalben sol sich der Wundtartz in dem  
fleißig vorsehen.

Cautela.

(Balbt)  
dann es  
heißt als  
hie son  
derlich

KAI  
POΣ  
OZ  
ΥΣ  
darumb  
sagt auch

Wenn die Ader gelassen / so sol man alsbaldt  
das Geschwür mit einer Glieten ein wenig tieff ha-  
cken / vnd sol darnach ein Tüchlein in warm gefal-  
ten Wasser geseuchtet / darauff legen / das die Höl-  
zer oder Bündlein / so mit der Glieten oder Eysen  
gemacht sein / nicht baldt zu heilen / sonder offen blei-  
ben / das der Gifte kan heraus kommen / Etliche  
streuen Auripigment oder Arsenicum (wiewol es  
sehr

sehr brennet) darein / oder legen es darauff / Es se-  
hen auch ehliche Köpffe oder *ventosen* daruber / das  
die Gifte mit dem vnflat werde heraus gezogen.

Wenn solches geschehen / so ist alsdenn mein  
radt / das man neme einen lebendigen Han oder  
Henne eines jahres alt / vnd rupffe vor dem hindern  
die Federn hinweg / das alda das Fleisch blos wirt /  
Vnd reibe darein ein wenig Saltz / vnd setze die mit  
demselbigen theil blos auff das Geschwür / vnd der  
Hennen den Schnabel faste zuhalte / das sie nicht  
wol Lufft kan bekommen / vnd mus sich vnden die  
Lufft hinein ziehen / wirdt die Henne von dem Gifte  
sterben.

Ehliche binden also eine Henne / zwo oder  
drey nach einander auff / so wirdt der Gifte wunder-  
licher weise heraus gezogen.

Es wirdt auch für ein sehr köstlich *Experi-  
ment* gehalten / das man neme eine lebendige Tau-  
be / vnd reisse die mittlen entzwey / vnd lege sie auff  
solch Geschwür / wenn es zuuor gehackt ist.

Es sindt ehliche die solch Garbunckel Ges-  
chwür nicht hacken sondern legen zum ersten *The-  
riack* darauff / vnd ober den *Theriack* legen sie dar-  
nach das halbe theil von der Taube / weil sie warm  
ist / vnd lassen es so lange darauff ligen / bis das es  
grüne wirdt / so wirdt ider *Theriack* rötlich / vnd  
fleusst aus dem Taubenfleisch grün wasser / welchs  
man vor den Gifte helt.

der Poes  
recht :  
Tempo-  
ribus  
Medicia  
na ualerz  
data  
tempore  
profunt.  
Et data  
non apto  
tempore  
una non  
cent.

Ezliche reiffen Fröscheenzwey vnd legen die auff. Darnach sol man das Pflaster zurechten/ Man sol nemen grosse Begebreit / die wurzel sampt dem Kraute/ Königssterkwurzel sampt dem Kraute/ man nennet sie *Taxum Barbatum*, Die kromen aus vnserm Kockenbrot/ ezliche nemen Semmelkrumen/ sechlichz Sechs loht.

Solche drey stück sol man in wasser kochen/ das es zusamen wird wie ein Brey / darnach sol man es wol vndereinander stossen/ vnd ein Pflaster daruon machen/ vnd law auffschlagen.

Ezliche stossen Haselnus kerne/ gar klein wie ein Zeick/ vnd legen den auff.

Man sol auch vmb das Garbunckel Geschwür runde herum/ die Salbe schmirren / welche man sol machen von *Bolo Armenio*, Welsch heidelsbeer öl/ Rosenöl/ vnd wenigen scharffen Weinessig/ wird als ein *Defensaculum* werden / das die Giftigen Materien nicht wider zu rück lauff nach den Edlen Gliedern/ oder sonsten fürder rücke. Man legt auch gestoffene Begebreit bletter darumb.

Item krumen von Semmel oder Kockenbrot mit Bieressig/ &c.

Neben Belarten vñ erfahren Wundärzten/ anfflegen auch die gemeinen Wundärzte sonst *Attractina* zum aller fürderlichsten/ wenn sich die geschwüre nur ein wenig beweisen / oder da man nur an einem ort wehetage befindet / auff zulegen.

Ezliche

IIPO  
SA=  
ΣIA.

Defen-  
suum.

Etilche Barb'rer aber scheuen sich baldt  
 auff solche Geschwür *Attractiu*, zuziehende Arz-  
 ney oder Pflaster auff zulegen / vnd wollen den  
 neunenden tag inn dieser schnel wegfressender Kranck-  
 heit erwarten / Ist ein Herrlich ding / dann der mei-  
 ste hauffe so inn dieser schweren Pestilentz ligen / den  
 neunenden tag nicht erleben vnd aus wart en. Da-  
 rumb ist mein Radt das baldt nach dem Schweiß-  
 trunck / wenn sich die Schwelle beweisen / bey den  
 Zungen feine linde Pflaster / bey den Alten aber  
 sickerere auffgelegt werden.

Non fert  
 hic mor-  
 bus, crede  
 mihi, in-  
 ducias.

circa  
 Attracti-  
 ua inge-  
 niandum.

EAKTIKA enim seu *Attrahentia* vi qua-  
 dam in alto corpore delitescencia rapiunt, quare viscera ac  
 corporis interiora exonerant materia foras translata:  
 Venena in cutem euocant, Inguinum tumores amplificant,  
 quodq; vitiosum vel minus vitiosum in medio corpore est,  
 aliò pertrahunt, &c.

ENI  
 SMA  
 SI-  
 KA.

Montagnana wenn ehr die Pestilentz Schwel-  
 le Curiret, so leget er erslich auff *Emplastrum Diachy-  
 lon Attractiuum*, darnach lesset er es mit einem bren-  
 nenden Stein/ehe es reiff oder zeitig wirdt / öffnen/  
 darnach lesset er es wiederumb / mit *Violswurtz*/  
*Wilde Osterlucey* / *Harstranck* / *Seigbonen meel*  
 vnd *Terebinthen* heilen / &c.

### Ein Ander *Attractiuum*.

Vñ Vch sol man nemen alt Del zwey-  
 vnd zwentzig loth / weis Wachs fünffstehen  
 loth /

loth/Bedörret Salkz drey loth/ Terebintzin zwölff  
loth/ lauge von Eichbarwmen Asche / acht loth/  
Ausz solchen stücken zusamme / sol man ein Pflas-  
ter machen.

### Das Dritte Attractiuum.

**M**An sol nemen ein pfund Wachs/  
Greckisch Vech / Hirschen Dalch / jeztlichs  
sechs loth / weissen Salpeter ein halb loth / zehen  
Knobloch köpff / zwey pfundt öl.

Die Knobloch köpffe rein gemacht vnd abge-  
schelet / sol man in dem Del sieden / darnach Coliren  
oder durch seigen / vnd das Wachs darzu nemen/  
samt den andern stücken / entlich sol man den Sal-  
peter auch darzu mischen / so wirdt ein Pflaster  
daraus.

Auch pflegen ektliche darzu das *Oxyrocceum*  
vnd das *Apostolicum* zugebrauchen / 2c.

Vor die Wehetage der Schwellen  
sol man erstlich warm Gamillen öl auffstreichen/  
vnd darnach das *Melilot* Pflaster auch warm  
daruber legen / ist gewiß sehr gut / 2c.

So aber auff dem Geschwür / Grüsten oder  
Ruffen findt / so können die Wundartzte ein Pflas-  
ter von grosser Beinwelle samt dem Kraute  
(wird genent *Consolida maior*) machen / dieselbige  
mit Honig vnd Essig kochen / darnach vnder einan-  
der stossen / vnd weich aufflegen.



Man sol solch Geschwür da es etwas hoch/  
nicht harte niederdrücken / sondern mit dem binden  
gemach umbgehen.

Wenn solch Geschwür Ruffig oder faulet/  
so kan man *Vnguentum Aegyptiacum* auch darzu ge-  
brauchen.

Da aber solche stücke zu schwach vnd nicht  
helffen wollen / So kan man brennende Erztzneyne  
men / Als da ist / grosse Waterwurzel / Aron wur-  
zel / Osterlucen / mit Essig gekocht / *ic.* Item *Arseni-  
cum*, *Sandaracham*, Kalk / *ic.* Welche hefftig als ein  
Feuer brennen / durch solche stück kan man das tod-  
te Fleisch von dem lebendigen baldt ablösen / vnd  
darnach mit Brandesalbe (wie man pflegt) heilen.

Auch sol man wissen / da das Carbuncel  
Geschwür nicht zu arg vnd hefftig ist / vnd gibt  
frist / wil sich auch durch lunde Pflaster lassen zeitig  
vnd reiff machen / so sol man nemen diese gemeine  
stücke / Nemblich Fetzen / Sawricig vnd Saltz / diese  
vndereinander gemischt / darauff legen / vnd da  
man es zwey oder drey mal also frisch hat auffge-  
legt / pflegt es geöffnet zu werden / alsdann sol man  
das nachfolgende *Mundificatif* machen / vnd das  
Geschwür darmit reinigen / Nemblich man sol ne-  
men / Gerstenmeel ein loth / Eppichsafft ein Blan-  
cke / gut rein Honig ein halbe Blanck / solche stück  
sol man zusammen sieden / bis sie die rechte dicke be-  
kommen.

Auch sol man frische Eyertotter vnd

D

Saltz

Saltz vndereinander schlagen / vnd laulich gemacht / darauff legen.

Es wird auch für die Armen Leute / sonderlich vom Herrn *Tagaultio* gerühmet / das Pflaster so von Honig / Saltz / Weizenmehl / vnd Ewertottern gemacht wird / solchs zeitiget vnd öffnet das Carbunckel Geschwür.

Von der grossen Beinwelle / schreiben ehlliche / das sie zu dem Carbunckel so gewaltig sey / das / wenn man sie zwischen zweyen Steinen zerstößt / vnd legt sie einen tag darauff / so werde solch Geschwür also ertödtet / das es fürder keine Erztzney bedarff / dann nur allein das man es zuheile / Also auch von der Königskerzwurzel / vnd Kraute.

Ein Pflaster / mit dem man die  
Grüsten oder Ruffen von dem Car-  
bunckel Geschwür kan  
ablösen.

**M**An sol nemen Pappeln / Violkraut / Zibischwurzel / Zeschlichs anderthalb handt vol / die sol man mit wasser kochen / das sie werden als ein Brey / darnach sol man sie wol vndereinander stossen / vnd darzu mischen Gerstenmehl / Weizenmehl / zeschlichs drey loth / vngesaltzene Butter ein loth / Schweinen feisties zwey loth / drey Ewertotter / vnd also ein Pflaster daraus machen vnd aufflegen / ist sehr gut.

Welter wie man solch Geschwür / mit glühen-  
enden Eysen brenne / wissen die Wundartzte wol /  
Ist derwegen vnnötig daruon zu Commentiren. Ich  
radt / das man daruor Sawrteig vnd Meerzwibels  
safft (so *Scilla* genant) auff lege / oder *Vnguentum*  
*Aegyptiacum*, vnd wenn die Rüsse absellet / kan man  
auch wol reine vngesalzene Butter / Item Schweis-  
nen schmalz / ic darauff legen vund das Geschwür  
reinigen / darnach (wie sich gebüret) zu heilen / je  
doch nicht zu baldt / dann man es eine gute zeit mus  
offen halten.

NOTA  
BENE.

Vor allen dingen sol man auch in  
dieser *Cur* nicht vergessen / das man dem Krancken  
fünff stunden nach der Mahlzeit / ein halb Quentlin  
Theriack / oder ein quentlin von dem Gilden Ey / so  
er grosse hitze hat / mit Rosenwasser oder Boragen-  
wasser / So er aber nicht grosse hitze hat / mit *Scabis*  
*osen* wasser / Teuffelsbisswasser / oder *Scordion* was-  
ser zu trincken gebe / das er damit wol erschwitze /  
Man sol ihm auch die darob gesetzten Sterckun-  
gen / als *Conseruen*, *Ladwergen* vund *Träncklein* ge-  
ben / wenn er geschwitzt hat / vund in der nacht / auch  
mit aufflegung der eusserlichen dingen / als *Seck-*  
*lein* / Eingefeuchte Tüchlein / fortfahren / ic. dann  
der vornehmste *Scopus* in dieser Kranckheit *Curation*  
in austreibung des Giftes / Sterckung des Kran-  
cken / vund rechschaftenen heilung der Geschwür  
siehet.

Zum Andern / von den Pestilenz  
Beulen / wie man die heilen  
sol.

**G**leiches gestalt / wie die Beulen so  
an dem Halse / vnder den Armen / vnd bey  
den Gemechten / außerhalb der Pestilenz zeit / ohn  
sonderliche gefahr sindt / so sindt sie dargegen in der  
Pestilenz zeit / gantz schrecklich vnd gefährlich / je  
doch nicht so sehr als die jetztgesagten Garbuncel  
Geschwüre / derhalben sie auch etwas leichter zu  
Curiren sindt / sie sindt auch wol zu erkennen / denn  
sie nicht also Ringe vmb sich haben / sindt auch  
nicht Adern darauff von mancherley farben / darzu  
geben sie keine Grusten oder Ruffen. ee.

Vnd wiewol droben vō dem Aderlassen genug  
gesagt / so mus ich jedoch die Barbirer widerumb  
erinnern / das sie sha bey den Leuten so alters oder  
Schwacheit halben können lassen / wenn die Pestilenz  
beulen herfür schieffen / das Aderlassen nicht  
vergesen / Sondern sich Fleißig nach dem vnder  
richt verhalten / so geschicht alsdann der Natur das  
billiche *Obsequium*, wie Galenus sagt: *Medicus imitari  
debet Naturam rectè operantem*, sol nicht hinein treiben / was die Natur herauß stößet / *re. sicut quidam  
KTYNIATPOI Apocrusticis Venenum quod sagax natura sponte extrusit, ad interna & præcordia repellunt.*

Nun möcht einer fragen vnd sagen/ ja wie  
weis auß dem bericht wol/ wie/wenn/wo vnd wem  
man sol Aderlassen/ Wie thut man aber mit denen  
die da nicht dürffen zur Aderlassen: Denen Ant-  
worte ich also/die da (wie droben gesagt) nicht dür-  
fen zur Aderlassen/den mus man Köpffe oder Ven-  
tosen daruor setzen.

Ist nun die Beule oben an dem Heupt/ so sol  
man die herunden an dem Halse lassen setzen/ Ist es  
vnder den Armen/ so lesset man auff den Schulters-  
blethern/ Ist es bey dem Gemechte/ so ist es breuch-  
lich das man die Köpffe oder Ventosen auff den Kni-  
en setzet/ Etliche lassen die Lenden Schreyffen.

Nachdem Aderlassen oder Schreyffen/ wis-  
sen gute Barbirer wol/das sie auff die Geschwür/  
so in den Drüsen sich ereugen vnd sonderlich zur  
Pefilenzzeit / nicht sollen zu rucktreibende Erztney  
auff legen / Auch nicht kaltes *Actu*. Darumb sol-  
len sie erstlich auff die Beulen legen das heraus  
zeucht: Etliche nemen des besten Theriack's zwen  
quentin / vnd hōlen oder graben eine Zwibel aus/  
darein thun sie den Theriack / wickeln alsdann die  
Zwibel in ein Büschlein Glachs / so in Weinessig  
zuornn geseuchtet / vñ scharren die in heisse Aschen/  
lassen sie also braten / darnach stossen sie die Zwibel  
wie einen Teig/machen Pflaster daruon/ vnd legen  
es warm auff die Beule / Man mus solch Pfla-  
ster/weim es hart wirt/verneuern.

N.B. pro-  
pter  
Chri-  
stum.



Myettes bedünckens / dieweil diese Schwere  
Seuche sekundt so hefftig / das sie auch in vier ta-  
gen tödtet / hielt ich vord bestē / das man baldt die  
Beule mit einer Flieten hactte / vnnnd darnach mit  
einem grossen Kopffe das Blut heraus züge / Also  
dann sie zeitig machte / vnnnd darzu mischte / aufzie-  
hende Erztzen die den Gift ertödtē.

Zu solchem Pflaster / sol man ne-  
men / Zibischwurzel / Samillenblumen / Leinsamen  
*Fenum Græcum*, *Galbanum*, *Opopanacem*, Schwefel/  
Salpeter / Stacten / so man *Styracem liquidam*  
nennet.

Auß diesen stücken kan ein jeder Wundtartz  
seines gefallen / ein Pflaster machen / vnd gebrau-  
chen.

Zu solchem hat man auch inn der Apoteken/  
ein Pflaster so genennet wirt / *Emplastron Diachy-  
lon*, können das auch also darauff legen / die selbst  
nicht wollen Pflaster machen / denn es vornemlich  
löset vnd reißt machet / die harten Schwelle.

Es haben Erliche Bruchschneider vnnnd  
Wundtartzte auch ein Kraut / das nennen sie Bruch-  
kraut / Erliche nennen es Sternkraut / Sonst wirt  
es genennet *Aster Atticus*, auch *Bubonium*, das es  
sonderlich *ad Bubones* diene / Solch Kraut sieden sie  
mit Zwiibel / *Galban* / *Styrace liquida*, vnnnd Porek-  
fetste / machen ein Pflaster daruon / Diß ziehen sie  
allen andern Pflastern für.

Man kan auch nemen *Emplastri Diachylon*,  
sechs loth / *Hammoniacy* vnd *Galbani* jetzlichs ein  
quentin / Solche stücke sol man mit *Samillen Del*  
vndereinander stossen / vnd ein Pflaster daruon  
machen.

### Ein Ander Pflaster.

Man sol nemen / zehen Feigen / *Sal*  
*peter* drey quentin / grosse *Rosinen* / da die  
steine heraus sein / ein loth / Scharffen *Sawerteig*  
anderhalb quentin / *Samillen Del* so viel / das man  
diese stücke kan zusamen bringen / daraus sol man  
ein Pflaster machen / vnd warm auff legen.

### Ein Ander Pflaster.

Man sol nemen / Eine gute grosse  
*Handtuol Zibischwurzel* / die eusserste Rinde  
abgeschelet / darzu sol man thun zehen Feigen / vier  
loth grosser *Vibenellenwurzel* / sechs lot weisse *Lili-*  
*enwurzel* / Solche stücke sol man wol mit wasser  
sieden / darnach vndereinander stossen / vnd letztlich  
darunder mischen *Mehl* von *Fœnum Græcum* vier  
loth / *Mehl* von *Leinsamen* drey loth / diese stücke  
sollen wol vndereinander gestossen werden / darnach  
sol man *Poreckfeist* darunder mischen / so viel not  
ist / vnd ein Pflaster daruon machen.

Die

Die Armen sollen erstlich einen Eyertotter darzu Saltz gemischt auff legen vnd offtmals verneuen.

Item Königskerzen / das Kraut vnd die Wurzel zusamen in der heissen Asche gebraten / vnd auff gelegt / also auch die Beinwelle.

Item gebratene Ziwibeln / 2c.

Item Sawwertig / 2c.

Insonderheit legen etzliche Taubenmist auff / weich gemacht / sie mischen auch bißweilen Habermehl oder Gerstenmehl darzu.

Wenn die Beule also reiff oder zettig gemacht ist / so kan man sie mit der Flieten öffnen / welches auff den andern oder dritten tag geschicht / man mus sie nicht gar reiff lassen werden.

Darnach sol man sie / wie in dem Carburnsckel Geschwür / mundificiren oder reinigen / Die Armen können einen Eyertotter vnd wenig Gerstenmehl vnd Honig zusamen mischen / vnd die Beule damit reinigen / darnach kan man die *Incarnatina* darzu gebrauchen / welches alles leicht. Die Armen Leute streuen Wormmehl darcin / so heilet es sein zu.

Ich hab auch gesehen / das man Wurzel von Grafe zu Puluer stoffet vnd darcin streuet / Etliche kochen sie mit wasser / das es wie ein Brey wirt / vnd legen es auff / 2c.

Wil hiemit alle Wundtarzte vnd Barbirer fleißig

fleißig vnd freuntlich vermanet vnd gebeten haben/  
Sie wollen inn solcher *Cur* emsig / trewtlich vnd  
Chriftlich handeln / dann sie sollen wissen / das sie  
Götte gleich so wol vorendet sein / als ein Doctor /  
der Gott vnd den hohen Schulen geschworen hat /  
jha das sie wissen / wer sie sein / sagt *Galenus* auß-  
drücklich : *Enarrat : prima, de Morbis vulgaribus.*  
*Quam enim proportionem habet Architectus ad alios fa-*  
*bricatores, fabros, cæterosq; artifices, quibus ipse præest,*  
*eandem habet Medicus ad suos ministros. Isti verò sunt*  
*Herbarij, Vnguentarij, coqui, cataplasmatum confecto-*  
*res, fomenta administrantes. Item qui Clysteres infun-*  
*dunt, qui scarificant, qui venam incidunt, qui cucurbitu-*  
*lis affigunt, &c.*

Hiraus leichtlich zu spüren / das man inn  
Stedten gewisse anzal Gelarter Doctorn (nicht *Lo-*  
*podyt*, *Agyrten*, vorlauffene Quacksalber oder  
Kacksecke / so ihre schelmeren treiben (versuchter  
Barbierer vnd Wundtärzten haben sol / die weil  
sie der Doctorn diener vnd Gehülffen sein / dann ein  
Doctor nicht alle Krancken pflegen kan / vnd man  
sagt / Ein Mensch kein Mensch / das siehet man  
wol zur Pestilentz zeit.

Es sollen auch die Barbierer / so es thun könn-  
nen / in solchen hendeln die *Doctores* radtsfragen / vnd  
nicht allein nach der *Laruen Curiren*, vnd meinen sie  
sindt Meister kucksteck / vnd sey ihnen ein vnauß-  
leschliche schande / das sie einen Doctor von eusser-  
lichen

lichen Schaden wegen sonderlich wenn schwere vnd  
fahrlische *Symptomata* oder zufälle sich / nicht allein  
in der Pestilenz / sondern auch in Wunden vnd an-  
der Schaden heilung erzeigen / radtfragen. Mein  
lieben Meister / Es ist mir noch kein Wundtartzte  
fürkommen / er sey so Nasenweise gewesen als er  
wolle / der der *Doctorn* radt nicht (leider) alzu viel  
bedürfft hette / dann sie gewiß alzu wenig Studi-  
ren / tha ehliche können ihren eigenen Namen nicht  
schreiben / vnd wenn man ihnen das warme Bandt  
vnd Stiechpflaster neme / so wer ihr ganze Kunst  
hinweg / müsten sich des Bardtscherens vnd was  
sehens allein behelffen.

Solchs sag ich euch zur warnung / auch den  
Stedten / das viel besser were / man hette im grossen  
Stedten vier oder fünff gute Barbirer / um den  
Stedtlein einen / dann sieben acht oder neun / da der  
meiste theil vnwissende vnd vn erfahrne Leute sein /  
vnd einer den andern zum Pracher vnd Stämper  
macht. Fromme / fleissige vnd erfahrne Meister  
werden mir das zu gut halten / die andern achte ich  
nicht / sie mögē fässe oder sauer sehen / gilt mir gleich  
eins. Schande / Laster / vnd Schelmerrey sol kein  
*Doctor* im seiner *facultet* geschweigen / sondern of-  
fentlich vnd heimlich straffen.

Vermanung an die Hebam-  
men oder Bade Mühmen.



**D**ie Weise Bude Mühmen (ich  
möchte wol unweise sagen) sollen auch die  
Doctores, da es von nöten / besuchen / der Schwans-  
gern vnd Kindbetterin noch vermelden / sollen nicht  
sagen: Ich scheine mir vor dem Doctor / schal ich vdt  
dem Doctor seggen. Ja lieben Mühmen / wenn der  
Doctor nicht mehr von der Frauen heimlichen ge-  
brechen vnd Kranckheiten wüste / als ihr / so würde  
er alle Barmhertzigkeit jha Psul Schande / eben  
wie ihr vmd ewer verlornen hauffe Curiren, Lernet  
auch besser / was Muder heist vnd ist in den Frau-  
wen / das ihr die armen Frauen so vnuerfchemet  
nicht verderbet / ihr bedürfftet gewiß einen guten  
Zuchtmeister / Aber es bleibe biß auff ein andere  
zeit / wirt die Obrigkeit inn den Stedten nicht dar-  
zu thun / so wil ich euch also heraus streichen / das  
ihr sollet mercken ihr seit nicht weise sondern un-  
weiß / nicht Erretzerin vmd helfferin / der armen  
Kinder vnd Frauen / sonder verderberin vnd Mör-  
derin / das ich dain (leider) alle tage / mehr als mir  
lieb ist / erfahre.

## Das Letzte Capitel / Von den Mitteln / vnd Tödli- chen Zeichen in den Kancken.

**W**erwol die Zeichen in den Kran-  
cken / so mit der Pestilenz behafft / manch-  
mal betriegen / So kan man jedoch dieselbigen vns  
derscheiden. Denn ekliche nicht gar tödtlich / son-  
dern Mittelzeichen sindt / Ekliche aber die sindt gar  
tödtlich vnd geben keine hoffnung.

Mittelzeichen sindt die:

**W**enn der Krancke frölich vnd gu-  
ter dinge ist / lesset sich zur Speise nicht sehr  
nödtigen. Item die Beulen in den Krancken jehö-  
her sie herfür treten / vnd Spitziger sie sein / she bes-  
ser sie geachtet werden.

Die Beulen die vnder den Armen herfür  
brechen / sind auch sehr fahrlich.

Die aber an dem Heupte / sindt noch fahrli-  
cher / vnd she tieffer die Beulen liegen / she fahrlicher  
sie sein.

Gar fahrliche vnd tödtliche  
Zeichen sindt.

Lipothy-  
mia.

**S**rosse Ohnmacht / vnnnd viel ver-  
schwübung / welche dann meldet / das das  
Hertze vnd die Spiritus ganz eingenomen vnnnd ver-  
derbet sein.

Item viel brechen / zehen Schleim / Grün/  
geel / Schwarz / blutig /c.

Item

Item kramppff der Nerven  
Ein vbelriechender / stinckender Adem.

Item wenn der Krancke in furcht vnd zittern  
ligt / Auch so er nicht essen kan / hat steten eckel vor  
der Speiß.

### Im Wasser.

Wenn sich das wasser gar nicht  
setzt / hat eine böse farbe / ist dicke / blaulich oder rödt  
lich / schwarzlich vnd stinckende.

### Im Stulgang.

Wenn der Bauchfluß verhan-  
den / stincket grewlich / ist mancherley farben / vnd  
als er mit öl durch schmirret were.

### Im Schweiß.

**R** Alter Schweiß am Heupt vnd  
Halse / vñ ist inwendig gleichwol voller hitze.  
Item wenn man stinckende Materien aus-  
bricht.

Item Grüne oder schwarze.

Wenn alle Flecken vnd Blattern / so herfür  
komen / sich balde widerumb verbergen / wiewol sie  
bißweilen auch triegen.

Auch ist die *Halice* oder *anxietas*, wenn sie

Galenus  
in com-  
mento  
super  
Aphorif.  
57.  
sectio 7.

nicht können still liegen / sonder von einem ort zu dem andern sich werffen / vund suchen (wie man sagt) heil siede / können nirgent weder rast noch ruhe finden. Der Todt aber ist im der Nahe / Wenn sich das Angesicht verwandelt / wirdt blaulich oder schwarzlich mit mancherley Flecken / Auch bisweilen der gantze Leib / vund vornemlich die Beine / als in den dicken Personen / 2c.

### Vor die Pestilenz Mal oder Blacken.

**W**enn auff dem Leibe Pestilenz  
Blacken / schwarzlich oder roth auff fah-  
ren / so sol man nemen / Rhapontick / die Wurzel  
vom Grase / weissen Dytam / Tormentille / jedes  
ches drey loth. Diese stücke sol man zerquetschen /  
vnd darnach mit zwo Blancken Brunnen wasser  
wol sieden / das der halbe Theil einseudt / darnach  
sol man es wol durch ein rein Tuch aufstrücken /  
vnd seigen / von solchem getrencke sol der Krancke ein  
gut gros Saltzir wol austrincken / vund zwo stun-  
den darauff schwitzen / so werden die Blacken bleich /  
vnd der Krancke wirdt gesundt / 2c.

Beschluß an den Ehrlieben-  
den Leser.

Golche

**S**olche zwei Hauptstafeln habe ich  
vor diese örter des Landes / vornemlich ge-  
schrieben / darumb habe ich die thewren / unbekand-  
ten stücke / vnd so nicht zubekomen sein / aufgela-  
ssen. Ich kundte auch irol / Manardische / Guaynes-  
rische / Balescer / Vertrutische / Franckreichische vñ  
Welsche Diäten vnd Curen theuer vnd schwer ge-  
nug / von Citronen / Limonien / Arantien säfften /  
(wer sie hat mag sie genießfen /) Vielheit der Per-  
len / Edelgesteine / Saphyren / Schmaragden.  
Item von Menschen blut / vñnd dazu Sonderlicher  
Speisen *Preparationes* (da ich het wollen ein  
ΟΠΣΟΛΟΓΟΣ oder ΟΠΣΟΠΟΙΟΣ sein)  
gesetzt haben / aber es wil sich nicht leiden / mag mich  
auch nicht von meinen Nachbarn lassen einen Wel-  
schen Doctor schelten / Ich Curire Deutsche / meine  
Liebe Sachssen / wer Wahlen vnd Frankhosen Cu-  
rirt, wird sich auch wol in dem wissen zuuerhalten /  
Dann grosse vngleichheit der Lender vnd Leute / der  
Luft / Also auch der Speise vñnd Getrecke / sein /  
welchs an andern örtern genug geschrieben. Hoffe /  
wo mein gutwillige dienstbarkeit nicht allen / so  
wird sie doch etlichen fromen vnd chrliebenden Leu-  
ten angenehme sein vñ gefallen / Wer etwas bessers /  
gereimters vñ nützlicheres kan oder wil machen / der  
mag es thun / Ich hab auff dismal mehr vñnd bes-  
sers von wegen meiner schweren mühe vnd arbeit /  
die ich zu tage vnd nacht / mit meinen Armen Kran-  
cken



ken habe/mehr vnd bessers nicht können schreiben.  
Vnser HERR IESVS CHRZ-  
TUS der einige Brunn Geistlicher vnd Leib-  
licher Erzhney (vnd nicht S. Anthonius / S. Se-  
bastianus / oder S. Christophorus / wie ihme das  
Babstum Nerrisch Iha Abgöttisch trewmen lesset)  
wolle die hundertfacht verdiente straffe / solcher ge-  
schwinder / grausamster vnd Schrecklichster Seus-  
chen / durch seine grundtlose Gnade vnd Barmher-  
zigkeit / bey vns vnnnd vnsern lieben Nachbarn lün-  
dern vnd wegnemen / vnnnd alle dauor behüten vnnnd  
bewaren / Amen / Amen.

*Qui meliora potest, meliora recudere pergat,  
Copia nam cunctus est ea facta virus.*

TABVLÆ CVRATIVÆ  
FINIS.

ΕΠΙΔΟΣΙΣ  
*Posterioris Tabulae.*

QVATVOR NECESSARIÆ  
CENSVRÆ.

*De Medicinis præcipuis passim in Pestilen-  
tiæ Curatione apud Myropolas  
prostantibus*

D. E. R.

PRIMA. DE THERIACA.

Von dem Theriac / wie viel  
deß wein vnd von wein  
er sol gebraucht  
werden.

**I**ch muß bekennen / das mich des  
gemeinen Volcks vnart / Iha auch etlicher  
Arzten / die den Theriac an allen vndercheid allen  
Leuten jetziger zeit im Sommer / Iha den hitzigsten  
tagen des Hundtsmonats darmit den Schweiß  
samt dem Venen auszutreiben / Auch mit hitzigen  
gebranten Wassern vnd hitzigen decoctis oder an-  
dern liquoribus, einzeben / gantz hefftig verdrossen  
hat / vnd verdreufft mich noch / das sie ihren vnuer-  
stendigen groben Köpfen also leichtfertig / ob man  
sie schon anders lehret / folgen.

Das man aber sol wissen wein der Theriac  
dienflich / nützlich / Iha sehr gut sey / sagt vnser Hi-  
pocraticher Ecphrastes, Galenus Pisoni also: Lieber  
Piso, aus jetzigen gethanen reden kanst du verstie-  
hen / wie aus vielen stücken zusamen gesetzte Medica-  
menta oder Erzhney gemacht werden / welche die  
Menschen also erhalten / das sie gantz vnd gar nicht  
können verletz werden / da du nun den Theriac ge-  
brauchen wilt / so solt du ihn mit rechter masse ne-  
men / bis weilen als ein Egyptische Bone gros /  
mit

Medico-  
rum uul-  
gus a est  
uo tem-  
pore et  
in Cani-  
cularibus  
promi-  
scue The-  
riacen  
omnibus  
exhibet.

In Lib:  
de Theri-  
aca ad  
Pisonem.]

mit zwey kleinen Becherlein wassers / bißweilen  
als einer Haselnus groß mit drey kleinen Becher-  
lein wassers / must desto lenger darauff fasten / auff  
das der Theriack besser inn dem Leib kan außge-  
theilet werden / Vber das mustu auch die zeit des  
Zars bedencken / Also auch den ort da du biß / so oft  
du den brauchen wilt. Das du den Theriack inn  
dem Sommer nemeß / wil ich dir inn keinen wege  
radten. Dieweil die zeit an sich selbst heiß / so wirt  
der Leib / weñ er sehrer verhißt wirt / mehr verletzt /  
wie denn der rechte Wunder man Hippocrates sagt /  
das die Erkneyen vor vñnd nach den Hundestagen  
verdrießlich vñnd schedlich sein / vñnd machen gemeh-  
niglich dem Menschen mit ein Feber. Derhalben  
radte ich / das die jenigen so im mittel Alter sindt /  
vñnd haben ein hißig Temperament, nicht oft auch  
nicht viel Theriack gebrauchen / Dagegen / die do  
inn das Alter tretten / die sollen den Theriack ofte-  
mals vñnd viel gebrauchen vñnd nicht mit wasser /  
sonder mit Wein / auff das der Leib / so schlaff vñnd  
schwach / vñnd die natürliche werme / so hellig wirt /  
erquickt vñnd erwecket werde.

ΘΑ-  
ΥΜ-  
ΑΣ-  
ΟΣ-  
Hippo-  
crates.

Corpus  
flaccid-  
ens.

Calor  
natiuus  
languef-  
cens.

NOTA  
Stolidissi-  
me Expe-  
rimentat-  
or.

Den Kindern aber verbiete ich gantz den The-  
riack / dann die größe desselbigen ihre kreffte gantz  
ubertrifft / dieweil es den Kindlichen Leib *dissoluit*  
vñnd zerlöset / vñnd erleschet den natürlichen Geist  
vñnd werme / nicht anders / als wenn man heuffig in  
das brennende Dacht öl geußt.

Ich hab mit meinen Augen gesehen einen  
Zungen von vnzeitigem gebrauch des Theriacs  
gantz verderbet werden / der hat ein lange zeit das  
Fieber gehabt / das er am Leib gantz verdröget war /  
das er kaum mit höchstem fleis beim leben kondt er  
halten werden / dem verbot ich auß der *Medicinalis*  
*chen Kunst* / das er keinen Theriac brauchen solte /  
der aber seiner pflegt / der sagt / er were sein Vatter /  
der zwang mich mit gewalt / das ich ihm wider die  
*Rationalischen Medicin* den Theriac geben must /  
den er nicht / die weil seine krafft geringer / vertragen  
kündt / wardt also der gantz *Habitus soluiet*, kriegt  
darauff einen Bauchfluß / vnd als baldt die nach-  
folgende Nacht starb er / 2c.

Darumb sage ich dir *Piso*, wenn du in hitzi-  
gen örtern bist / solt du keinen Theriac gebrauchen /  
vnd halt darfür / das den Leuten / so nach dem Nor-  
gen wohnen / hitzige vnd truckene *Temperament* ha-  
ben / der Theriac nicht bekomme / 2c. Zu letzt  
schleust er / Darumb lieber *Piso* hab ich alles / was  
man von dem Theriac fragen kan / gesetzt / vnd habe  
dich vermanet / das du in gern jedoch mit Besonder  
vorsichtigkeit gebrauchst / denn wir wissen / das die  
gemießung des Theriacs die zeit des Lebens verlen-  
gert / welche *Got* dir gnediglich verleihen wolt.

SECUNDA CENSURA  
DE BOLO ARMENIA.

## Von dem Edlen Bolus.

Gale:  
Lib. 9. de  
Simpli:  
Medica:  
Faculta:

H  
TH  
Σ  
AP  
ME  
NI  
ΑΣ  
ΒΩ  
ΛΟ  
Σ

**B**alenus in dem Capitel *DE TER-*  
*RA Samia* disputirt sehr wol von dem Armes  
nischen *Bolus*, sonderlich sagt er / Da die grosse *Pe-*  
*stilenz* war / welche fast gleich der so von dem *Thu-*  
*cydide* beschrieben wirt / alle die von diesem *Bolo* ge-  
truncken haben / die sein eilende wider gesundt wor-  
den / Welchen er aber nicht geholffen hat / die sindt  
eilend hinweg gestorben / dieweil sie auch von ander  
Erkney kein nutz befunden haben / darauß zuvors  
stehn / Dß sie *Incurabiles* vñ in nicht zuhelffen gewesen.  
Man trinckt aber solchen *Bolum* mit blankem ge-  
ringem Weine / oder mit Wein so messig *deluirt* oder  
gemischt ist / wenn man kein Feber hitze oder ge-  
ringze hitze hat / So man aber das Feber oder heff-  
tige hitze hat / so sol man mit dem geringsten / oder  
gantz wesserigem Wein trincken. Es haben aber  
die *Pestilenz* Feber nicht heffrige hitz / *re.*

Es mus Jederman gewislich bekennen / auß  
den worten *Galen*, solch herrlich *ΒΩΛΙΑΔΙΟΝ*  
oder köstliche *Glebula* gar gewaltige krafft in allen  
Kranckheiten / die von *Materien* inn dem Leibe / so  
man außstrücken mus / krafft habe / *re.*

TERTIA CENSURA  
DE MYRRHA RUBRA.

Von



## Von dem Roten Myrrhe.

**M**yrre ist eine vnder den Erkney-  
wen so inn dem andern Grad / hitzen vnd  
trücken / derhalben kan es die Wunden sehr wol  
heilen / sonderlich an dem Heupte / vnd nicht ein we-  
nig bitter / das sie auch dadurch die Wärme tödtet  
wegtreibet / Auch den faulen vnflat / so in den gros-  
sen Dermen hanget / abstreichet vnd abweschet /  
Den Schwangern / Frauen aber gantz schedlich  
ist / der Frucht halben die sie tödtet vnd abtrei-  
bet.

Galenus  
lib: 8.  
Medica-  
ment.  
Simpli.

Correcti-  
uis tamen  
admissis.

Vnder andern Erkneyischen krefften kan  
Myrrhe den stauck des Mundes benemen / die mö-  
gen ihn auch tragen / denn das Gagel weich wirt /  
vnd die Zeene los stehn / dann es zeucht heraus die  
wesserige feuchtigket / die das Gagel weich ma-  
chen.

Das sie aber zur sonderlichen austreibung  
des Giftes alleine gebraucht / auch ohne *correctiuis*  
solt so krefftige Wirkung haben / kan ich an mir  
nach des Pöfels meinung nich befinden.

### QVARTA CENSURA. DE SALE ABSINTHIACO.

## Von dem Vermut Salz.

Salia Plac-  
nerarum.

13  
N  
3  
3  
3

Sulphu-  
ra Plane-  
tarum.

Ad Pifo-  
nem.

**I**ch weiß sehr wol das der Paracel-  
sisten Pralschule viel *Lectionen* von *hren Saljs*  
(wie sie es nennen) halten/ vnd das sie dieselbigen  
auch brauchen/ jedoch mit wenig nutz/ tha sie haben  
fast alle *Planeten* eingesaltzen / das sie nicht sollen  
stuckend werden.

Darnach ist *Sal Antimonij, Margaritarum,*  
*Corallorum, Victrioli, Caryophyllorum: &c.* Vnd wie  
sie die *Planeten* gesaltzen haben / so haben sie auch  
dieselbigen geschwefelt. Das *Saltzwerck* haben sie  
one zweifel von dem *Sale Theriaco* genomen aus vn-  
serm *Galeno*, vñ kan nicht gleubē. das das *Wermut*  
saltz sol besser sein / als vnser *Theriack Saltz* son-  
derlich wenn ich die *Composition* desselbigen betrach-  
te/ So sagt *Galenus*, das das *Theriack Saltz* allein  
diene zu den eusserlichen gebrechen / vnd nicht zu den  
*Pestilentz* gebrechen/welche innerlich sein. Den also  
schreibet er in dem andern Capitel von dem *Theri-*  
*ack: Præcipuum verò saliste habet, quod morbos cutim*  
*infestantes curat, albam dico vitiliginem, lepram, impe-*  
*tiginem, quam veram uocant, & demum omnia sub cute*  
*posita excrementa resoluit, &c.*

Auß diesen worten ist leichtlich zuuerstehn/  
das das *Wermut Saltz* ungleich geringer ist / als  
das *Theriackische Saltz* / welches von den *Viperis*  
vnd vielen andern herrlichen stücken (wie im *Galeno*  
zusehen ist) wird zu gericht/te.

Das *Wermut Saltz* aber ist vor etlichen  
Thoren

Zahren zu Gölten bey den Doctorn sehr im gebrauch  
 gewesen/ das wirt also zubereit. Man sol nemen  
 Wer mit zwenzig handtuol/ solche sol man auff ei-  
 nem reinen Herde zu Asche brennen/ darnach sol  
 man die Asche durch ein Sieb schlagen/ vñnd dar-  
 auff Scabiosen wasser giessen/vñ lests also stehn drey  
 tage lang/ darnach sol man es durch seigen/ zuletzt  
 sol man es so lange sieden/bis das wasser darin gar  
 verzert wird/ darnach sol das Puluer so inn dem  
 Topff anhanget/ Subtile durch gesiebet werden.  
 Von diesem Puluer pflegen sie ein quentln mit ei-  
 nem Trunck warmen Wein oder warmen Scabis-  
 osen wasser zu geben/ vñnd lassen den Krancken wol  
 zugedeckt/ mit schwitzen. Sie geben auch wol solch  
 Puluer mit Essig oder Saurampffen wasser/ &c.

II. PROBLEMA,  
 in Pestilitate scitu necessaria  
 eorumq; succincta  
 solutio.

**A**uff die Erste Frag/warumb ich mit  
 so grossen ernst bissher drey Jahr lang inn den  
 Febribus putridis den Krancken die Milch verboten  
 habe.

Diese vergangene drey Jahr hab ich den  
 Krancken mit grossen ernst inn den Febern die  
 Milch verboten/ vñnd verbiete sie inen sekhunder in-  
 sonderheit/ auß beweglichen vrsachen/ das sie die in

In Syno-  
 chorum  
 & Tertie-  
 anarum  
 exquisi-  
 tarum  
 ac acuta-  
 tarum  
 febrium  
 curatio-  
 ne.

der

Aphorif= mo 64. libri 5.

Lactis  
Potio  
quando  
extreme  
noxia.

der grossen hitze vnd Durst iho nicht sollen trincken/  
Dann Hippocrates nicht ohne vrsach inn seinen  
Schlusfreden sagt / Es sey nicht gut / das man den  
so Heuptwehe haben / vnnnd im Feber liegen / Milch  
gebe. Vnd ist gewisslich war / das viel hundert  
Hausleute etliche jahr her / wenn sie in dem Feber  
grossen Durst gehabt / vnd die Milch heuffig in sich  
gegossen / darnach gestorben sindt / Dann die Milch  
erstlich schedlich ist denen / die da Heuptwehe haben /  
dann sie gewaltig nach dem Heupte auff dunstet  
vnnnd mehrt den Schmerzen / sonderlich in dem da  
der Mage hitzig ist / gibt sie balde auff dunstung /  
thuts auch wol wenn der Magen nicht sehr hitzig /  
das die Dunste daruon in das Heupt steigen / Da  
man auch denen / die das Feber haben / Milch gibt /  
so wird sie leichtlich in dem Leibe verterbet / vnnnd in  
feurigen Rauch verwandelt / der darnach nach dem  
Herzen tritt / vnnnd das Feber viel hefftiger macht.  
Auch wird die Milch leichtlich in Winde verwan-  
delt / welche den Leib vnd die Dämmung auffblasen /  
vnd macht darnach hefftige wehetage / vnnnd sonder-  
lich ist sie den / so grossen Durst haben / schedlich /  
dann sie in hitzigen Rauch verwandelt wirdt / vnnnd  
mehret den durst / Man sol auch alhie wol mercken /  
das die Milch sonst Jederman nicht gut ist / denn  
in einem kalten Magen wird sie sawer / vnd blest den  
Leib auff / die aber einen hitzigen Magen haben / in  
denen wirdt die Milch verbrandt / vnnnd macht den  
Eode

Eodt / vnd beschweret dadurch das Heuyt / dauon  
kometz / dieweil die Milch der art / das sie in einem Nidoros  
fos fumos  
facit.  
kalten Magen dünne wirdt / in einem hitzigen aber  
Coagulirt vnd kuset / so erfault sie leichtlich / aus wel-  
chem denn fahrliche Feber vnd Kranckheiten erfol-  
gen / welches denn die *Experientz* öffentlich bezeug-  
get. In sonderheit sol man die Milch welche Bieff.  
genent wirdt / von den Seugenden Kühen / als ein  
Giffte meiden vnd fliehen / denn sie kuset vnd win-  
mert in dem Leib zusammen / verstopffet vornemlich  
die *Venas Mesaraicas*, das der *Chylus* zu der Leber  
nicht komen kan / darumb verbeut man auch bey  
den Frauen / das sie die erste Milch die Kinder  
nicht sollen saugen lassen / dannes ein Giffte / *re.*

Auff die Ander Frag / Warumb jeziger  
zeit die Kinder / Jungfrauen / Frauen / vnd  
Schwangern Frauen / das Klosteruolck / vnd die  
da keine Leibliche vbung haben / sondern stets  
sitzen / *re.* In die Pestilentz Seuche  
am meisten fallen / vnd  
darin sterben.

Antwort Ich also.

**L** S ist kein zweifel / das die Zertli-  
che / Subtilen vnd schwachen Naturen / die  
da viel Feuchtnus inn den Leiben haben / als da  
sindt / die das achthende Jahr noch nicht erreicht /  
X darnach



Pueri  
Voraces.

darnach die Frawen / vnd die mäßigen / faulen / schlefferigen Leute / die da sters auff der Faulbank liegen / vnd das Kloster verschlossene Volk / ehe mit der Pestilenz behafft werden als die andern / Dann die **KINDEN** fressig sein / vñ samlen viel schlammes im den Magen vnd Eingeweide / dauon dem sich die Wärme erheben vnd wuchern / wie man das sehndt allenthalben siehet / das den Kindern / wenn sie sterben / die Wärme oben zum Munde / vnd vnden zum Leibe herauß kriechen. Derhalben dem solche Feultus die Kinder *prædisponirt* zur Pestilenz / das sie / wie ein Zunder fahen / vnd die Pest als baldt von einem / auff das ander erbet. Ist der wegen mein getrewer Raht / das die Bürger Reich vnd Arm / den Kindern iho fleissig mein Wurmkraut / so ich inn diesen Tafeln droben gesetzt habe / geben / mit dem Zuckerwasser (wie gedacht) dann es sehr gut / Tödtet die Wärme / treibet den schlamm / daraus die Wärme *Generiret* werden / mit dem natürlichen Stulgang weg / vertreibet die Seber / vnd wehret der Pestilenz.

Mensium  
Suppres.  
sio.

Das nun die Jungfrawen auch sehr mit dieser Seuche befallen / Ist vornemlich die vrsache das aussenbleiben der Blumen / Auch sindt sie sonst voller feuchtigkeit / welche leichtlich in dem Leibe erfaulet.

Die Schwangere Frawen aber sindt solcher Seuche vberaus sehr vnderworffen / dann die *Menstrualische*

strualische Materià bey ihn ist/ welche das Pestilenzische Gift / wie Stro das Feuer / empfehet / die sollen sonderlich meine *Præseruatina* gebrauchen/ vnd sollen sich von den vergiftten Menschen/ so viel sie immer können/ abhalten.

Das Kloster Volk samlet viel fauler *Pblegma*, Vnd sein die Leibe mit vielheit der *Excrementen*, von des müßigangs wegen/ beschweret/ Darumb können sie auch leichtlich in diese Seuche fallen/ *rc.* Solche *Censuras* vnd Fragen habich zum ende dieser meiner Haußtafel wollen anhangen/ das der gemeine Man desto besser nachrichtung habe / Vnd die Haußtafel leichter verstehn kan. Unser *HEXX* *GD* helffe das sie bey Jederman viel nutz vnd frucht bringen/ Amen.

ΠΡΟΦΥΛΑΚΗ ΚΑΙ ΘΕΡΑΠΕΙΑ  
*Infantum & Puerorum.*

Radt Vor die Kinder.

**D**ie Kinder (wie droben gesagt) sindt der Pest vornemlich von wegen der vielen feuchtigkeiten vnd Würme / Auch von wegen der faulen *Materien*, die sie von stetigen essen vnd Trincken inn dem Leibe / anch vornemlich in Dermen / daraus die Wärme wachsen / samlen / vnd sonderlich jetziger zeit sindt sie so voller Wärme/ daß/ wenn sie sterben / die Wärme oben vnd vnden

*Pueri calidi & Humidi.*

*Voraces.*

D. Eruc-  
si  
Wurim)  
Fraut.

Præfer-  
uatif  
Ladw)  
werg.

Auenzo-  
ar filiolo  
bimo se-  
cunt Ve-  
nant.

D. Pontas  
nus qua-  
drimo.

Vnum  
atq; alte-  
rum Ex-  
emplum  
in uniuers  
salem Re-  
gulam  
non est  
trahen-  
dum.

Zwene  
Scrupel  
sindt ein  
wenig  
mehr/  
als ein  
halb  
quentiu.

zu dem Leibe heraus kriechen. Sollen dertwegen  
mein **Wurkraut** alle wochen ein mal / Ein  
Kind von drey vier / fünff / sechs oder siebē Jahren sol  
nemē ein halb quentin / Ein Kind aber vō acht / neun  
zehē / eilff / zwöff biß auffß vierzehēde Jahr sol ne-  
men gegen einem quentin schwer / mit einem trunck  
warmen Zuckerwasser / wie gemeldet. Ist solch  
Puluer auff dieser vnser Lübschen Apoteck genug-  
sam zubekomen / vnd droben in der Ersten Haussta-  
fel beschrieben. Man mag ihn auch geben zur vor-  
sorg mein **Præseruatif Ladwerg** / Die Kuchen **Libe-  
rantis**, meine Morfellen / meine breiten Kuchen /  
mein weiß Pestilentz Puluer / mein Rot Pestilentz  
Puluer / einen tag vmb den andern / jetliches mal  
lassen ein wenig des morgens gebrauchen / *re.*

Da sie aber befallen / vnd man den Kin-  
dern keine Ader lassen kan / ob schon **Auenzoar**, hat  
seinem Söñlein vō zwey Jahren / vñ **Doctor Pontas**  
zu Weimar einem Kind von vier Jahren die  
Ader gelassen / so folget doch nicht daraus / das  
man allen Kindern die Adern schlagen sol / darumb  
sol man ihn von meinem **Expulsif Ladwerg** / welchs  
droben in der **Curation** Tafel verordnet / einem vñ  
der sieben Jahren zwene Scrupel schwer / mit einem  
Trunck **Saivramppfen** oder **Boragen** wasser / oder  
**Rosent** / warm gemacht / ein wenig Essig darzu ge-  
than / geben / vñ lassen so viel das Kind vertragen  
kan

kan/mit schwitzen. Die aber sieben jahr/ biß zu dem vierzehenden jahr findt / die mögen ein gut Quentim schwer nemen mit gleichen wasser des Sommers. Des Winters aber sollen sie es mit Scordien/Betoniken/Wegwart/Mellissen oder Zferhart wasser trincken vnd ein wenig Essig darzu mischen. Man sol die Kinder auch / weil sie schwitzen / mit den droben gemelten Sterckungen fleißig vorsehen/te. Auch darnach Speisen/da sie nicht essen wollen / sol man sie darzu nötigen.

PRO MULIERCVLIS  
GRAVIDIS ET  
NUTRICIBVS.

Recht vor die Schwangern  
Frauen vnd Ammen.

**Z**ur Pest zeit / auch zuvor ehe die Pest einfelt / müssen sich die Armen Schwangern Frauen sehr besorgen / Derhalben zur vorsorge sollen sie auch mein *Præseruatif* Ladwerg / so in der Ersten Tafel gesetzt / gebrauchen / dann es sehr gut / nicht allein vor den Giffte / sondern es stercket auch die Frauen vnd die Fruchte.

Also sollen sie auch von dem Nachfolgenden *Coudit* oder Ladwerg / des morgens als eine Haselnuß groß essen / vnd zwö stunden darauff fasten / Des beschreibung ist diese.

Lad  
werg  
vor die  
Schwan  
gern  
Frawen  
vnd  
Zimmen

R. Conferua : Borag :  
Bugluffi  
Rosa :  
ana ℥ j  
Libanotid :  
Citri Conditi  
ana ʒ ij  
Confect : Elect : e Gem :  
ʒ ij s  
Dia Trion Santal :  
Dia Margarit : Frig :  
Dia Rhod : Abba :  
ana ʒ VI  
Boli Armenia preparata ʒ ij  
Tormentil :  
Zadura  
Dictamni ana ʒ j  
Croc ʒ s  
Folio : Auri obryzi seu Finiß :  
nu : ij  
Siru : de Corticib : Citri  
De Suc : Borag :  
De Acetosi : Limonum  
ana q. s.

Ex ritè commixtis fiat Electuarium, signeturq̄  
Ladwerg vor die Schwangern Frawen vnd Zim  
men.

Sie können auch des Morgens Liberantis  
Kuchen ein oder zwen essen.

Wenn die Schwangern Frawen  
Befallen/ vnd findt nur einen Monat Schwang  
ger gewesen/ oder haben kaum einen Monat bis zur  
geburt zugewarten / So sol man ihn von meinem  
Expul.



*Expulsif* Ladwerg ein halb quentlin / vnd ein halb  
Quentlin *Specierum Liberantis*, Im Sommer mit  
ein wenig Essig vnd Boragenwasser / Des Wint-  
ters mit einem trüncklein Weins geben / vnd ein we-  
nig lassen Schwitzen.

Die aber im vierdten / fünfften / sechsten oder  
siebenden Monat nach dem sie empfangen haben /  
befallen / die sollen von meinem Schweiß Ladwerg  
oder *Expulsif* anderthalb quentlin nemen mit einem  
Trunck Mellissen oder Boragenwasser des Som-  
mers / Des Winters aber mit einem Trüncklein  
warmen Wein / vnd etwas lenger darauff schwi-  
zen / Vnd dieweil sie schwach / so sol man ihn vnder  
dem schwitzen mein Hertzwasser vnder die Lincke  
Brust mit weichen Tüchlein lauhwarm auffle-  
gen / Man mus aber den Campher nicht in das  
Hertzwasser nemen.

Die Ammen sollen auch also thun / sol-  
len die Kinder nicht lassen saugen bisz zwo stunden  
nach dem Schwets / vnd sollen sich zuvor mit essen  
vnd trincken auch Erhney / wol stercken.

Die Barbirer sollen ihn auch so wol als  
den Kindern vnd Schwangern Frauen / linde vnd  
leichte Pflaster aufflegen / &c.

### EMPLASTRUM

*Mollificatiuum & Maturatiuum in Officina no-  
stra (hoc praesertim Pestilenti tempo-  
re) perennem vsum.*

Schweiß  
Ladwerg  
oder  
*Expulsif*.

Ne infan-  
tuli lactu  
Vene-  
num ad se  
alliciant.

Apostee-  
mata in  
infantibus,  
pueris,  
pregnantibus  
& Nutri-  
cibus le-  
uiora  
Topica  
exigunt.

R. Rad:

pflaster  
zu den  
pesti-  
lentz ges-  
chwü-  
ren.

R. Rad: Raphani

Pyrethri

Valeriane

Alicae

Lilio: Albo:

ana  $\xi$   $\text{ʒ}$

Gummi Ammoniaci

Opopanacis

Galbani

Sagapeni

ana ʒ VI

Pul: Flor: Chamemeli

Scabiosa

ana ʒ ij

Carica: praepinguium nu: V.

Succi cepa: Asata: ʒ ij

Oleo: Scorpio:

Lilior: ana competentem quan-  
tatem.

*Gummi dissoluantur, fiat  $\frac{1}{2}$  secundum artis nostrae  
Amußim Emplastrum. Signetur Pflaster zu den Pes-  
tilentz Geschwüren.*

*Solch Pflaster sol man zu den Geschwü-  
ren fleißig brauchen / vnd wie in der andern Hauß-  
tafel befohlen / damit fahren / r.*



Vnder

# Enderricht fur die

Kauffleute vnd Händler/so hin  
vnd wider in die Pestilentz örter vorrei-  
sen / wie sie sich vorhalten  
sollen/2c.

**W**ilt du jetzt reisen vber Landt/

So halt mein Lehr vor keinen Tandt.

Du solt in Herberge keren ein/

Da niemandt oder wening gestorben sein.

Laß dir frisch Fleisch vnd Eyer geben/

Frische Fisch solt du brauchen darneben.

Viel Züchwerck meid/ Gebratens isz/

Heisse Kreutter ganz vnd gar vergifz.

Jedoch Muscatblum vnd Sannmel/

Mit Neglicken stercken die Seel.

Das GammelMatt ist schedlich sehr/

Leichtdauliche Kost dir nützet mehr.

Trinck du gut Bier vnd lunden Wein/

Die süßen Getrenck dir schedlich sein.

Grosse geselschafft fleug/ vnd menschen viel//

Dann es diese zeit nicht leiden wil.

Nach Raht ich dir sauff dich nicht voll/

Vnd sey nicht wie ein Sarv ganz doll.

Die Schlaffkammer laß bereuchern wol/

Dein Bette reine Lacken haben sol.

S

Drauff

*Diuerfor-  
rium*

*Cibus.*

*Aromata*

*Infumati  
Cibi.*

*Potus.*

*Conuiuia  
fugienda.  
Ebricatas  
uitanda.*

*Conclauia  
suffu-  
miganda.  
Lectiliter-  
nia sint  
munda.*

Darauff kein Krancker gelegen hat/  
Sonst kombst ins Pestilenzten Badt.

Vestes  
sint mun-  
de.

Mit kleidern/Hembden halt dich sauber/  
Seh nicht vnstetig wie ein Barwer.

Lotio &  
Tonsio sit  
rarior.

Das waschen vnd Barbiren viel/  
Die zeit dir auch nicht nutzen wil.  
Herzsterckung solst stets bey dir haben/  
Damit du dein Herz könnest laben.

Corrobo-  
ratio  
cordis.

Ein Bisemknopff/Rauchkäslein gut/  
Die stercken dir sehr deinen mut.  
Praeseruatif stets bey dir trag/  
Wie meine Tafel beschriben hat.

Praeser-  
uantia.

Mithridat darzu gut Theriack/  
Zur not du auch genieffen magst.  
Die Ruster damit schmieren thu/  
Die Pulsadern an den Armen darzu.  
Abents vnd Morgens wasche den Mundt/  
Mit Wein vnd Essig ist gesundt.  
Vor Neblich Lufft das Gemach vorwar/  
Die Brust vnd Magen swarm halt gar.  
Spat Essen vnd spat Trincken meid/  
Essen vnd Trincken hab rechte zeit.

Preces.

Zu rechter zeit zu Bette geh/  
Das dich das vbel nicht besteh.  
Des Abents vnd des Morgens Gebet/  
Dir nicht aus deinem Herzen tret.

Somnus  
sit mo-  
deratus.

Schlaff messig/stehe auff zu rechter Stundt/  
Disz ist der Vorsorgen rechter grundt.

So du dich wirst nach diesem schreiben/  
Fleißig verhalten/wirst du wol bleiben.  
Frisch vnd gesundt / in Pestilentz/  
Hin vnd wider in aller Grentz.

*Hæc fac & viues.*



**Gedrückt in der Kay-**  
serlichen freien Reichs Stadt  
Lübeck/durch Asswerus  
Kröger.

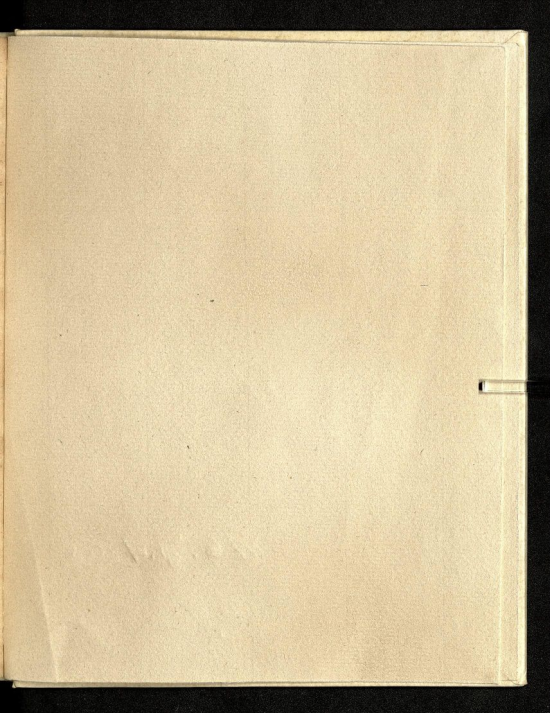
*MENSE AVGVSTO,*  
*ANNO*

---

**M. D. LXXVII.**



THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
LIBRARY  
540 EAST 57TH STREET  
CHICAGO, ILL. 60637  
U.S.A.



16. Jhd GS



R 92/2750  
R'

JHM 1990/1027

